Nr. 29. Donnerstag, den 4. Februar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. Februar 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Auswärtige Ausschuß billigt den Eintritt in den Völkerbund.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages gegen das Verhalten der Reichsbahn. — Die Eisenbahnerverbände wollen klagen.

Der Beschluß des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 3. Februar.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages behandelte das vorläufige Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Spanien vom 18. November 1925 sowie den Zusatzvertrag vom 26. November 1925 zum deutsch-niederländischen Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 31. Dezember 1851 und den niederländischen Zoll- und Kreditvertrag vom 26. November 1925. Nach längerer Aussprache, an der sich auch der Reichsaußenminister beteiligte, wurden die Gesetzentwürfe nach Kenntnisnahme durch den Auswärtigen Ausschuß an den handelspolitischen Ausschuß weitergeleitet. Es folgte die Besprechung über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Nach ausführlichen Darlegungen des Außenministers Dr. Stresemann und nach längerer Aussprache wurde folgender Antrag mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen:

Nach Entgegennahme der Erklärungen des Reichsaußenministers hat der Auswärtige Ausschuß keine Bedenken dagegen zu erheben, daß die Reichsregierung von der durch Gesetz vom 28. November 1925 erteilten Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Gebrauch macht und geht über die sonstigen vorgelegten Anträge, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ablehnen oder an Bedingungen knüpfen, zur Tagesordnung über.

Berlin, 3. Februar.

Die Aussprache im Auswärtigen Ausschuß hat Klarheit darüber gebracht, daß der Antrag auf Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in aller Kürze von der deutschen Regierung an den Völkerbund gestellt werden wird. Form und Zeitpunkt sind zwar noch nicht bestimmt, aber es kann damit gerechnet werden, daß der Antrag bereits in der kommenden Woche abgehen wird. Am Samstag treten die Ministerpräsidenten der Länder in Berlin zusammen, um noch einmal über diese Frage zu beraten, und im Anschluß daran wird ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg den endgültigen Beschluß auf Stellung des Antrages an den Völkerbund fassen. Der Antrag wird voraussichtlich in einer besonders einberufenen Sitzung des Völkerbundes anfangs März zur Erledigung kommen, so daß Deutschland bereits an der Völkerbundsratssitzung im März als Mitglied des Völkerbundes teilnehmen kann. Die Sitzung im Auswärtigen Ausschuß verlief recht stürmisch, da die Deutschnationale Volkspartei und die Kommunisten heftig gegen den sofortigen Antrag an den Völkerbund protestierten. Aber es ist nicht anzunehmen, daß die Opposition der Regierung noch irgendwelche Steine in den Weg legen kann, da die Aussprache über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die nach den Erklärungen der Regierung beim Etat des Auswärtiegn Amtes stattfinden soll, erst in der zweiten Lesung vorgenommen wird. Da die zweite Lesung des Etats aber erst für die übernächste Woche, also nach Absendung des Aufnahmegesuches, vorgesehen ist, so wird es sich höchstens darum handeln, eine Nachrede zu halten, die für die Regierung zwar nicht angenehm, aber sicherlich auch nicht gefährlich werden wird.

Die ärztliche Fürsorge für die Schulkinder.

Berlin, 3. Februar.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet über einen kommunistischen Antrag auf Feststellung des Gesundheitszustandes der schulpflichtigen Jugend.

Berichterstatter

Abg. **Dietrich** (Z.) gab die Notwendigkeit vermehrter Fürsorge zu.

Der **Vertreter des Wohlfahrtsministeriums** führte aus, daß von 39 Millionen Menschen in Preußen 25 Millionen schulärztlich versorgt seien. Von den Städten über 10 000 Einwohnern seien acht noch nicht versorgt. Es gebe 172 hauptamtliche, 2500 nebenamtliche Schulärzte.

Der Antrag wurde dann in der vom Abg. **Kickhöffel** (Dnl.) gefaßten Form angenommen, die ärztliche Betreuung und die Fürsorgebestrebungen für die gesamte Schuljugend in vermehrtem Maße zu fördern.

Zu dem Antrag der Deutschen Volkspartei auf Förderung der Heringsloggerflotte führte Abgeordneter **Metzenthin** (D. V. V.) als Berichterstatter aus, daß in Deutschland nur ein Drittel des Fischverbrauches aus dem eigenen Fang komme.

Ministerialrat Dr. Seibel vom Landwirtschaftsministerium bemerkte, daß vom Reiche für 1925 1,2 Millionen für die Heringsflotte eingesetzt seien. Davon sei eine Million schon als Kredit ausgegeben. Die Rückzahlungen flössen dem Fond wieder zu. Von den elf deutschen Heringsgesellschaften sind sieben in Preußen. Außerdem sei durch Vermittelung der Reichsregierung ein Kredit von 750 000 Mark gewährt, davon fielen auf Preußen 550 000 Mark. Auch die Preußische Staatsbank werde gebeten, einen Kredit von zwei Millionen Mark zu günstigen Bedingungen zu geben. Das sei notwendig, weil die Heringsflotte von 285 vor dem Kriege auf 160 zurückgegangen sei.

Der Antrag wurde in der Fassung angenommen:

a) beim Reiche vorstellig zu werden, daß fortlaufend Kreditmittel zur Vergrößerung und zum Umbau unserer Heringsloggerflotte zur Verfügung gestellt werden; b) den Heringsfischereigesellschaften, die ganz besonders durch die schlechten Fänge des Sommers 1925 zu der Gefahr des Zusammenbruchs gekommen sind, ausreichende Kredite zu vermitteln.

Dann vertagte sich der Ausschuß.

Erstattung von überzahltem Reichsnotopfer.

Berlin, 3. Februar.

Es wurde in der Oeffentlichkeit vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß Personen, die ihr Reichsnotopfer durch Hingabe von Kriegsanleihestücken überzahlt hätten, die auf Zwangsanleihe nicht rechtswirksam verrechneten Stücke nicht so rechtzeitig zurückbekämen, daß sie diese zur Wahrung etwaiger Altbesitzrechte bis zum 28. Februar, dem letzten für die Anmeldung vorgesehenen Termin, zum Umtausch anmelden können. Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß den Erstattungsberechtigten künftig an Stelle der Kriegsanleihestücke sofort die Anleiheablösungs-, Schuldverschreibungs- und Auslösungsrechte im Werte der in Markanleihen zu erstattenden Beträge ausgehändigt werden. Zur Wahrung der Altbesitzrechte ist also eine Anmeldung in diesen Fällen nicht mehr erforderlich. Es braucht daher niemand zu befürchten, daß er etwaiger Altbesitzrechte verlustig geht, wenn er die Kriegsanleihestücke nicht bis zum 28. Februar zurückerhält.

Scharfe Kritik an der Reichsbahn.

Berlin, 3. Februar.

Im Reichstagsausschuß für den Reichshaushaltsplan wurde die Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Ein kommunistischer Antrag, den Reichswasserschutz ganz aufzuheben, wurde abgelehnt. Auch ein Zentrumsantrag, die Dispositionen für den Reichswasserschutz als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, wurde abgelehnt.

Beim Kapitel „Reichsbahn" betonte der Berichterstatter, Abg. Dr. **Quaatz** (Dnl.) die Notwendigkeit, den Einfluß des Reiches in der Reichsbahnverwaltung genügend zu sichern. Sehr wichtig sei die Bilanzprüfung durch die Reichsstellen. Das leichtsinnige Verhalten der deutschen Dawesunterhändler räche sich jetzt noch darin, daß das Reich die Kosten der Auskunfterteilung seitens der Reichsbahngesellschaft selbst tragen müsse. Die Finanz- und Personalpolitik der Reichsbahngesellschaft bedürfe schärfter Kritik. Sie zahle den leitenden Direktoren das Doppelte der bei der Reichsverwaltung üblichen Gehälter. Dabei würden

Repräsentationsausgaben in unerhörter Höhe

gemacht. Es habe peinliches Aufsehen erregt, daß der Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers in der Lohnbewegung des Personals von der Direktion nicht anerkannt worden sei. Auch wenn der Schiedsspruch der Reichsbahn nicht behage, müsse sie sich ihm beugen; denn noch herrsche das Reich in Deutschland. Die Tarife bildeten eine vernichtende Hypothek auf die deutsche Ausfuhr. Der Redner verlangt zum Schluß genauere rechnerische Aufstellungen darüber, wieweit die Reichsbahn die ihr auferlegten Daweslasten tragen könne.

Der Mitberichterstatter Abg. **Schütz** (Komm.) machte dem Reichsverkehrsministerium den Vorwurf, daß sich seine Beamten der Reichsbahngesellschaft gegenüber zu schlapp benähmen. Die Gesellschaft betrachte sich offenbar als unabhängig von der deutschen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesetzgebung. Während der Schiedsspruch für das Personal abgelehnt worden sei, habe die Gesellschaft ihren leitenden Beamten Weihnachtsgratifikationen gegeben, deren Höhe nach der Anweisung in einem Rundschreiben geheimgehalten werden solle. Den Arbeitern und unteren Angestellten seien dagegen Lohnherabsetzungen durch die Drohung mit Entlassung aufgezwungen worden.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne versicherte, das Ministerium habe es in allen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen nie unterlassen, auf die Reichsbahngesellschaft unmittelbar einzuwirken. Wenn es dabei nicht weiter gekommen sei, so habe das an der unzureichenden Handhabe gelegen, die das Reichsbahngesetz der Reichsregierung gebe. So habe die Reichsbahnverwaltung die Anregung des Ministeriums abgelehnt, zur Deckung der bei Durchführung des Schiedsspruches erforderlichen 20 Millionen entsprechende Abstriche von den 28 Millionen zu machen, die für

Leistungszulagen

in dem Voranschlag eingestellt worden seien. Das Leistungszulagesystem in seiner jetzigen Form sei wenig zweckmäßig. Der Reichsverkehrsminister äußert sich eingehend zu der Gehaltspolitik der Reichsbahn und betonte, daß das Ministerium vergeblich die Anerkennung des Schiedsspruches angeregt habe. Es sei natürlich nicht zu ertragen, wenn der größte Unternehmer Deutschlands einfach aus der deutschen sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Gesetzgebung losgelöst würde. (Beifall.) In der Tarifpolitik erkläre sich die günstige Behandlung der Durchfuhrtransporte zum Teil aus dem Valuta-Dumping, unter dem Deutschland jetzt leide. Von Geldüberschuß könne bei der Reichsbahn nicht die Rede sein. Die notwendigen Abschreibungen hätten bisher nicht gemacht werden können.

Von einem **Vertreter der Reichsfinanzverwaltung** wurde mitgeteilt, daß das Reich zu den bisherigen 500 Millionen weitere 124 Millionen Vorzugsaktien übernommen habe. Im übrigen sei die Reichsregierung darauf bedacht, daß der Einfluß auf die Reichsbahnverwaltung durch Beschickung des Verwaltungsrates nicht durch Vergebung von Vorzugsaktien in fremde Hand vermindert werde. Ueber das Bilanzprüfungsrecht des Reiches sei eine Verständigung mit der Gesellschaft nicht erzielt worden.

Ein **Vertreter des Rechnungshofes** sprach die Hoffnung aus, die Reichsbahngesellschaft möge zu der Einsicht kommen, daß in der Revisionsfrage ein großes Entgegenkommen an das Reich in ihrem eigenen Interesse liege.

In der lebhaften Aussprache

die sich an die Berichte und die Regierungserklärungen knüpfte, wurde von den Rednern aller Parteien die Tätigkeit des Reichsverkehrsministeriums anerkannt und das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Einfluß auf die Reichsbahnverwaltung durch die Gesetzgebung so stark eingeschränkt worden sei. Schärfste Kritik wurde von allen Rednern an dem Verhalten der Reichsbahnverwaltung geübt, die offenbar bemüht sei, die Gesetze möglichst zu Ungunsten des Reiches und zum Vorteil der leitenden Personen der Verwaltung auszulegen. Gegen die Betriebsführung der Reichsbahngesellschaft wurden scharfe Angriffe vorgebracht. Es erwecke den Anschein, als wolle die Verwaltung gerade die gewinnbringendsten Einrichtungen der Bahn an Privatgesellschaften abstoßen, so daß schließlich die Reichsbahn bei ihrer Rückgabe im Werte herabgesetzt sei. In vielen Fällen habe die Reichsbahnverwaltung Werkstättenarbeiter in großer Zahl entlassen und die bisher von diesen geleistete Arbeit durch Privatfirmen mit höheren Löhnen und höheren Preisen ausführen lassen. Die Bilanz der Reichsbahn sei ganz unübersichtlich. Verwahrung wurde von allen Rednern dagegen eingelegt, daß die Reichsbahnverwaltung den vom Arbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch nicht durchführen wolle.

Damit war der Etat des Reichsverkehrsministeriums erledigt bis auf einige Abstimmungen, die auf die Donnerstag-Sitzung vertagt wurden.

*

Die Eisenbahnerverbände im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 3. Februar.

Vertreter der drei Eisenbahnerverbände waren heute im Reichsarbeitsministerium, um sich über die Rechtslage zu unterrichten, die durch die Nichtdurchführung des verbindlichen Schiedsspruches seitens der Deutschen Reichsbahngesellschaft entstanden ist. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers legte dar, daß auf dem Gebiete des Schlichtungsrechtes auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft keine Sonderstellung beanspruchen könne. Das Bedürfnis, eine gewaltsame Austragung von Streitigkeiten zu vermeiden, sei bei der Reichsbahn sogar ein erhöhtes. Das Reichsbahnschiedsgericht sei zu einer Entscheidung über die Zulässigkeit der Verbindlichkeitserklärung nicht zuständig, da diese nicht durch die Reichsregierung, sondern durch den Reichsarbeitsminister als Instanz des Schlichtungsverfahrens ausgesprochen werde und daher ein Streit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft gar nicht vorliege. Die Rechtslage sei nach Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Eisenbahnarbeiter und ihre Verbände keine andere als gegenüber jedem privaten Arbeitgeber, sodaß sie also ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen müßten. Die Vertreter der Gewerkschaften stellten fest, daß sich diese Ausführungen mit ihren eigenen Anschauungen durchaus deckten, und wiesen darauf hin, daß der Reichsbahngesellschaft durch die Durchführung des Schiedsspruches nur eine Belastung von 11,8 Millionen Mark im Jahre erwachse, was bei der Höhe des Gesamtetats überhaupt nicht ins Gewicht falle.

Die Gewerkschaften der Eisenbahner werden am Donnerstag zusammentreten, um gemeinsam die Klage gegen die Reichsbahngesellschaft zu formulieren.

Besprechungen über die Exportkreditversicherung.

Berlin, 3. Februar.

Heute fand im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung über die Frage der Exportkreditversicherung statt, an der sowohl die Spitzenverbände von Industrie und Handel, wie auch die Kreditversicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften teilnahmen. Uebereinstimmung bestand darin, daß Wege zur Förderung des Exports gefunden werden müßten. Dabei wurde neben den vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeiteten Plänen auch ein zweiter Vorschlag, der aus Kreisen des Hamburger Exports stammt, zur Diskussion gestellt.

Mißglückter Putschversuch in Portugal.

Lissabon, 3. Februar.

Eine kleine Abteilung Aufständischer versuchte gestern einen Ueberfall auf die Kaserne der republikanischen Garde. Der Ueberfall wurde abgeschlagen. Die Aufständischen verschanzten sich darauf mit sechs Kanonen auf dem linken Tajo-Ufer. Heute sollte es durch die Regierungstruppen zum entscheidenden Sturm gegen die auf den Tajohöhen verschanzten Revolutionäre kommen. Die Revolutionäre streckten jedoch vorher ihre Waffen bedingungslos.

Politische Demaskierung in Ostasien.

Von

Otto **Corbach.**

Seit Jahren besteht zwischen den fremden Bankgruppen, die in China „arbeiten", ein Abkommen, wonach weder öffentliche noch private Körperschaften in dem Riesenreiche durch Anleihen unterstützt werden sollen, über die man sich nicht gemeinsam verständigt hat. Die verheerenden Bürgerkriege, die sich im Reich der Mitte mit immer kürzeren Unterbrechungen ablösen, haben die Ohnmacht dieser Finanzkontrolle in grotesken Formen offenbart. Jeder der jeweils gegeneinander kämpfenden Marschälle konnte seine Unternehmungen nur ausführen, wenn er über geheime fremde Hilfsquellen verfügte. Und je reichlicher diese Subsidien flossen, desto mehr wurden die um die Alleinherrschaft ringenden chinesischen Parteien zu Exponenten der Interessengegensätze fremder Mächte, und desto mehr erwies sich das internationale Finanzkonsortium in Peking als eine bloße Fiktion. Das rasche Anwachsen des sowjetrussischen Einflusses gab den „imperialistischen" Staaten einen neuen starken Impuls, ihr Prestige in chinesischen Militärkreisen durch Begünstigung des Waffenschmuggels zu vermehren, aber ihre Bemühungen, unter dem Drucke der gemeinsamen „bolschewistischen" Gefahr wenigstens eine kapitalistische Einheitsfront auf dem chinesischen Kriegsschauplatz herzustellen, sind als gescheitert anzusehen.

Was für jeden, der hinter die Kulissen dieser Bürgerkriegstragikomödie zu blicken vermochte, längst vorauszusehen war, hat nun angefangen, sich zu vollziehen. Nacheinander sehen sich die fremden Mächte, die hinter den chinesischen Kriegsparteien stehen, genötigt, ihre Maske als scheinbar unbeteiligte Zuschauer fallen zu lassen. Japan mußte den Anfang machen. Es ist bezeichnend, daß man in den letzten hier eingetroffenen japanischen Zeitungen aus der zweiten Hälfte des Dezember lesen kann, die Entsendung neuer Truppen nach der Mandschurei in dem Augenblicke, da Tschangtsolin hoffnungslos dem Aufstande seines Generals Puo Sun ling zu erliegen schien, habe auf die öffentliche Meinung in Japan selbst wie eine „Sensation" gewirkt. Hatte doch das Auswärtige Amt in Tokio bis zum letzten Augenblick immer wieder versichert, davon könne keine Rede sein, solange Leben und Eigentum japanischer Bürger nicht „tatsächlich" gefährdet wären. Der allgemeine Eindruck war, daß das Kriegsministerium ohne Wissen und Billigung des Auswärtigen Amtes die Initiative zu einem Vorgehen ergriffen hatte, das, wenn es sich auch in mäßigen Grenzen hielt, doch in der Mandschurei plötzlich wieder die scharfen Krallen aus den Sammetpfoten des japanischen Imperialismus hervortreten ließ. Wie durch ein Wunder konnte sich der zu Boden gestreckte Riese Tschangtsolin wieder erheben und zum tödlichen Schlage gegen den „Rebellen" ausholen.

In einem heftigen, gegen Japan gerichteten Artikel brachte die „Iswestja" unverhohlen zum Ausdruck, wie gut man in Moskau die Tricks durchschaut habe, durch die die japanischen strategischen Maßnahmen ein solches „Wunder" möglich machten. Und es klang wie eine Drohung, wenn das sowjetoffiziöse Organ die Möglichkeit an die Wand malte, daß ein zweiter „Puo Sun ling" über kurz oder lang das Werk des ersten vollenden und dadurch die japanische Einmischung doch noch durchkreuzen werde.

Inzwischen haben sich in der Mandschurei Dinge ereignet, die ausgerechnet Sowjetrußland, den Todfeind des kapitalistischen Imperialismus, nötigten, mit ähnlichen Schritten in der Mandschurei wenigstens zu drohen, wie sie Japan in der Südmandschurei tatsächlich vollzog. Gewiß: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe, und selbst die englische Presse erkennt an, daß die Sowjetdiplomatie der Provokation Tschangtsolins nicht anders begegnen konnte, als es geschehen ist. Das ändert aber nichts daran, daß sich auch Sowjetrußland gezwungen gesehen hat, als bewaffnete Macht gegenüber den innerpolitischen Vorgängen in China Farbe zu bekennen und seine Absicht zu verraten, gegebenenfalls gewaltsam einzugreifen. Und darin, nicht in der friedlichen Beilegung des Streites um die Ostbahn, beruht die wahre Bedeutung des ganzen Zwischenfalls. Besonders bemerkenswert ist dabei die veränderte Tonart der Sowjetpresse gegenüber Japan. Auf einmal sieht sie in Tschangtsolin nicht mehr ein bloßes Werkzeug des japanischen Imperialismus, sondern einen eigenmächtigen und eigenwilligen konterrevolutionären chinesischen General, der Rußland und Japan trotz beiderseitiger entschiedener Friedensliebe in einen Krieg zu verwickeln suchte, um seine eigenen ehrgeizigen Pläne dadurch zu fördern. Zum Glück haben auch die maßgebenden Kreise in Tokio ihre Besonnenheit nicht verloren. Man weiß dort ebenso gut wie in Rußland, daß fürs erste nur die angelsächsischen Mächte Vorteil daraus ziehen würden, wenn man sich so bald über die tatsächlich vorhandenen starken und noch immer wachsenden Interessengegensätze in der Mandschurei in die Haare geriete.

Kommt es in der Mandschurei in absehbarer Zeit zu keinen neuen ernsten Zwischenfällen, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß dem englischen Imperialismus zunächst der Geduldfaden reißen und daß England Gewaltakte begehen wird, die die japanischen und russischen Sündenfälle völlig in den Schatten stellen

Kindermagen
verkauf. (46912
chardstr. 37 I, lks.

müssen. Oder kann man im Ernst daran glauben, daß man in London dauernd den Schlag verwinden würde, den die seit Monaten andauernde Boykottbewegung Kantons und Serataus Hongkong, dem stärksten Stützpunkt des britischen Handels im fernen Osten, versetzt hat? Die Hongkonger Handelskammer kennzeichnete schon vor Wochen den Ernst der Lage durch den Stoßseufzer: „Kein Absatz, kein Geschäft in sämtlichen Zweigen des Handelsverkehrs. Baumwollene Stückgüter, Baumwollgarne, Wolle, rohe Baumwolle, Metalle liegen still. Die Küstenschiffahrt ruht oder arbeitet mit schweren Verlusten. Altberühmte Handelshäuser können nur durch Stützungsaktionen der Banken gehalten werden." Bisher hat sich die Londoner Regierung gegenüber den dringenden Aufforderungen der Hongkonger Presse und Kaufmannschaft, der „Bolschewistenherrschaft" in Kanton gewaltsam ein Ende zu bereiten, taub erwiesen. Die großen Geldmittel, die die Hongkonger Kaufmannschaft und das englische Finanzkapital im fernen Osten überhaupt aufgewandt haben, um gegenrevolutionäre Bewegungen in der Provinz Krantung und Putschversuche in Kanton selbst zu unterstützen, sind im wahren Sinne des Wortes umsonst verpulvert worden. Und alle Brandmarkung der maßgebenden Kuonmingtangführer in Kanton als „Bolschewisten" hat nichts daran geändert, daß ihnen nach wie vor von reichen Chinesen im Auslande, mit denen schon Dr. Sunyatsen in bestem Einvernehmen lebte, fortgesetzt große Geldmittel zufließen. Der Boykott gegen Hongkong entspricht einem allgemeinen nationalen Bestreben Chinas, das englische Handelsimperium von dem chinesischen Wirtschaftsorganismus abzuschnüren. Wenn man diesem Treiben von London aus bisher untätig zugesehen hat, so mag dabei die Hoffnung auf kriegerische Verwickelungen in der Mandschurei eine große Rolle gespielt haben. Kein Mittel suggestiver Beeinflussung der öffentlichen Meinung sowohl bei den Chinesen wie den Japanern wird in nächster Zeit auf englischer Seite unversucht bleiben, um immer neue Reibungen zwischen China, Japan und Rußland zu verursachen. Dieser Verhetzungsfeldzug wird vor allem auf sowjetrussischer Seite nicht unerwidert bleiben. Eine fremde Macht nach der anderen wird genötigt sein, sich politisch zu demaskieren, und die Gefahr wächst zusehends, daß der Krieg der „Marschälle" in China schließlich in einen Krieg der vorläufig mit ihnen wie mit Schachfiguren spielenden fremden Mächte um China umschlägt.

Untersuchungsausschuß für die Fememorde.

Berlin, 3. Februar.

Der Fememorduntersuchungsausschuß des Reichstages hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende betonte die dreifache Aufgabe des Ausschusses: Untersuchung der Femeorganisationen, der Fememorde und der sonstigen strafbaren Handlungen. Er entwickelte dann einen Arbeitsplan. Folgender Antrag wurde zum Beschluß erhoben: Der Vorsitzende wird beauftragt, zwecks Beschaffung des Materials mit den Ministerien des Reiches und der Länder in Verbindung zu treten und dem Ausschuß baldmöglichst das herbeigeschaffte Material vorzulegen, im besonderen die Akten über die rechtskräftigen Urteile und eingestellten Verfahren. Der Ausschuß vertagte sich dann bis auf weiteres.

Die Aussprache über die englische Thronrede.

London, 3. Februar.

Nach der Verlesung der englischen Thronrede im Unterhaus (vergleiche die gestrige Nummer des „B. A.") beantragte der Konservative Hurst, die Absendung einer Zustimmungsadresse an den König, wobei er behauptete, daß die angekündigten Vorlagen keinen parteiischen Charakter trügen und daß das Wesentliche in der Thronrede der Nachdruck sei, den sie auf die Versöhnung der industriellen Gegensätze legte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Clynes erklärte, daß Millionen im Volk von der Thronrede enttäuscht sein würden, weil sie der wirtschaftlichen Not keine Rechnung trage. Er betonte, daß keine ernstlichen Einschränkungen in den Ausgaben erzielt werden könnten, solange der Geist des Militarismus noch lebendig sei. Der zweite Redner der Opposition war Lloyd George. Er billigte die Mossulpolitik der Regierung und erklärte zu der Abrüstungsfrage, daß sich der Vertrag von Locarno als eine Fußangel mit gefährlichen Fängen erweisen werde, wenn ihm keine allgemeine Abrüstung folge. Premierminister Baldwin bedauerte die Vertagung der Abrüstungskonferenz. Das Washingtoner Arbeitszeitabkommen könne Großbritannien nur ratifizieren, wenn alle Beteiligten in der Auslegung übereinstimmten. Die Kohlensubvention werde bis Mai

Landtagsdebatte über die neue Städteordnung.

Berlin, 3. Februar.

Der preußische Landtag überwies zu Beginn der Mittwochssitzung ohne Aussprache den Zentrumsantrag auf Vorlegung einer Denkschrift über den Stand der Oedlandkulturförderung und Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung der privaten Siedelungen sowie den gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien auf Anerkennung der in Oberschlesien durch Aufruhr und Polneneinbruch verursachten Schäden als Reichsschuld und über die Beschleunigung bei Entschädigungszahlungen der Ausschußberatung. Die große Anfrage der Deutschnationalen über die Behandlung des Polizeihauptmanns Bender und des Polizeioberleutnants Nagel wegen ihrer Stellungnahme und ihren Ausführungen in öffentlichen Versammlungen geht ebenfalls ohne Aussprache an den Hauptausschuß. Das Haus beginnt

die zweite Beratung der neuen Städteordnung.

Abg. v. Eynern (D. V. P.) gibt als Berichterstatter einen Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen des Entwurfes und gedenkt des Hinscheidens des früheren Berichterstatters Dr. Preuß, das eine empfindliche Lücke gelassen habe. Besondere Bedeutung verdiene die Neuregelung der Eingemeindungsfrage und die Frage, ob Magistratsverfassung oder Bürgermeistereiverfassung vorzuschlagen sei. Der Ausschuß lasse beide Systeme bestehen. Neu sei, daß an den städtischen Deputationen nicht nur Stadträte, sondern auch andere Personen, wie die Leiter einzelner Verwaltungszweige und wirtschaftlicher Kommunalbetriebe teilnehmen könnten. Das sei begrüßenswert. Berechtigt sei der Wunsch, die dritte Lesung nicht sofort an die zweite anzuschließen, sondern die Beratung der Landgemeindeordnung dazwischen zu schieben. Das würde zweifellos auch zur weiteren Klärung strittiger Fragen dienen.

Abg. Haas (Soz.) zieht das Bürgermeistersystem vor. Eine klare Trennung zwischen Selbstverwaltung und Auftragsangelegenheiten sei nötig, um klare Bestimmungen über die Staatsaufsicht zu ermöglichen. Grundsätzlich sei seine Partei auch gegen ein Bestätigungsrecht. Die endgültige Haltung und Abstimmung der Sozialdemokraten werde sich danach richten, wie man ihren Reformvorschlägen gegenüberstehe.

Abg. Dr. Marxsky (Dnl.) erkennt namens seiner Fraktion die Verbesserungen der Vorlage an. Besonders sei es zu begrüßen, daß der Grundsatz „Keine Ausgaben ohne Deckung" für die neue Städteordnung zum Gesetz erhoben worden sei. Die Städte hätten die Pflicht, auch ihrerseits der völlig veränderten Wirtschafts- und Finanzkraft des Volkes in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen. Sehr bedenklich sei das Bestreben, in dem neuen Gesetz die Stellung der Bürgermeister gegenüber dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu schwächen. In einer Zeit wie heute, wo der Staat in schwerer Bedrängnis sei, müßten alle mittelbaren oder unmittelbaren Organe des Staates, also auch die städtischen Körperschaften besonders straff auf das allgemeine Staatswohl eingestellt werden.

Abg. Bergmann (Z.) hält daran fest, daß eine Verabschiedung der Gemeindeverfassungsgesetze zweckdienlich sei. Hinsichtlich der Gemeindeverfassungen wolle das Zentrum dringenden Wünschen aus dem Lande Rechnung tragen, die eine Beibehaltung der bisherigen Verfassungen dringend verlangten. Seine Partei werde die Anträge ablehnen, die am Bürgerrecht und am Wahlrecht Aenderungen vornehmen wollten und die auf eine Verkümmerung der bürgerlichen Rechte in der Gemeindeverfassung hinausliefen.

Abg. Dr. Rose (D. V. P.) fragt, ob die mühevolle Arbeit nötig gewesen sei. Das Stein-Hardenbergsche Werk habe die Jahrhunderte überdauert. Man müsse schon sagen,

ein großes Reformwerk sei diese Städteordnung nicht.

Jetzt handele es sich sogar mehr um eine Parteiaktion. Eine homogene Regierung stehe nicht hinter dem Entwurf. Die endgültige Stellungnahme müsse sich seine Partei bis zur dritten Lesung vorbehalten.

Ministerialdirektor Dr. Mulert erklärt, in der Frage der Eingemeindungen wolle die Staatsregierung anstatt der früher maßgebend gewesenen subjektiven Gesichtspunkte jetzt die objektiven Gesichtspunkte setzen. Wie sich aus den Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ergebe, sei es überhaupt bei Interessenkonflikten nur möglich, nach objektiven Gesichtspunkten zwischen den Wünschen der einzelnen Gemeinden zu entscheiden. Der Redner bittet schließlich um Streichung der gegen den Willen der Regierung in den Entwurf aufgenommenen Bestimmung, daß werbende Betriebe in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht wie Privatbetriebe zu führen seien.

Abg. Kilian (Komm.) wendet sich gegen die Anträge zur Herabsetzung des Wahlalters. Das Leitmotiv aller Gemeindepolitik müsse die soziale Fürsorge sein.

Darauf vertagt der Landtag die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Die Reform des Militärstrafrechts im Reichstage angenommen.

Berlin, 3. Februar.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr 20 und richtet einen herzlichen Glückwunsch an die deutschen Landsleute in der ersten Rheinlandzone zu ihrer Befreiung vom Drucke fremder Besatzung. Er dankt ihnen für ihre unwandelbare Treue und für die Festigkeit und Tapferkeit, mit der sie stets fremdem Druck standgehalten hätten. (Lebhafter Beifall.) Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo man auch dem letzten Deutschen am Rhein und an der Saar die gleichen Glückwünsche zur Befreiung darbringen könne wie heute. (Anhaltender lebhafter Beifall.)

Der vom Abg. Dr. v. Raumer (D. V. P.) eingebrachte Gesetzentwurf zur steuerlichen Erleichterung wirtschaftlich notwendiger Betriebszusammenschlüsse wird dem Steuerausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Lesung des

Gesetzentwurfes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts.

Der Entwurf will das Militärstrafgesetzbuch von vielen veralteten Bestimmungen reinigen und dadurch eine wesentliche Entlastung der Gerichte und eine erhebliche Beschleunigung des Verfahrens erreichen. Der Ausschuß hat die Strafbestimmungen für Beleidigungen innerhalb des Heeres verschärft. Die Sozialdemokraten fordern in einer Entschließung eine Aenderung der Disziplinarstrafordnung dahin, daß nur rechtskräftig festgesetzte Disziplinarstrafen vollstreckt werden dürfen.

Abg. Dr. **Barth** (Dnl.) begrüßt die Beschleunigung des Verfahrens, die hoffentlich auch eine Verringerung der bedauerlichen Selbstmorde im Heere herbeiführen werde. Unannehmbar jedoch seien die Bestimmungen über das Duell. (Bei Duellen im Heere soll zugleich auf Dienstentlassung erkannt werden.)

Abg. **Buchhotz** (Z.) sieht in der Vorlage eine notwendige Verbesserung des sehr reformbedürftigen Militärstrafrechts und stimmt ihr zu.

Abg. Dr. **Landsberg** (Soz.) stellt mit Befriedigung fest, daß die Vorlage manche Milderungen gegen früher bringe. Notwendig sei eine Milderung der Disziplinarstrafen. Ein Arrest bei Wasser und Brot sei unwürdig, da sogar die Zuchthäusler warmes Essen erhielten. Mit aller Schärfe müsse gegen Soldatenmißhandlungen eingeschritten werden. Die Todesstrafe müsse beseitigt werden. Der Redner wendet sich dann mit aller Schärfe gegen den Zweikampf.

Abg. Dr. **Korsch** (Komm.) bespricht verschiedene Vorgänge in der Reichswehr und wirft dem Reichswehrminister Dr. Geßler vor, er sei der Beschützer der schwarzen Reichswehr, der Beschützer der Fememörder und der Arbeitermörder. (Reichswehrminister Dr. Geßler verläßt darauf den Saal.) Als der Redner weitere beschimpfende Aeußerungen gegen den Reichswehrminister richtet, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. **Hampe** (W. Vg.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Dr. **Frick** (Völk.) fordert Streichung der Bestimmungen über die Dienstentlassung bei Zweikämpfen.

Abg. **Leibl** (B. V. P.) erklärt sich mit den Grundzügen der Vorlage einverstanden.

Reichswehrminister Dr. Geßler

stellt fest, daß die Tendenz der Vorlage allgemeine Billigung gefunden habe. Es handele sich hier um keine endgültige Regelung des Militärstrafrechts, sondern um eine vorläufige Regelung dringender Angelegenheiten. Es komen vor allem darauf an, den inneren Wert der Truppe zu heben, damit von Strafen möglichst wenig Gebrauch gemacht werde. Duellbestimmungen habe es auch im alten Militärstrafrecht gegeben. Das sei also nichts Neues. Der Minister erklärt, er sei persönlich grundsätzlich Gegner des Duells, warnt aber davor, ein Ausnahmerecht gegen Heeresangehörige zu schaffen, indem man gesetzlich die Dienstentlassung ausspreche.

Reichsjustizminister Marx erhebt Bedenken gegen die Anregung, ein Sondergesetz zu schaffen, wonach alle im öffentlichen Dienst stehenden Personen wegen Herausforderung zum Zweikampf und Annahme einer solchen Forderung entlassen werden können.

Abg. **Dr. Wunderlich** (D. V. P.) lehnt die Bestimmungen über den Zweikampf ab.

Der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der Todesstrafe wird gegen die Linke und einige Demokraten abgelehnt. Die Vorlage selbst wird dann in zweiter Lesung gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Völkischen und die Kommunisten angenommen. Bei der Schlußabstimmung in dritter Lesung muß Auszählung erfolgen. Sie ergibt die Annahme des Gesetzes mit 167 gegen 137 Stimmen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Politische Uebersicht.

\+ **Rheinlandreise des Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident wird die Städte Köln, Bonn und Krefeld am 21. und 22. März besuchen.

\+ **Abgeordneter Dr. David zum Ehrendoktor ernannt.** Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität München hat den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und früheren Reichsinnenminister Dr. Eduard David wegen seiner wertvollen und unparteiischen und unbefangenen wissenschaftlichen Erörterungen agrarpolitischer Probleme zum Doktor der Volkswirtschaft ehrenhalber ernannt.

beträchtlich vermindert. Die Liberalen und die Arbeiterpartei brachten Abänderungsanträge zur Antwort auf die Thronrede ein. — Das Oberhaus nahm die Antwort auf die Thronrede an. Der Liberale Lord Beauchamp forderte die Regierung auf, zu erwägen, ob nicht eine Verkürzung der im Versailler Vertrag vorgesehenen Besatzungsfristen möglich sei.

Gespannte Finanzlage bei der Reichspost.

Der Bericht der deutschen Reichspost über die Entwickelung der Reichspost im Dezember besagt u. a. folgendes: Der Umsatz im Postscheckverkehr betrug 9716 Millionen Mark, von denen 7471 Millionen, das sind 77 vom Hundert, bargeldlos abgewickelt wurden. Das nunmehr vorliegende Jahresergebnis des Postscheckverkehrs für 1925 zeigt folgendes Bild: Die Zahl der Postscheckkonten ist von 819 000 Ende 1924 auf 857 000, also um 48 000 Konten, gestiegen. Der Umsatz betrug rund 111 000 Millionen, 1924 aber 79 000 Millionen. Von dem Umsatz wurden 87 000 Millionen oder 79 vom Hundert, bargeldlos abgewickelt. Das Guthaben der Postscheckkunden hat infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht zugenommen. Es betrug im Jahresdurchschnitt 572 Millionen Mark gegen 575 Millionen Mark Ende 1924. Der Telegrammverkehr ist gegenüber November fast unverändert geblieben. Die Zahl der aufgelieferten Telegramme belief sich in den beiden Monaten auf je rund 2,9 Millionen. Anfangs November wurde

der Telegraphenbetrieb im Fernkabel nach dem Rheinlande aufgenommen.

Dadurch ist eine größere Sicherheit in der Abwicklung des Verkehrs mit dem Rheinland und den Niederlanden erreicht worden. Zur Beschleunigung des Verkehrs mit Rußland ist Ende Oktober eine unmittelbare Drahtverbindung zwischen Berlin und Moskau in Betrieb genommen worden. Die Zahl der Hauptanschlüsse im Fernsprechwesen ist gegen das Vorjahr um rund 11 vom Hundert gestiegen.

Der Funktelegraphenverkehr mit dem Auslande zeigt gegenüber November einen Zugang von 19 vom Hundert, der in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß infolge der Störung der Drahtverbindungen außergewöhnliche Funkverbindungen mit London, Paris, Stockholm und Kopenhagen hergestellt werden mußte.

Die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk hat nunmehr die erste Million überschritten. Der Zugang betrug 55 495 Teilnehmer. Ende Dezember waren 19 Sender in Betrieb. Die Aufstellung eines Senders in Baden ist in Aussicht genommen. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1925 waren beschäftigt 251 896 Beamte im Hauptamt, 40 815 außerhalb des Dienstverhältnisses stehende, aber in dauernd erforderlichem Postdienst tätige, vollbeschäftigte Personen, darunter 30 911 Arbeiter im Telegraphenbau und in sonstigem Telegraphenbetrieb, 30 873 Personen als Vertreter für Kranke und Beurlaubte und als Aushelfer.

Die Einnahmen sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Es wurde nicht einmal der Stand vom Dezember 1924 erreicht. Der Grund hierfür ist offenbar die Krise in der Wirtschaft. Die Isteinnahme in den abgelaufenen neun Monaten des Wirtschaftsjahres blieb gegen das durchschnittliche Einnahmesoll des Voranschlages insgesamt um rund 19 Millionen Reichsmark zurück. Da für die kommenden Monate mit einer wesentlichen Steigerung der Einnahmen nicht zu rechnen ist, erscheint es zweifelhaft, ob bei dem Daniederliegen der Wirtschaft dieser

Einnahmerückstand

noch bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres aufgeholt werden kann. Die Ausgaben haben sich bisher im allgemeinen planmäßig entwickelt. Das durchschnittliche Ausgabesoll des Voranschlages ist im Laufe des Wirtschaftsjahres bis jetzt insgesamt um 3,5 Millionen Reichsmark überschritten worden. Das ist auf zwangsläufige Mehrausgaben (erhöhte Leistungen an die Reichsbahn, Notzuwendungen an die Beamten) zurückzuführen. Gegenwärtig belaufen sich die Verpflichtungen aus den bestellten aber noch nicht bezahlten Lieferungen und Leistungen schätzungsweise auf 20 Millionen. Hiernach ist die Finanz- und Wirtschaftslage der Reichspost zur Zeit außerordentlich gespannt. Ob es möglich sein wird, durch schärfste Beschränkung der Ausgaben einen Fehlbetrag am Schluß des Wirtschaftsjahres zu vermeiden, muß abgewartet werden.

Stadttheater Bochum.

„Die Hochzeit des Figaro."

Es ist eigentlich schade, daß nicht jeder Bochumer Musikfreund in der Lage ist, sich diese erstklassige Leistung unserer Opernbühne dreimal anzusehen anstatt einmal; dann wäre es möglich, das Werk entsprechend länger auf dem Spielplan zu halten, wogegen es jetzt, wie man mit Trauer liest, fürs erste verschwinden soll. Mit wirklicher Trauer; denn es vertieft sich bei jeder Wiederholung der Eindruck, daß unserm Intendanten selten ein Wurf von gleicher Schönheit gelungen ist.

Gestern abend war die Wirkung besonders stark an den Stellen, wo der Titelheld bedeutsam in den Vordergrund tritt, diesmal gespielt von Robert von der Linde. Ich sah nur den ersten Akt; aber dieser genügt vollauf, um zu erkennen, wie glänzend dem Künstler die Rolle liegt. Mit dieser Auffassung kann man sich restlos einverstanden erklären; sie vereinigt äußerste Leichtigkeit mit jener geistigen Ueberlegenheit, die der Gegner des allmächtigen Grafen nötig hat, um seinen Sieg über diesen glaubhaft zu machen. Von der Linde besitzt aber auch alle stimmlichen Mittel für die Rolle: einen Baß, der die Cantilene so gut beherrscht wie den heroischen Ton, der vor allem leicht genug beweglich ist, um die Rezitative mit einer fast an italienische Aufführungen gemahnenden Flüssigkeit und dennoch vollkommen verständlich herauszubringen. Maria Masselter, die als Gast die Susanne sang, machte sich im ersten Akt recht gut; ihr ist ja die Bewegungstechnik unserer Bühne noch geläufig genug, um sich zwanglos dem Rahmen einzufügen.

Im übrigen waren in der Besetzung keine Veränderungen eingetreten; trotzdem soll noch einmal die vorzügliche Leistung Elisabeth Kluges als Cherubin hervorgehoben werden. Sie spielt den Pagen mit so natürlicher Anmut, daß man immer wieder hingerissen ist.

Im Theater Tränen zu lachen, hat man heutzutage selten Gelegenheit; gestern konnte man es bei der Arie „Dort vergiß leises Flehn" und wahrscheinlich noch oft in den folgenden Akten. Diese heitere Huldigung dürfte mehr im Geiste Mozarts sein als feierliche Bewunderung.

R. E.

Vortragsabend des Schützeschen Konservatoriums

Dieser zweite Vortragsabend des Instituts im laufenden Konzertwinter war erfreulich stark besucht, so stark, daß man Stühle aus allen möglichen Nebengelassen in den Saal der Loge tragen mußte.

Ich möchte das künstlerisch Bedeutsame vorwegnehmen. Eine junge Sängerin, Martha Ebert, machte sich aufs vorteilhafteste bekannt. Sie sang vier der bekanntesten Brahmslieder, die an Auffassung und Technik nicht geringe Ansprüche stellen und in denen ihre schöne Altstimme eine Reihe vor Vorzügen zeigte, wie man sie in solcher Vereinigung kaum in einem Schülerkonzert erwarten durfte: eine höchst ansprechende Weichheit des piano verbunden mit großer Widerstandsfähigkeit im forte, tadelloser Sitz der Stimme in allen Lagen, ausgeglichene Atemtechnik, gute Aussprache, und vor allem eine durch ihre Schlichtheit überzeugende Auffassung des großen Liedermeisters, die vielleicht zu größeren Hoffnungen berechtigt. Jedenfalls darf Frau Dr. Thiemann auf ihre Schülerin stolz sein.

Aus der langen Reihe der Vortragenden seien hervorgehoben die beiden Schülerinnen Arno Schützes, Grete Haak und Wilhelmine Massing; vor allem bot die letztere mit dem E-dur- und dem gis-moll-Präludium von Chopin erfreuliche Beweise einer modulationsfähigen, poetischen Anschlagstechnik. Die Brahmsvariationen erfordern eigentlich eine ganz souveräne Technik, damit man die Klangschönheit herausholen kann. Ein kleiner Künstler auf der Geige verspricht Wilhelm Becker zu werden. „Wo will der Bogen mit dem Jungen hin?" war man versucht zu fragen; aber der himmellange Bogen war sehr folgsam und gehorchte seinem kleinen Meister in allen Stricharten. Von fleißiger Arbeit zeugten auch alle übrigen Instrumental- und Gesangsvorträge.

Die Begleitung der Gesänge wurde durch Dela Dierichs und Annemarie Overhoff ausgeführt; der Klavierpart der Schumann-Lieder erinnerte trotz seiner Zurückhaltung in der feinsinnigen dichterisch empfundenen Gestaltung von ferne an Meister Schützes Begleitungskunst.

R. E.

Dehmels literarischer Nachlaß.

Richard Dehmel hinterließ bei seinem Tode ein sehr wertvolles literarisches Archiv. Es besteht aus den eigenhändigen Entwürfen, Niederschriften und Manuskripten der Werke des Dichters sowie den davon hergestellten Druckausgaben in allen verschiedenen Fassungen, Bearbeitungen und Uebersetzungen. Es umfaßt ferner den umfangreichen Briefwechsel des Dichters, der ihn im Verkehr mit fast sämtlichen schöpferischen Zeitgenossen zeigt. Besonders reichhaltig ist die Sammlung musikalischer Erinnerungen. Dehmel stand in Verbindung mit Arnold Schönberg, Gustav Mahler und Max Reger, ferner mit Richard Strauß, Karg-Elert, Gräener, Silcher und vielen anderen neuzeitlichen Tonsetzern. Auch eine Visitenkarte Brahms' ist dabei. Dazu kommt eine Reihe von wertvollen Sammlungen, welche die Gattin des Dichters, Frau Ida Dehmel, in langjähriger Arbeit zusammengebracht hat: eine Sammlung aller Vertonungen Dehmelscher Lieder, eine Bücherei kostbarer Erstausgaben literarischer Werke gleichzeitiger und mit Dehmel durch Freundschaft verbundener Schriftsteller, eine Sammlung der in- und ausländischen Dehmel-Literatur und zahlloser Aufsätze über den Dichter und sein Schaffen in Zeitschriften, Zeitungen und dergleichen. Der ganze Nachlaß, der von Frau Ida Dehmel mit tiefstem Verständnis für den Dichter geordnet ist, spiegelt sein Wesen und Wirken in unvergleichlicher Treue wieder. Wer Richard Dehmel erforschen will, muß aus diesem Nachlaß als einer Quelle reinster Erkenntnis und Ueberlieferung schöpfen.

Längere Zeit schon schwebten Verhandlungen zwischen dem hamburgischen Staat, der diese wertvollen Schätze gern seiner jungen Universität gesichert wissen wollte, und den Erben Dehmels. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Für 40 000 Mark ist der gesamte Nachlaß in den Besitz des hamburgischen Staates und damit seiner Universität übergegangen. Die Bürgerschaft hat den Ankauf gutgeheißen, sodaß das Uebergehen des Eigentumsrechtes nunmehr als geschehen zu betrachten ist. Vorläufig bleibt der Nachlaß in Besitz und Verwahrung der Frau Ida Dehmel, die an einer Neuausgabe der Werke Richard Dehmels arbeitet. Die Benutzung und Erschließung des Nachlasses durch die hamburgische Staats- und Universitätsbibliothek ist gesichert. Mit dem Nachlaß ist eine Reliquie von einzigartigem Stimmungswert nach Hamburg gelangt, die sich den bereits im Staatsbesitz befindlichen Nachlässen eines Jungius, Moscherosch, Villers, Stavenhagen und Liliencron als Kultur- und Literaturdenkmal der jüngsten Vergangenheit und als ein Denkmal für den Dichter selbst würdig anschließt.

= **Denkmäler einer unbekannten Menschheitsepoche.** Die wissenschaftliche Expedition des russischen Tibetforschers Koslow entdeckte an der Westgrenze von Tibet Gegenstände aus Ton und steinerne Abbildungen menschlicher Figuren, die einer vollständig unbekannten Epoche angehören. Auf den Felsen wurden ferner mongolische und chinesische Bilder und Inschriften entdeckt. Besonders bemerkenswert sind die Abbildungen von Riesenschildkröten, die Inschriften in einer ganz unbekannten Sprache enthalten.

= **Jazzband in der Oper.** Amerika hat nun auch eine Jazzband-Oper. Das Werk stammt von dem Komponisten Frank Harling in Boston und hat seine Uraufführung jüngst am Opernhause in Chicago erfahren. Die Handlung des Stückes, das den Titel „Ein Licht von der heiligen Agnes" führt, ist romantisch religiöser Natur und durch Jazz-Partien „belebt".

= **Vortragsreihe Professor Dr. Horneffer.** Heute abend 8 Uhr findet der erste Vortrag über das Thema „Giordano Bruno und die Renaissance" im Saale der Loge, Humboldtstraße 14, statt. Karten sind zu haben in der Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstraße 16, und an der Abendkasse.

= **Bochumer Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute abend geht die letzten Sonntag mit Erfolg aufgeführte Komödie „Die Durchgängerin" zum zweiten Male in Szene. Morgen abend wird zum dritten Mal das hier uraufgeführte Trauerspiel „Mirabeau" mit Oskar Höcker in der Hauptrolle wiederholt. Der Vorverkauf für die Samstag geplante „Mignon"-Aufführung hat lebhaft eingesetzt. Es kann auch für die Sonntag-Vorstellung der „Zauberflöte" nur empfohlen werden. Karten möglichst schon im Vorverkauf zu lösen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

+ **Weitmar**, 3. Febr. Eine außerordentliche Generalversammlung der Gesangvereine „Einigkeit" (Rost), „Einigkeit" (Neker), „Sangeslust" (Weitmar) beschloß die Zusammenlegung dieser Vereine. Unter Leitung des Herrn Karl Beckmann (Bochum) fand die erste Probe mit etwa 40 Sängern statt. Anschließend daran wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Konrad Ernst erster, Wilhelm Eickhoff zweiter Vorsitzender; Aloys Glosse erster, Karl Rost zweiter Schriftführer; Paul Hazel erster, Josef Küpper zweiter Kassierer. — Pächterin der nunmehr zum Ausbauten in deutsche Hände übergegangenen Zeche „Flora" ist nicht die Firma Steinschulte (Bochum), sondern die Gewerkschaft Emil I zu Bochum, deren Repräsentant Fritz Steinschulte ist.

A. **Weitmar**, 2. Febr. Auf der Zeche „Prinz-Regent" verunglückten die Bergleute Reetz und Haßlinger, beide aus Weitmar. Das Unglück geschah im Revier 5 und ist auf Selbstentzündung eines Sprengschusses zurückzuführen. Man nimmt an, daß Streuströme die Ursache des Unglücks gewesen sind. Die schwer verletzten Knappen wurden dem „Bergmannsheil" zugeführt. — Der Borromäusverein Weitmar-Nord konnte auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug im Februar 1925 37 Mitglieder. Am Schlusse des Jahres hatte sich die Mitgliederzahl auf 44 erhöht. Bei der Eröffnung standen der Bibliothek 109 Bücher zur Verfügung. Durch Stiftungen und Zuweisungen konnten noch 195 Bücher angeschafft werden. Acht bewährte Kämpen des Bärendorf Brantroper Krieger- und Landwehr-Vereins konnten für treue Dienste im Kriegervereinswesen ausgezeichnet werden. So erhielt das älteste Mitglied des Vereins Portmann das Kriegervereinsehrenkreuz erster Klasse. Dem Kameraden Krüger konnte für zwanzigjährige Mitgliedschaft im Vorstande ein Diplom überreicht werden, ebenso den Kameraden Baron von Berswordt-Wallrabe, Karl Abt, August Knoop, Adam Specht, Wilhelm Wahl und Karl Wassermann ein Diplom für 40jährige Mitgliedschaft. Die vom Verein geplante Familienfeier am 7. Februar muß leider ausfallen, dafür hält der Verein an diesem Tage seine übliche Monatsversammlung im Lokale Sigger ab.

** **Laer**, 4. Febr. Nun brat mir einer 'n Storch! In Hattingen hat man den Plan ausgeheckt, den leistungsschwachen Kreis Hattingen dadurch zu stärken, daß man (neben Sprockhövel, Haßlinghausen, Hiddinghausen, Schee und Herzkamp vom Kreise Schwelm) Laer und Querenburg nach Hattingen schlagen will. Was sagen dazu unsere Opponenten gegen eine Vereinigung von Laer mit der Stadt Bochum? Es wäre doch nett, so eine zweistündige Straßenbahnfahrt zu machen, um zur Kreisstadt Hattingen zu gelangen — oder gar eine halbe Tagesreise zu Fuß. Da müßten die Bewohner von Laer ja Scheuklappen vor den Augen haben, wenn sie sich so verschachern ließen!

br **Laer**, 4. Febr. Nachdem die Wittener Straße nach ihrer entgültigen Fertigstellung nunmehr für den gesamten Fuhrwerksverkehr wieder freigegeben ist, wird man auch daran denken müssen, die während der Sperrung der Wittener Straße benutzten Umfahrtstraßen, die Allee- und Laerstraße in Laer sowie die Dorf- und Nordstraße in Altenbochum wieder in einen befahrbaren Zustand zu setzen, da sie durch den Fuhrwerksverkehr stark mitgenommen worden sind. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die linksseitig gelegenen Bürgersteige von der Südstraße Altenbochum bis zur Wirtschaft Stodt neu anzufüllen und mit einer haltbaren Decke zu versehen. Auch die Bahnhofstraße hat nunmehr die entsprechende Höherlegung erfahren.

u. **Riemke**, 4. Febr. Der religiös-wissenschaftliche Vortrag in unserer Pfarrkirche findet am nächsten Sonntag 7½ Uhr abends statt. Vater Zurhausen aus Düsseldorf spricht über: Die Sünden der Kirche und Papsttum. — Die Eheleute Moritz Drewermann feierten ihre silberne Hochzeit. — Der Bergmann H. Plewa aus Bochum 5 verunglückte in der Grube „Constantin" Schacht 2 durch Gesteinsfall. Er starb kurz darauf.

m **Langendreer**, 4. Februar. Der in Lütgendortmund offen kanalisierte Schmechtingsbach, der in seiner Verlängerung auch die zum Amtsbezirk Langendreer gehörende Gemeinde Somborn berührt — zwischen Ehmann und dem Bahnkörper fließend — wird auch auf dem Somborner Gebiet die gleiche, offene Kanalisation erfahren. Für die recht erheblichen Bodenbewegungen werden Erwerbslose herangezogen. — Der nicht genügenden Beleuchtung der Unterführung am Personenbahnhof ist man jetzt dadurch beigekommen, daß man jede der Lampen mit zwei Gasstrümpfen ausgestattet hat. — Im Jahre 1925 sind folgende Bauerlaubnisse erteilt worden: Gemeinde Langendreer: 116, Gemeinde Stockum: 15, Gemeinde Somborn: 8. Aus Mitteln der Hauszinssteuer sind Wohnungen errichtet: Langendreer 47, in Stockum 5, in Somborn 6. — In der letzten Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925 wurden vom Wohnungsamt Langendreer vergeben: 17 Einzelzimmer, 63 dreiräumige Wohnungen, 6 fünfräumige Wohnungen, 5 dreiräumige Wohnungen in Holzhäusern, 1 fünfräumige Wohnung in Holzhäusern, 102 zweiräumige Wohnungen, 16 vierräumige Wohnungen, 4 zweiräumige Wohnungen in Gemeindebauten, 8 vierräumige Wohnungen in Gemeindebauten, 5 vierräumige Wohnungen in Holzhäusern. Während dieser Zeit wurde 190 Wohnungssuchende in die Liste der Wohnungssuchenden eingetragen. Der subjektive Bedarf an Wohnungen ist 1486 und der objektive Bedarf 849 Wohnungen. — Von der Regierung wurden drei Optantenfamilien nach Langendreer gewiesen, die sofort untergebracht werden konnten.

h **Somborn**, 3. Febr. Die Zeche „Siebenplaneten" mußte am vergangenen Mittwoch wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht einlegen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

mi **Linden-Dahlhausen**, 4. Febr. Anmeldungen für die Sexta des hiesigen Realprogymnasiums nimmt der Anstaltsleiter, Studiendirektor Ernst, an den Werktagen von 11½ bis 12½ Uhr in seinem Amtszimmer mündlich und schriftlich entgegen. — Die Kreisgruppe Hattingen des Verbandes der Kommunalbeamten und -Angestellten hält am 13. Februar, nachmittags 5½ Uhr, im Gasthof Ernst Wolf in Linden, Keilstraße, die diesjährige Hauptversammlung ab. — Die Instandsetzungsarbeiten zur teilweisen Neudeckung der Kreisstraße Linden—Königssteele sollen vergeben werden. Es kommen nur Unternehmer des Kreises Hattingen in Frage.

⊙ **Stiepel**, 4. Febr. Die nächste Sprechstunde für die Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum sechsten Lebensjahr findet Freitag nachmittag von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

nk **Blankenstein**, 3. Febr. Pastor Hellen aus Horn bei Lippstadt wurde gestern als Nachfolger des verstorbenen Pastors Preker feierlich in sein Amt eingeführt.

)(**Herbede**, 4. Februar. Die vor einigen Monaten in Betrieb genommene Autobuslinie Dortmund—Witten—Elberfeld hat die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Die Einnahmen decken knapp die Betriebskosten, lassen aber für die Erneuerungsrücklage nichts übrig. Die hierfür notwendigen 9000 Mark für jedes auf der Linie betriebene Auto fehlen und es bleibt fraglich, ob der erwartete Ausflüglerverkehr im Sommer diesen Verlust einzubringen vermag. Wenn sich die Verhältnisse nicht bessern, soll der Betrieb wieder eingestellt werden.

Schlußsitzung des Provinziallandtages.

In der Schlußsitzung am Dienstag erledigte der westfälische Provinziallandtag eine ganze Reihe von Vorlagen bezw. Anträgen. Eine Reihe Anträge, namentlich über die Hochwasserschäden in Westfalen, die rund 14 Millionen Mark betragen, und in der Hauptsache die Städte Altena, Hohenlimburg, Minden, Höxter, Beverungen, Herford betreffen, wurde zusammenfassend behandelt. Es wurde betont, daß die großen Hilfsmaßnahmen durchaus von Reich und Staat ausgehen müßten. Die Provinz soll an Zuschüssen jedoch über die vom Provinzialausschuß gestellten 35 000 Mark hinausgehen bis zu Zuschüssen von 100 000 Mark. Eine ziemlich lebhafte Debatte knüpfte sich an die Beratung verschiedener Anträge zur Linderung der Arbeitslosigkeit bezw. die Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge. Die Zahl der Arbeitslosen, die der Oberpräsident in der Eröffnungssitzung auf 186 000 Mann angegeben hatte, ist zweifellos noch größer, da, wie der Berichterstatter des Haushaltungsausschusses angab, am 15. Januar in Westfalen 215 000 Arbeitsuchende gezählt wurden. Außerdem wird die Zahl der Kurzarbeiter auf annähernd 800 000 Mann geschätzt. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß der Bahnbau Münster—Dortmund, über den die Stadt Münster vor einigen Tagen eine Denkschrift an die Reichs- und Landesregierung gerichtet hat, und der Ausbau des Lippe-Seitenkanals Gelegenheit gäbe, im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge reichlich Arbeit zu schaffen und gleichzeitig große, seit Jahren beschlossene Werke von großem volkswirtschaftlichem Wert zur Vollendung zu bringen. Der Landtag beschloß die Entsendung einer Komission von vier Mitgliedern unter Leitung des Landeshauptmanns nach Berlin, um alle dringlichen Fragen der Erwerbslosen- wie der produktiven Fürsorge bei der Reichs- und Staatsregierung zu vertreten. Einstimmig wurde ein kommunistischer Antrag auf Aenderung der Richtlinien für die Ruhrkampfentschädigungen angenommen. Ein weiterer Antrag der Kommunisten auf Annahme einer Entschließung zur Frage der Fürstenabfindung wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt. Der Staatskommissar Oberpräsident Gronowski schloß die Tagung mit einer Ansprache, in der er sagte: „Ein Gedanke drückt alle Verhandlungen. Die Opfer, die gebracht werden müssen für die Erwerbslosen. Es wird Sie und die Oeffentlichkeit interessieren, zu erfahren, daß nach voraussichtlichen Schätzungen von Sachverständigen die Erwerbslosenunterstützung in der letzten Zeit monatlich rund 100 Millionen Mark kostet, und wenn in gleichen Verhältnissen eine Kurzarbeiterunterstützung eingeführt werden sollte, dann würden wahrscheinlich weitere 40 Millionen Mark hinzukommen. Ich bin verwegen genug zu sagen: Trotz der Schwere der Zeit müssen diese Opfer gerne von der Gesamtheit getragen werden, weil es sich hier darum handelt, den Aermsten das Allernotwendigste zum Leben zu gewähren. Jedoch Sie alle, ganz gleich welcher Partei Sie angehören, sind mit mir der Auffassung, daß nicht die Schaffung von Unterstützungsgeldern das notwendigste ist, sondern die Schaffung von Arbeit. Wir wollen wieder ein Volk haben, das lebt, um zu arbeiten. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben große sittliche und moralische Güter unseres Volkes verwüstet und vernichtet. Das wiederzugewinnen ist viel schwerer, als die materiellen Nöte zu mildern. Die Wissenschaft und Wirtschaft, verbunden mit ehrlicher Politik deutschen Geistes und deutscher Arbeitskraft, müssen zusammen der Wegweiser sein, der das deutsche Volk aus den Wirrnissen dieser Zeit heraushilft. Mit diesen Wünschen schließe ich namens der Staatsregierung den 70. Westfälischen Provinziallandtag." (Lebhafte Zustimmung des ganzen Landtages.)

Zum Mitglied des Reichsrats wurde Verleger Lensing (Dortmund), zu seinem Stellvertreter Bergassessor Brandi (Dortmund) wiedergewählt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Wattenscheid und Gelsenkirchen.

Die Beziehungen zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid haben in letzter Zeit eine gewisse Spannung erfahren, weil Oberbürgermeister von Wedelstaedt Veranlassung nahm, in der bekannten Denkschrift an die Mitglieder des preußischen Landtages vor dem Experiment einer Mittelstadtbildung aus Stadt und Amt Wattenscheid zu warnen. Er hatte dabei auf Grund der Steuer- und Finanzverhältnisse in Stadt und Amt Wattenscheid die Frage verneint, ob die neue Mittelstadt nach der vom Landtags-Gemeindeausschuß beschlossenen Abtrennung des Höntroper Walzwerkes überhaupt lebensfähig sein werde. Darauf ist von Wattenscheid aus eine Entgegnung erfolgt, deren wesentlichen Teil wir ebenfalls wiedergegeben haben. Oberbürgermeister von Wedelstaedt nahm nun am Montag Veranlassung zu Informationen an die Vertreter der Gelsenkirchener Presse, die sich hauptsächlich mit den Wattenscheider Einwendungen befaßten. Grundsätzlich befürwortete er die sofortige Vereinigung von Stadt und Amt Wattenscheid mit Gelsenkirchen als die einzig richtige Lösung. Mit einer weiteren Entwicklung Wattenscheids könne kaum gerechnet werden; eine Bevölkerungsvermehrung werde nicht eintreten, weil dafür jegliche wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen. Die Außengemeinden Wattenscheids hätten im Falle der Mittelstadtbildung ebenfalls nicht zu erwarten, daß Wattenscheid ihre Entwicklung befruchte.

Darin kann man dem Gelsenkirchener Bürgermeister zustimmen. Die übergroße Mehrheit der Bevölkerung von Höntrop und Eppendorf hat das schon längst erkannt und dahe. seit Jahren den Wunsch erhoben, mit der naheliegenden Stadt Bochum vereinigt zu werden. Keine einzige der Gemeinden des Amtes Wattenscheid hat eine Neigung zu Gelsenkirchen, dessen Entwicklung nach Norden geht und das im Begriffe steht, sich mit Buer zu verständigen über eine Nützlichkeitsehe, genannt „Interessengemeinschaft". Auch in der Stadt Wattenscheid möchte man, vor die Frage gestellt: Bochum oder Gelsenkirchen — lieber Bochum den Vorzug geben. Auf jeden Fall gehören die südlichen Amtsgemeinden nach Bochum und unter keinen Umständen nach Gelsenkirchen.

*

(1) **Wattenscheid**, 4. Februar. Die im vorigen Jahre neu errichtete Kaufmännische Unterrichtsanstalt der Stadt Wattenscheid (Handelsschule) erfährt kommenden Ostern einen weiteren Ausbau, indem eine weitere Klasse für Knaben und Mädchen angefügt wird. — Vom sicheren Tode gerettet wurde gestern nachmittag gegen 3½ Uhr ein betrunkener Mann aus Ueckendorf von etwa 40 Jahren, der an der Haltestelle der Stadtgrenze nach Gelsenkirchen aus der Straßenbahn aussteigen wollte und dabei zu Fall kam, so daß er mit dem Kopf auf dem Geleise lag. Im letzten Augenblick wurde er von zwei Wattenscheider Ghmnasiasten, die eben vor ihm ausgestiegen waren, zur Seite gerissen, sonst wären ihm die Räder des Anhängers über den Kopf gegangen. So wurden ihm nur eine Anzahl Zähne ausgestoßen und stark blutende Hautabschürfungen beigebracht. Ein Schutzmann nahm sich des Verunglückten an und brachte ihn nach seiner Wohnung.

)(**Höntrop**, 4. Februar. Am 30. März begeht Pfarrer Julius Eckhardt, der von 1910 bis 1924 in unserer Gemeinde als Pfarrer wirkte, das silberne Priester-Jubiläum. Pfarrer Eckhardt wurde am 19. Februar 1873 in Westig geboren und am 30. März 1901 zum Priester geweiht. Die erste Anstellung erhielt er in der Dreifaltigkeitskirche in Dortmund; er wurde im Jahre 1906 als Vikar nach Hordel berufen, um dann am 8. November 1910 als Pfarrer nach Höntrop zu kommen. Sein Verdienst ist es in erster Linie, daß Höntrop die neue prächtige Kirche erhalten hat, die am 17. Oktober 1915 von Weihbischof Dr. Hähling von Lanzenauer geweiht wurde. Zu Beginn des Jahres 1924 verzichtete Pfarrer Eckhardt wegen schwerer Erkrankung auf die Pfarre in Höntrop, um sich in ein Kloster nach Holland zu begeben. Zur Zeit ist er in Haifa tätig. — Ein Kirchensteuerhebetermin findet hier für beide Konfessionen statt am Freitag, den 5. Februar, vormittags 9 bis 11 Uhr bei Weyers.

() **Sevinghausen**, 4. Febr. Zur Kirchensteuerzahlung ist hier für beide Konfessionen Gelegenheit gegeben durch einen Hebetermin am Freitag, 5. Februar, nachmittags 2½ bis 3½ Uhr bei Kopp.

ck **Wanne**, 3. Febr. Montag nachmittag gegen 2½ Uhr wurde ein Radfahrer auf der Plutostraße durch ein Lastauto überfahren und so schwer verletzt, daß er mit dem Amtskrankenauto in das evangelische Krankenhaus in Gelsenkirchen überführt werden mußte. Der Verletzte stammt aus Gelsenkirchen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne**, 4. Febr. Dem hiesigen städtischen Fürsorgeamt ist von der Reichsregierung ein Beitrag zur Unterstützung überwiesen worden, der für ausgesteuerte Erwerbslose und Angestellte, die infolge ihres früheren Einkommens nicht in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden konnten und seit 6 Wochen stellenlos sind, bestimmt ist. — Ueber das Vermögen der Westfälischen Kraftfahrzeugindustrie G. m. b. H. ist der Konkurs eröffnet worden. — Für den Erweiterungsbau des städtischen Lyzeums werden jetzt die Außenputz- und Stuckarbeiten vergeben.

Buer, 4. Febr. Ein hiesiger Kriminalbeamter wurde unter der Beschuldigung, an einem vor kurzem in einer Konsumvereinsfiliale verübten Einbruch mittelbar als Hehler beteiligt gewesen zu sein, verhaftet und in Untersuchungshaft eingeliefert. Außer ihm sollen noch zwei Gelsenkirchener Polizeibeamte in die Angelegenheit, die noch weitere Kreise ziehen dürfte, verwickelt sein.

s **Dortmund**, 4. Febr. Jüngst haben die Stadtverordneten auf kommunistisch-sozialdemokratische Anträge hin beschlossen, dem städtischen Wohlfahrtsamt die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 20 Prozent aufzugeben. Jetzt hat der Leiter des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Levermann (Soz.), mit der betrübenden Mitteilung vor die Stadtverordneten treten müssen, daß der Magistrat nicht in der Lage sei, dem Wohlfahrtsamt die Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Ausführung des erwähnten Beschlusses unbedingt nötig sind. Die Zahl der Erwerbslosen mit ihren unterstützungsberechtigten Angehörigen ist auf 54 000 gestiegen. Danach empfängt jeder sechste Dortmunder Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge oder vom städtischen Wohlfahrtsamte. — Auf den Zechen „Kaiserstuhl" I und II sind am 28. Januar über 1500 Bergleute entlassen worden, von denen dann etwa 181 wieder angelegt wurden.

ap **Siegen**, 2. Febr. Auf der herrlich gelegenen Jugendburg Freusburg an der Sieg hatten sich am Sonntag einige hundert ältere und jüngere Jugendführer der verschiedenen Richtungen zu einer Tagung der Sieg-Rhein-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung zusammengefunden. Im überfüllten Rittersaal der Burg sprach zunächst Kurt Baurichter (Bielefeld), der Vorsitzende des Deutschen Vereins enthaltsamer Studenten, über den Kampf der Jugend gegen den Alkoholismus. Nachmittags sprach Lic. Dr. Cordier (Elberfeld), der Führer der christlichen Jugend, in eindringlicher Weise über den Kampf der Jugend um ihre Ideale. Nur dann könne man, so führte er aus, nicht von einem Ende der Jugendbewegung sprechen, wenn sie die Ideale der gesamten Jugend achte und Tag für Tag darum kämpfe. Die Jugendburg Freusberg ist auf dem besten Wege, ein geistiger Mittelpunkt der gesamten westdeutschen Jugend zu werden, was jeder Volksfreund warm begrüßen kann.

Hb **Mülheim (Ruhr)**, 2. Febr. Die am Sonntag vorgenommene Wahl der Ortsverwaltungsleitung im Metallarbeiterverband in Mülheim (Ruhr) zeitigte folgendes Ergebnis: Amsterdamer Richtung 191 Stimmen, K. P. D. 31 Stimmen.

$ **Duisburg**, 3. Febr. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Jarres mit 41 Stimmen gegen 12 Stimmen der kommunistischen Stadtverordneten auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt.

:: **Duisburg**, 2. Februar. Bei einem Duisburger Hüttenwerk wurden große Schiebungen aufgedeckt, an denen fünf Betriebsbeamte beteiligt sind. Sie hatten eine große Anzahl Waggons mit Eisen- und Stahlspänen, die zur Verhüttung dienten, im Werte von 20 bis 30 000 Mark verschoben. Die Beamten und ein Schrotthändler wurden verhaftet.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Gesteinsarbeiter Janssen aus Nierenhof fand durch einen Unglücksfall den Tod. Der Bergmann Lahren wurde schwer verletzt. — Beim Turnen hatte sich in Iserlohn der 21jährige Sohn der Eheleute Esser eine kleine Verletzung zugezogen, die er aber nicht beachtete. Als er schließlich einen Arzt aufsuchte, war es schon zu spät. Der junge Mann starb noch am gleichen Tage. — Mit dem Bau der Sorpetalsperre bei Hüsten wurde begonnen. — In Soest versuchten Diebe in die Keßlersche Besitzung einzudringen. Sie wurden aber vom Besitzer bemerkt, der auf die Diebe Schüsse abgab. Einer der Diebe, ein bekannter Einbrecher, wurde am anderen Morgen als Leiche aufgefunden. — Durch Feuer zerstört wurde in Herbern das Haus des Bauunternehmers Westerkamp. — Das dreijährige Kind der Familie Wrobel in Oberhausen fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb das Kind. — In Kaldenkirchen sind rund 90 Prozent der Arbeiterschaft erwerbslos bezw. mit Kurzarbeit beschäftigt. — Infolge des genossenen Alkohols bei einer Karnevalsfeier in Köln wurde es einer jungen Frau, die mit ihrem Manne nach Hause kam, schlecht. Sie legte sich zu weit aus dem Fenster und stürzte auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. — Der mit der Vertretung des Landesfinanzamtes beauftragte Abteilungspräsident Dr. Porcher ist zum Präsidenten des Landesfinanzamtes Köln ernannt worden. — Der Gärtnerlehrling Heuer hat gestanden, den Ueberfall in der Schloßgärtnerei zu Cochem verübt zu haben.

Aus dem Gerichtssaal

§a. **Wattenscheid**, 3. Febr. Vor dem großen Schöffengericht in Bochum wurde gegen den Arbeiter Seger von Wattenscheid und Genossen verhandelt wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Es handelte sich um gegenseitige Reibereien in einer Wirtschaft.

§h **Hagen**, 3. Febr. Drei Erwerbslose im Alter von 22 bis 26 Jahren, hatten Kenntnis davon, daß ein hiesiger Kaufmann jeden Donnerstag abend mehrere Tausend Mark Lohngelder mit nach Hause nahm. Einer von ihnen überfiel den Kaufmann am Abend des 26. November im Hausflur, schlug ihn mit einem Gummiknüppel zu Boden und entriß ihm die Handtasche. Sie wurde nach wenigen Schritten wieder abgenommen und die Räuber kamen am nächsten Tage in Haft. Das Hagener Schöffengericht verurteilte sie zu Zuchthausstrafen von 3 bis 6 Jahren und erkannte auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Letzte Telegramme

Glückwunsch des Reichspräsidenten an die Besatzung der „Bremen".

Berlin, 3. Februar.

Der Reichspräsident beglückwünschte telegraphisch den Kapitän und die Mannschaft des Lloyddampfers „Bremen" zur Rettung der Besatzung des englischen Dampfers „Laristan" aus schwerer Seenot. Er sprach allen im Namen des Reiches Dank und Anerkennung für treue Pflichterfüllung aus.

Schiedsspruch für das Bankgewerbe.

Berlin, 3. Februar.

Im Reichsarbeitsministerium wurde heute für das Bankgewerbe ein Schiedsspruch gefällt, der

1. die Verlängerung des Tarifmantels bis zum 28. Februar 1927,
2. eine Gehaltserhöhung für Januar um 4 Prozent, ferner für Februar bis einschließlich September um 5 Prozent,
3. eine Arbeitszeitregelung bis 1. Oktober 1926 vorsieht.

Bis zu diesem Zeitpunkt kann die tarifliche Wochenarbeitszeit von 46 Stunden im Bedarfsfalle auf 52½ beziehungsweise 54 Stunden erhöht werden mit der Maßgabe, daß wöchentlich 6½ Ueberstunden ohne Bezahlung zu leisten sind. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 8. Februar. Arbeitgeber- und Angestelltenbeisitzer haben den Schiedsspruch abgelehnt.

Bankraub in Berlin.

Berlin, 3. Februar.

Ein dreister Bankraub wurde heute vormittag bei der Filiale der Diskontogesellschaft in Schmargendorf verübt. Kurz vor 11 Uhr betrat ein junger Mann den Schalterraum. Während der Kassierer Geldscheine zählte, band sich der junge Mann, hinter einem Pfeiler verborgen, eine schwarze Maske vor, trat dann plötzlich an den Schalter und hielt dem Kassierer einen Revolver vor das Gesicht. Das Erschrecken des Kassierers benutzte der Räuber, um einen Haufen Papiergeld an sich zu reißen. Er eilte hinaus und versuchte in einem Auto zu entfliehen. Der Chauffeur, der Verdacht schöpfte, weigerte sich zu fahren. Nach kurzer Flucht wurde er von den verfolgenden Bankbeamten festgenommen und der Polizei übergeben. Er wurde festgestellt als ein 22 Jahre alter stellungsloser Kaufmann Kurscheid aus Berglin im Rheinland. Das geraubte Geld, etwa 3000 Mark, wurde noch bei ihm gefunden.

Ein Student als Hochverräter vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 3. Februar.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatte sich heute der 26 Jahre alte Student Wintz aus Gütersloh wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechens und Vergehens gegen die Waffenverordnung zu verantworten. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Wintz zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 350 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und ein Jahr sechs Monate Gefängnis wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Zuchthaus wegen Verschleppung in die Fremdenlegion.

Frankfurt a. M., 3. Februar.

Der vom Reichsgericht im Oktober vorigen Jahres wegen Landesverrat zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilte Privatdetektiv Paul Moysiczik aus Breslau stand wegen Verschleppung von jungen Deutschen in die Fremdenlegion vor dem hiesigen Gericht. Moysiczik, der vier Jahre als Reichswehrsoldat militärische Geheimnisse an die Franzosen verraten hatte, erhielt einschließlich der vom Reichsgericht erkannten Strafe eine Gesamtzuchthausstrafe von zwölf Jahren sechs Monaten und 5600 Mark Geldstrafe sowie die anderen üblichen Nebenstrafen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Durch einen außerordentlich günstigen **Sondereinkauf** *sind wir in der Lage, eine Ladung bestgearbeitete, echt eichene*

Schlafzimmer-Einrichtungen

mit oder ohne Zubehör erheblich unter regulären Gestehungskosten abzugeben.
Preis für ein Zimmer ohne Zubehör Mk. 560.–

Gebr. Straßburger, Möbelindustrie, Bochum, Thomasstr. 22/24, Nähe Brückstr.

Bochum

Die polizeili

Der Polizeipr
Jahre so bleiben a
öffentlicher karneva
valistische Veranst
mel verboten.
Tragen karnevalist
jeder Art auf öffe
Singen, Spielen
der, Gedichte und
und Plätzen; 3. d
fetti und dergleich
Plätzen. Dagegen
führungen, Vortr
schlossenen R
bleibt aber, daß
pflichtig sind, daß
nur in den Lokale
konzession gemäß
erteilt ist. Auch
barkeiten (darunt
heitstänze) verbl
Erforderlich ist al
Polizeibehörde.
die Ortspolizeibeh
15. Februar (Fa
montag) auf A
staltungen aller A
gen Zahlung
verlängern. Die
Ausdruck, daß sic
Zeit bewußt bleib
haltung nicht fe
Ueberschreitungen
vorgegangen werd

* **Personalnac**
Sohn unseres frü
Gartendirektors F
movierte an der
Auszeichnung mit
hann Christian Be
geschichte der Sin
* **Der Neubo**
waltung schreibt
Tageszeitung war
Bau der neuen S
durch die Stadt B
Benutzung lediglic
zahle. Diese Na
Die Schupokas
Staatsfiskus
dem Fiskus ledigli
stücks behilflich g
g. **Der Nordb**
instandsetzung der
beiden Wartesäle
Farbentönung ist
und der Aufgang
strich, die Decke i
sich in einem beso
Wände leuchten
Sockel ist dunkelg
sind ebenfalls i
Wände dunkelblau
täfelung ist gleich
Wartesaal 1./2.
halten, während d
belag erhielt. De
Es war auch hoh
unfreundliche und
wurde.
** **Erfreuliche**
akademie. Die vi
fälischen Verwalt
ein Mann! Sie
vor der Eröffnu
mal skeptische St
diesem Monat zu
die Notwendigkei
wiesen. Trotz St
nah und fern in
Freude zu sehen,
zu den Emporen
für die Dozenten
Genutzung vor
ihre Aufgabe lös
* **Städtische**
beginnt am Dien
Gewerbeschule bi
Facharbeitern ein
dung für ihren B

Der Lo

48)

Berechtigte

„Gwenda,
Mann."
„Nein, Bubi
antwortete sie, v
„Ist er nett
Sie schwieg.
Sie nahm
drängen; aber
„Einen Momen
Ihren Mann?"
„Er stellte
erwiderte sie,
Darum ist er
„Donnerwet
Lord Mansfar
„Ob er mi
Ja, das hat er
und wollte nicht
Mit große
Dann: „Haben
Diese Frag
vierundzwanzig
Das war z
zweimal in so
konnte sie bei th
nicht ertragen.
aus.
Als sie sich
hatte, fragte er
Gwenda?"
„Ja, ein h
„Das glaub
Er wollte
nicht dazu ent



soll auch der äußere Eindruck Ihres Kindes der Bedeutung der feierl. Stunde gerecht werden.

Für Knaben u. Mädchen

finden Sie unter unserer großen Auswahl alles an Kleidung, Stoffen und Schuhwaren für Kommunion und Konfirmation.

Bei unseren niedrigen Preisen können Sie Ihr Kind so gut anziehen, daß es hinter keinem anderen zurück stehen braucht.

Knaben-Stiefel Grösse 36—39: 7.50

Lackspangen-Schuhe Grösse 36—39: 7.90

Lilien, Engel- und Kommunion-Kränze in großer Auswahl!

Kleiderstoffe und Seide

Woll-Mousseline schwarz . . . . . Meter 2.48
Serge schwarz, reine Wolle . . . . . Meter 2.65
Rips 130 cm breit, schwarz, reine Wolle . . . . . Meter 5.90
Waschsamt schwarz, Ia Qualität, 70 cm breit . . Meter 2.95
Waschseide solide Qualität, doppelbreit . . . . Meter 3.25
Ia Köper-Velvet 70 cm breit, schwarz . . . . . Meter 5.90

Konfirmanden-Kleider

Samtkleid beste Köper-Ware, seitwärts bestickte Taille, Rock mit Falten . . Grösse 90 17.50
Eolienne-Kleid gute Qualität, moderne Form, mit Faltenrock . . . . . Grösse 100: 21.00
Samtkleid gute Köper-Ware, kleidsame Form, seitlich gekräuselter Rock, Grösse 90: 24.75
Samtkleid prima Köper-Ware, beste Ausführung, Glockenrock mit Tressengarnierung . . . Grösse 95: 27.00

Kommunikanten-Kleider

Kleid aus prima Schweizer-Voll-Voile, flotte Form, mit Stickerei-Durchsätzen, Rock mit Volants . . . . . Grosse 70: 7.50
Kleid aus prima Schweizer-Voll-Voile, reich garnierte Form, mit Stickerei-Durchsätzen . . . . . Grösse 75: 9.50
Kleid aus prima Schweizer-Voll-Voile, mit grossem Stickerei-Kragen und Valenciennе-Spitzen . . . . . Grösse 75: 11.75
Kleid aus prima Schweizer-Voll-Voile, entzückende Form, mit grossem Kragen aus Voile-Stickerei . . . . Grösse 75: 14.75

Mädchen-Prinzessrock mit breitem Feston-Ansatz, Rock mit hohem Feston-Volant, 90 cm Taille 3.95
Wäsche-Garnitur für Mädchen, zweiteilig, mit reicher Feston-Garnierung 4.95

Konfirmanden-Anzüge

Anzüge aus soliden blauen und dunkelfarbigen Stoffen 29.00, 24.00, 19.00
Anzüge ein- und zweireihige Formen, aus Ia blauem Cheviot und Kammgarn . . . 49.00, 42.00, 34.00

Kommunikanten-Anzüge

Anzüge aus guten, haltbaren Stoffen, mit weissem Kragen, in hübschen Formen . . 18.50, 15.00, 12.00, 10.50
Anzüge aus reinwollenen blauen Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, in schönen Macharten 35.-, 31.-, 27.-, 24.00

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn

er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei

Josef Hackert,
Heinrichstr. 10

Den argbedrängten Winzerstand zu heben,
Ist jedes echten Deutschen ernste Pflicht.
Drum trinkt den edlen Saft der Reben!
Er schadet Geist und Körper nicht.

Rhein-Weine

1922er Niersteiner Keutner, Rüdesheim 0.90
1922er Hambacher Riesling 1.00
1922er Bockenheimer Riesling . . . 1.10
1922er Bodenheimer Pirmenstein . 1.30
1922er Laubenheimer Affenberg . . 1.40
1922er Hattenheimer Stabel 1.30
Wachstum Diefenhardt
1922er Rüdesheimer Riesling 1.35
1922er Bodenheimer Leistenberg . . 1.60
1922er Bodenheimer Neuberg . . . 1.80
1922er Haardter Herrenletten . . . 3.00
Wachstum Exzellenz Bürklin-Wolf

Mosel-Weine

1922er Mehringer Pichter 1.00
1922er Longuicher Herrenberg . . 1.20
1922er Maringer Römerpfad 1.30
1922er Bernkasteler Pfaffenberg . . 1.50
1923er Piesporter Goldtröpfchen . . 1.60
Wachstum Pfarrhaus
1922er Glüsserather Pfarrgut . . . 1.80
1922er Piesporter Taubengarten . . 1.80
1922er Brauneberger Kammer . . . 2.20
Wachstum Zach. Bergweiler
1922er Graacher Nikolauslay . . . 2.20
Wachstum Zach. Bergweiler
1920er Wiltinger Braunfels 3.00
Wachstum Reichsgraf von Kesselstatt

Die Preise verstehen sich pro Flasche, einschließlich Wen- und Getränkesteuer, ohne Glas.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10 Weinhandlung Fernruf 244



Diese Woche Spezialität:
Schwarzwälder Sahne-Torte

Tilsiter Vollfettkäse
prima schnittfeste Ware, pr. Pfd. 1,10 Mk. vers. frei dort in Postpaketen ca. 9 Pfd. per Nachn.
Käsehandlung Fritz Federmann, Tilsit 3.

Gesunde gelbfleischige und weißfleischige
Speisekartoffeln
liefert preiswert
H. Barenberg
Lager Kreuzstr.

NEU-ERÖFFNUNG!

Heute Donnerstag eröffne ich im Hause Dorstenerstrasse 6, früher SPECK-BECK, ein Spezial-

Lebensmittel-Geschäft

Durch große Einkäufe bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. — Der weiteste Weg lohnt sich.

Lebensmittel-Haus Langenhorst
Telephon 4046. Telephon 4046.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Palmen
Kommunion-Kränze
Füllen von Körben und Jardinieren.

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette Braut-Ausstattungen, Oberhemden gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. L956
Spez.-Wäschehaus
Viktor Röffer
Kortepfad 12.
(am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077.

Gebr. Herd bill. zu verk. (47252 Untere Heidestr. 19.

Dunkelbl. Promenadenwag. b. zu v. Dibergstraße 42, 1. Etg. r. (47320



Mitglieder aller Krankenkassen erhalten korrekt angepaßte Brillen sofort zum Mitnehmen im Spezial-Institut
Dipl.-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8. Ruf 2424

Total-Ausverkauf
Verkaufe weit unter Preis!

Einige Beispiele:
Chices □Wollkleid 15.–
Elegante Ripskleider m. Goldstickerei 25.–
Elegantes Abendkleid m. Spitzenrock 25.–
„ Frauenkleid schw. Marocain 25.–
Elegante Crepe de Chine-Bluse 8.–
„ „ „ „ Kassace . 15.–
Chice gestr. Wollblusen 8.–
imprägn. Mäntel 39.–, 25.–
Sportjacken und -Röcke 9.–
Woll-Mantel 25.–, 19.–, 9.–
Westen — Strickjacken — Hüte weiter ermäßigt. Alles sehr billig!

Regina Lewin
Heinrichstraße 5.

Da ich mein Ladenlokal in einigen Tagen
räumen muß
gebe ich
Beleuchtungskörper und elektrotechnische Artikel
zu und
unter Einkaufspreis
ab.
Beleuchtungs- und Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer, Wittenerstraße 12.

Covercoat-Paletot f. 14jährig. Knaben b. zu verk. Neustr. 2, 1. Et.

Küche zu verk. Pr. 50 M. Laer, Marktstraße 19.

Ein Schaf, w. melkt wird, zu verk. Querenburg, Grimberg-Str. 24, Bochum 7.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Bochumer Nachrichten.

Die polizeilichen Bestimmungen für die Karnevalszeit.

Der Polizeipräsident teilt mit: Wie im vorigen Jahre so bleiben auch in diesem Jahre Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten. Unter dieses Verbot fallen: 1. das Tragen karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen jeder Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen; 2. das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge auf öffentlichen Straßen und Plätzen; 3. das Werfen von Luftschlangen, Konfetti und dergleichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Dagegen sind öffentliche karnevalistische Aufführungen, Vorträge und Tanzlustbarkeiten in geschlossenen Räumen zugelassen. Zu beachten bleibt aber, daß Theateraufführungen genehmigungspflichtig sind, daß öffentliche karnevalistische Vorträge nur in den Lokalen erlaubt sind, für die die Singspielkonzession gemäß Paragraph 33a der Gewerbeordnung erteilt ist. Auch bezüglich der öffentlichen Tanzlustbarkeiten (darunter fallen auch sogenannte Gelegenheitstänze) verbleibt es bei der geltenden Regelung. Erforderlich ist also vorherige schriftliche Erlaubnis der Polizeibehörde. Was die Polizeistunde angeht, so sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt worden, am 14. und 15. Februar (Fastnachtsonntag und Fastnachtmontag) auf Antrag die Polizeistunde für Veranstaltungen aller Art bis zu 3 Uhr morgens gegen Zahlung der Wohlfahrtsspende zu verlängern. Die Polizeibehörde gibt der Erwartung Ausdruck, daß sich die Bevölkerung des Ernstes der Zeit bewußt bleibt und es an der gebotenen Zurückhaltung nicht fehlen läßt. Gegen Auswüchse und Ueberschreitungen wird mit der notwendigen Schärfe vorgegangen werden.

---

* **Personalnachrichten.** Fritz Tutenberg, der Sohn unseres früheren Garteninspektors und jetzigen Gartendirektors Ferdinand Tutenberg in Altona, promovierte an der Universität Kiel zum Dr. phil. mit Auszeichnung mit einer Dissertation „Die Sinfonik Johann Christian Bachs. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Sinfonie von 1750 bis 1780."

* **Der Neubau der Schupokaserne.** Die Stadtverwaltung schreibt uns: In der letzten Ausgabe einer Tageszeitung war die Mitteilung enthalten, daß der Bau der neuen Schupokaserne an der Castroper Straße durch die Stadt Bochum erfolge und der Fiskus für die Benutzung lediglich eine durch Vertrag festgesetzte Miete zahle. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Die Schupokaserne wird von dem preußischen Staatsfiskus errichtet. Die Stadt Bochum ist dem Fiskus lediglich bei dem Erwerb des Grundstücks behilflich gewesen.

g. **Der Nordbahnhof im neuen Gewande.** Die Neuinstandsetzung der Eingangshalle, der Vorhalle und der beiden Wartesäle geht ihrer Vollendung entgegen. Die Farbentönung ist freundlich, die Wände des Vorraums und der Aufgang zum Bahnsteig sind in grauem Anstrich, die Decke in Grün gehalten. Die Vorhalle zeigt sich in einem besonders schönen Farbenton. Decke und Wände leuchten grün und sind grau abgefaßt. Der Sockel ist dunkelgrün betont. Die beiden Wartesäle sind ebenfalls in modernem Anstrich gehalten: die Wände dunkelblau, die Decke gelb und braun. Die Holztäfelung ist gleichfalls wie die Türen Antik-Eiche. Der Wartesaal 1./2. Klasse hat neuen Parkettfußboden erhalten, während der Wartesaal 3./4. Klasse Steinplattenbelag erhielt. Der Gesamteindruck ist recht vorteilhaft. Es war auch hohe Zeit, daß hier endlich einmal das unfreundliche und verschlissene Kleid gründlich erneuert wurde.

** **Erfreuliches von der Bochumer Verwaltungsakademie.** Die vielhundertfache Hörerschaft der Westfälischen Verwaltungsakademie in Bochum steht wie ein Mann! Sie wankt und weicht nicht. Wenn man vor der Eröffnung der Akademie wohl hier und da mal skeptische Stimmen hören konnte, so hat das mit diesem Monat zu Ende gehende erste Semester längst die Notwendigkeit dieser Einrichtung glänzend bewiesen. Trotz Sturm und Wetter eilen die Hörer von nah und fern in den Abendstunden herbei. Es ist eine Freude zu sehen, wie sich allabendlich der Hörsaal bis zu den Emporen hinauf füllt. Ein dankbares Feld für die Dozenten, die mit offensichtlicher Freude und Genugtuung vor der gewaltigen, eifrigen Hörerschaft ihre Aufgabe lösen.

* **Städtische Gewerbeschule.** Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 20. April. Der Unterricht der Gewerbeschule bietet älteren Lehrlingen, Gesellen und Facharbeitern eine erweiterte fachtheoretische Ausbildung für ihren Beruf. In die Schule können Gesellen, Facharbeiter und Schüler mit guten Volksschul- und Berufsschulkenntnissen vom sechszehnten Lebensjahre ab aufgenommen werden. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Städtischen Berufsschulen, Bochum, Wittener Straße 7, entgegengenommen. (Siehe Bekanntmachung.)

** **Evangelische Altstadtgemeinde.** Die Einsegnungen finden in diesem Jahre statt: Pfarrer Ritter: 28. März in der Christuskirche; Winnacker: 7. März in der Friedenskirche; Klose: 14. März in der Friedenskirche; Bockamp: 21. März in der Christuskirche; Glebe: 7. März in der Lutherkirche; Ehrenberg: 21. März in der Pauluskirche; Schmidt II: 14. März in der Lutherkirche; 8. Pfarrbezirk: 28. März in den Friedenskirche; Schneider: 14. März in der Pauluskirche.

(-) **Kirche und Jugend.** Der letzte Vortrag aus der Reihe der Vorträge über die Frage nach der Kirche im hiesigen C. V. J. M. fand Sonntagabend statt bei gutem Besuche. Pfarrer Dr. Ehrenberg sprach über den Wert der Jugend für die Kirche und über die Notwendigkeit der Kirche für die Jugend. In einzelnen Thesen, die er erläuterte, legte er seine Ansichten nieder. In der Aussprache beschäftigte man sich mit dem zweiten Teil seiner Ausführungen: Notwendigkeit der Kirche für die Jugend. Pastor Ehrenberg hatte dort von der Autoritäts-, Form- und Gemeinschaftslosigkeit der modernen Jugend gesprochen. Hiergegen wandten sich einzelne Vertreter anderer Jugendgruppen, besonders der sozialistischen Jugend. Es ging dabei um den Wert der sog. bewegten Jugend. Es ist kein Zweifel, daß die moderne Jugendbewegung auch der kirchlichen Jugend, sowohl der evangelischen wie der katholischen, viel gegeben hat. Jugend ist der Blutsfüller der Kirche, die aus der Jugend ihre Volkskraft zieht. Jugend gibt Weite der seelischen Spannung und stellt den Kirchen die höchste Aufgabe, an der sie sich erproben kann. Aber noch glaubt die Jugend, wo sie sich dem Kreuz nicht unterwirft, sie müsse dem folgen, was sie selber für richtig hält; wirkliche Autorität ist ihr noch fremd; noch hält sie an dem Ideal: „Jugend für die Jugend" fest und kommt daher nicht zur Form, noch sehnt sie sich nach Gemeinschaft, aber tut nicht, was sie zur Gemeinschaft bringen würde, den Schritt zur Kirchlichkeit. Die Kirche selber aber muß die Jugendbewegung als ernste Mahnung nehmen, in sich selbst die Gemeinschaft immer stärker zu pflegen und mehr für sie zu opfern.

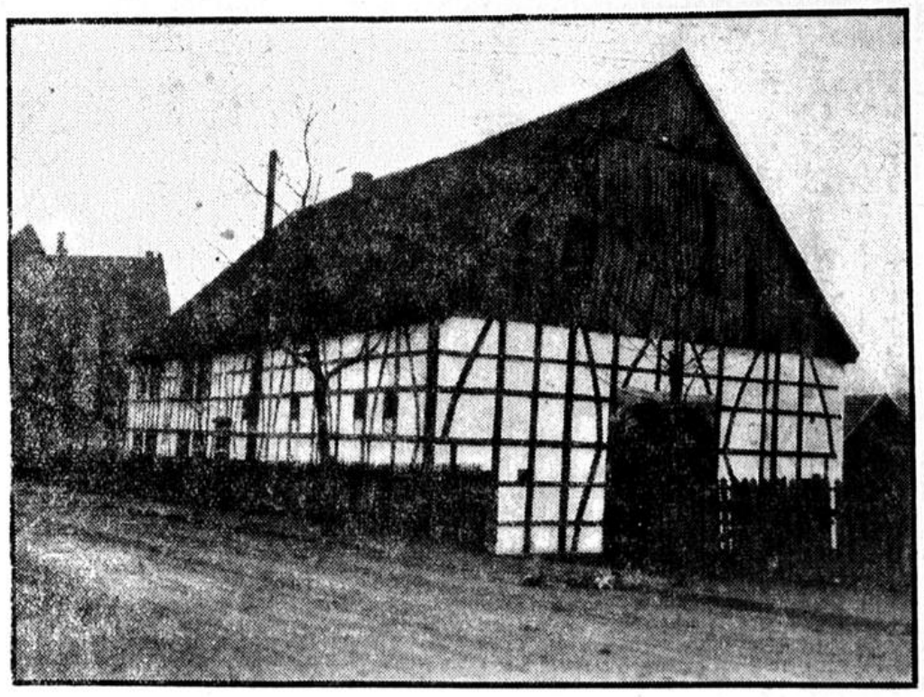
a. **Festsetzung von Einheitssätzen zur Einkommensteuer im Gastwirtsgewerbe.** In einer zu Bochum stattgefundenen Versammlung der Vorsitzenden der Wirtevereine Westfalens war angeregt worden, mit dem Präsidenten des Landesfinanzamtes in Münster zwecks Regelung der Einkommensteuersätze für mittlere und kleinere Wirte eine Besprechung abzuhalten. Auf entsprechenden Antrag hin wurde aus dem Landesfinanzamt Münster mitgeteilt, daß die Ausführungsbestimmungen über Veranlagung zur Reichseinkommensteuer von Berlin noch nicht eingetroffen seien. Diese seien in den nächsten Tagen zu erwarten. Eine Verhandlung vor Eintreffen derselben halte das Landesfinanzamt für zwecklos.

a. **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zum Reichsknappschaftsgesetz.** In den letzten Tagen hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im ganzen Ruhrgebiet eine große Zahl von Bergarbeiterversammlungen ab, die sich mit der Lage der Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages beschäftigte. In allen Versammlungen wurden Entschließungen gefaßt, die vor allem an die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages, der sich gegenwärtig mit der Novelle beschäftigt, Moldenhauer, Joos und Stegerwald, abgingen. In dieser Entschließung werden die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses gebeten, besonders für folgende wichtige Punkte der Vorlage einzutreten: 1. Die unbedingte Wiedereinführung der Familienhilfe; 2. Verbesserung des Paragraphen 26, besonders Beibehaltung der Altersgrenze von 50 Jahren; 3. die Einführung von Steigerungssätzen über 25 Beitragsjahre; 4. freie ärztliche Kur und Arznei für alle Invaliden; 5. Beseitigung der Bestimmung, wonach die Tagesarbeiter und Zechenhandwerker 15 Jahre wesentliche bergmännische Arbeit nachzuweisen haben.

** **Die Unfallziffern im Bergbau.** Die Unfallziffern im deutschen Bergbau haben Anlaß gegeben, sie mit den Unfallzahlen im ausländischen, hauptsächlich amerikanischen, Bergbau zu vergleichen. Im deutschen Steinkohlenbergbau lag die Verunglückungsziffer vor dem Kriege erheblich niedriger als gleichzeitig z. B. im amerikanischen. Sie belief sich, auf 100 beschäftigte Personen bezogen, im Durchschnitt in den Jahren 1901 bis 1905 auf 1,9 Prozent, 1906 bis 1910 auf 2,2 Prozent, von 1911 bis 1915 auf 2,4 Prozent, 1916 bis 1920 auf 3,1 Prozent. Der Krieg und die unmittelbare Nachkriegszeit mit ihren ungewöhnlichen Verhältnissen und der Beschäftigung zahlreicher bis dahin bergfremder Arbeiter hatte eine Steigerung der Unfallziffer zur Folge. Im Jahre 1921 war aber bereits wieder der Friedensstand (2 Prozent) unterschritten. 1922 stieg sie auf 2,04 Prozent, um 1923 auf 1,6 Prozent zurückzugehen. Das Jahr 1923 kann jedoch nicht zum Vergleich herangezogen werden, da der Ruhrkampf infolge der Stillegung der Zechen unfallvermindernd wirken mußte. 1924 erhöhte sich die Unfallziffer auf 2,2 Prozent.

\# **Margies im Gefängnis.** Strafanstaltsvorsteher Stückroth am Gerichtsgefängnis schreibt uns: „In dem Prozeß Margies wurde mehrfach der Strafanstaltsvorsteher vom Gerichtsgefängnis in Bochum genannt. Mit dem Prozeß an und für sich hatte er nichts zu tun. Jedoch als Gefangener war Margies seiner Aufsicht unterstellt. Diese ist mehrfach kritisiert worden, und zwar in einer Weise, daß diese Kritik nicht unwidersprochen bleiben darf. Da war z. B. zu lesen, daß der Gefangene sich beschwerte, er habe an einer schweren, eisernen Maschine arbeiten sollen. Tatsache ist, daß er eine Handmaschine bedienen sollte, an der Gefangene bei gutem Willen mit Leichtigkeit die ihnen vorgeschriebene Arbeit leisten. Und wenn darauf hingewiesen wurde, daß Margies am Tage vor seinem Termine habe arbeiten sollen, so ist dies nichts Neues und Ungewöhnliches; denn alle Gefangenen arbeiten am Tage vor dem Termin, sogar Untersuchungsgefangene. In den Vorschriften ist nirgends zu finden, daß ein angeklagter Strafgefangener am Tage vor dem Termin nicht zu arbeiten brauche. Margies

Ein typisches westfälisches Bauernhaus.



Bauernhaus in Werne beim Amt.

In unseren Industriegemeinden gewahrt man nur noch selten eins der alten, breit hingelagerten Bauernhäuser aus Fachwerk, die Wohnhaus und Stallgebäude unter einem Dach vereinen. Unser Bild gibt ein Bauernhaus wieder, das in der Nähe des Amtshauses in Werne steht. Von den weißgekälkten Wandflächen heben sich die schwarzgeteerten Holzbalken ab, die das Gerippe des Baues bilden. Durch die breite „Niendühr" gelangt man auf die gepflasterte „Deele", rechts und links davon liegen die Stallungen. Das vordere Wohnhaus steht unmittelbar mit der „Deele" in Verbindung. Unsere Altvordern kannten den Spruch: „Das Auge des Herrn macht das Vieh fett." Es ist schade, daß das alte westfälische Bauernhaus auf dem Aussterbeetat steht; denn es fügte sich besser der Landschaft ein wie die oft recht stil- und seelenlosen Neubauten.

Geologische Gesellschaft.

Auf Einladung der Geologischen Gesellschaft sprach Direktor Dr. Lehmann (Duisburg) über seine „Eindrücke und Erlebnisse gelegentlich einer Studienreise durch Spanien". Der Redner führte seine Hörer an der Hand selbst aufgenommener charakteristischer Lichtbilder in das den meisten Deutschen noch unbekannte und daher auch vielfach falsch beurteilte Land. Landschaftlich reizvoll eigentlich nur an den fruchtbaren Küstengebieten und längs der tiefen Einschnitte der wenigen größeren Flüsse stellt Spanien im Innern eine große Steinwüste dar; eine Folgeerscheinung der schon vor vielen Jahrhunderten erfolgten rücksichtslosen Abholzungen seines reichen Waldbestandes. Der Vortragende stellt sich mit der Beurteilung des Landes in bewußtem Gegensatz zu der Mehrzahl seiner oft zu begeisterten Schilderer. Während diese das Land mit den Augen des Kunsthistorikers, Dichters oder Architekten betrachten, sieht er es vom Standpunkt des beruflich tätigen Bergmanns und Geologen.

Nach kurzer Betrachtung der wesentlichsten Grundzüge des geologischen Aufbaues der iberischen Halbinsel geht Lehmann auf die früher bedeutenden, heute aber vielfach überschätzten Mineralvorkommen ein. Wir erfahren, daß das Land mangels eigener Verbrauchsindustrien fast seine ganzen Mineralschätze ausführt, im besonderen Eisen, Quecksilber, Blei, Silber und Zinkerze. Nur Kohle, deren Vorkommen sich auf wenige Lagerstätten beschränken, wird eingeführt. Der Redner wendet sich dann den besonderen Verhältnissen einiger von ihm besuchten Eisenerzgruben zu, die er genauer kennen gelernt hat. Dabei weist er darauf hin, daß neben sehr modern eingerichteten, in der Nähe des Meeres gelegenen und erzreichen Lagerstätten auch arme, jedenfalls aber äußerst primitiv betriebene Gruben vorhanden sind. Er gibt dabei der Zuversicht Ausdruck, daß es deutscher Intelligenz und Tatkraft gelingen wird, die veralteten und teilweise gänzlich unrentablen Gruben wieder wirtschaftlich zur Blüte zu bringen.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen läßt der Vortragende die wichtigsten von ihm besuchten Städte in schönen Lichtbildern an unserm Auge vorbeiziehen, wobei er allerhand Interessantes und Neues über die Charakteristik der Bauweise und ihre Bewohner zu erzählen weiß. Besonders auffällig erscheint ihm das Zusammentreffen von Gegensätzen: Paläste und Höhlenwohnungen, tropisch üppige Landschaft und Steinwüste, Armut und Reichtum seiner Bewohner. Aber auch die wertvollen Charaktereigenschaften der Spanier weiß er zu würdigen, wie ihre fast sprichwörtliche Ehrlichkeit, die selbst vom einfachsten Schafhirten zur Schau getragene Ritterlichkeit und die beachtenswerte soziale Einstellung der Spanier untereinander. Mit der Schilderung persönlicher Erlebnisse und einer packenden Darstellung eines Stierkampfes klang der Vortrag aus. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine lebenssprühenden und von Humor erfüllten Ausführungen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

48) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Gwenda, Sie sprechen niemals von Ihrem Mann."

„Nein, Bubi, und ich werde es auch niemals tun", antwortete sie, vermied aber seinen Blick.

„Ist er nett, Gwenda?"

Sie schwieg.

Sie nahm seinen Arm und wollte ihn vorwärtsdrängen; aber sanft machte er sich frei und sagte: „Einen Moment. Weiß Lord Mansar etwas über Ihren Mann?"

„Er stellte mir dieselben Fragen wie Sie, Bubi", erwiderte sie, „und ich gab ihm dieselbe Antwort. Darum ist er fortgefahren."

„Donnerwetter!" rief Bubi ehrfurchtsvoll. „Hat Lord Mansar Ihnen . . .?"

„Ob er mir einen Antrag gemacht hat, Bubi? Ja, das hat er getan, und ich sagte ihm, ich könnte und wollte nicht daran denken."

Mit großen, feierlichen Augen sah er sie an. Dann: „Haben Sie Kinder, Gwenda?"

Diese Frage war ihr nun zum zweitenmal in vierundzwanzig Stunden gestellt worden.

Das war zu viel für Gwenda. Eine solche Frage zweimal in so kurzer Zeit beantworten zu müssen konnte sie bei ihrem ausgesprochenen Sinn für Humor nicht ertragen. Sie brach in unbezwingbares Lachen aus.

Als sie sich etwas erholt und die Augen getrocknet hatte, fragte er wieder: „Aber haben Sie welche, Gwenda?"

„Ja, ein halbes Dutzend", erwiderte sie ernst.

„Das glaube ich Ihnen nicht!" sagte Bubi.

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber konnte sich nicht dazu entschließen. Zweimal während ihres Spazierganges begann er zaghaft: „Gwenda, ich . . . doch weiter kam er nicht.

Sie saßen am Strand und beobachteten eine große, weiße Jacht, deren Segel im Sonnenlicht leuchteten, und ein ungewohntes Schweigen herrschte zwischen ihnen. —

Nach einer Weile fragte Bubi: „Gwenda, darf ich Ihren Trauring sehen?"

Sie zögerte.

„Warum wollen Sie ihn sehen, Bubi?"

„Ach nur so", entgegnete Bubi, und versuchte, gleichgültig zu erscheinen.

Sie ließ den goldenen Reif von ihrem Finger gleiten, und legte ihn auf Bubis ausgestreckte Hand.

Auf der Innenseite war etwas eingraviert.

„Darf ich?" fragte er, und wieder zögerte sie.

„Ja, Bubi", sagte sie schließlich.

Die Inschrift war: „Von T. L. M. an J. M."

Die Buchstaben waren undeutlich, wie bei einem alten, vielgetragenen Ring. Er gab ihn ihr zurück.

„Wie ist eigentlich Ihr ganzer Name, Gwenda?" fragte er, und da er dachte, sie hätte seine Frage nicht gehört, stellte er sie noch einmal.

„Gwenda Dorothy Maynard", erwiderte sie.

„Aber Gwenda, Ihr Bruder hieß auch Maynard!"

Sie antwortete nicht. Bubi atmete schwer. Es war ihm fast unmöglich, das Beben in seiner Stimme nicht merken zu lassen, und die Hände, die nervös mit dem Sand spielten, zitterten.

„Gwenda", begann er zum drittenmal, aber weiter kam er auch diesmal nicht.

Er wußte ihr Geheimnis. Dieser Gedanke erfüllte ihn mit Freude. Gwenda war nicht verheiratet! Der Ring war der ihrer Mutter. Und dann erinnerte er sich, daß sie einmal gesagt hätte, daß eine junge Schauspielerin viel geschätzter wäre, wenn man sie für verheiratet hielte.

Den ganzen Tag ging er wie im Traum umher, sein Herz jubelte. Und doch, wenn er zu sprechen versuchte, schienen seine Stimmbänder gelähmt zu sein. Die große Zuversicht, die ihn vor kurzem erfüllte und ihm ein Geständnis fast entlockt hatte, ließ ihn jetzt schnöde im Stich, und er stand als elender, stammelnder Narr da.

Gwenda sah und verstand. Wenn sie nichts gemerkt hätte, würde sie es ihm vielleicht nicht so schwer gemacht haben, die Sprache wiederzufinden.

An diesem Abend waren sie alle drei in den Spielsälen, Gwenda setzte nur kleine Beträge, gewann aber regelmäßig. Die entschlossene Frau Phibbs hatte rechts und links von sich zwei Säuler aus Fünf-Franks-Spielmarken.

Da hatte Bubi eine Eingebung. Sein Vorhaben war ein ganz verwegenes; aber seine verzweifelte Lage trieb ihn zum Aeußersten.

Er zog Gwenda beiseite.

„Wollen Sie bitte in einer halben Stunde in unser Wohnzimmer kommen? Ich muß Ihnen etwas mitteilen, — Sie werden vielleicht entsetzt darüber sein, Gwenda."

Sie nickte ernst und ging an den Tisch zurück. Bubi wartete einen Augenblick, um zu sehen, ob sie ihn beobachtete, und dann schlich er ganz verstohlen in den Erfrischungsraum.

„Guten Abend, Herr", begrüßte ihn der Mixer.

„Einen Clover-Club, — schnell", zischte Bubi und schnitt die Scherze des Mannes kurz ab. — „Sie können mir sogar zwei geben", fügte er hinzu.

Hastig schluckte er sie hinunter; aber die erwartete Wirkung blieb aus. Er war starr vor Erstaunen. Hatte er die Konstitution eines Gewohnheitstrinkers so schnell erworben? Als er gerade im Begriff war, einen dritten Clover-Club zu bestellen, begann er das angenehme Glühen am ganzen Körper zu spüren, und er setzte sich, um auf die vollständige Wirkung zu warten. Dann schritt er an Gwenda vorüber, als ob er sie nicht sähe, ging in sein Hotel und ließ sich mit dem Fahrstuhl nach seinen Zimmern hinauffahren. Er fühlte sich so mutig und furchtlos wie ein Löwe.

Niemals hatte jemand Grund gehabt, Bubis Mut zu bezweifeln, im Ring war er ja berühmt wegen seiner Unerschrockenheit; aber eine so furchtbare Probe wie diese hatte er bisher nicht zu bestehen gehabt.

„Gwenda," sagte er, seine Worte an eine große Schale Veilchen, die mitten auf dem Tisch stand, richtend, „ich möchte Sie etwas fragen."

Ein solche Zuversicht hatte sich seiner bemächtigt, daß er wünschte, Gwenda möchte sofort kommen; aber es fehlten noch zehn Minuten an der verabredeten halben Stunde; er mußte also noch mit den Veilchen vorlieb nehmen.

„Gwenda," sagte er, „ich habe etwas auf dem Herzen, das ich Ihnen schon lange sagen wollte, aber ich konnte bisher nicht die richtigen Worte finden. Ich weiß, Sie sind nicht verheiratet, und ich bin mir auch bewußt, daß ich nicht der Mann bin, den Sie heiraten müßten."

Dieses schien nicht ganz passend zu sein, und so begann er von neuem.

„Gwenda, den ganzen Tag habe ich versucht, dir etwas zu sagen, und . . . es tut mir sehr leid, aber ich habe zwei Cocktails nehmen müssen, um mir Mut anzutrinken . . . ich darf dir also keinen Kuß geben!"

Die Zeit kam ihm sehr lang vor, und er fühlte sich auf einmal so merkwürdig müde. Er stand auf und irrte im Zimmer umher, schließlich ging er in Gedanken versunken in sein dunkles Schlafzimmer, und legte sich auf das Bett.

„Gwenda," murmelte er, „ich weiß, ich bin ein Schuft . . . ich habe mein Wort nicht gehalten . . . aber, Gwenda . . ."

Er wachte erst auf, als das Zimmermädchen seine Tasse Tee morgens brachte. Sie machte keine Bemerkung, denn im Ausüben ihres Berufes hatte sie sich daran gewöhnt, Herren zu bedienen, die solche Formenmenschen waren, daß sie sich in Gesellschaftstoilette schlafen legten.

Als Bubi gebadet und sich umgezogen hatte, ging er in das Frühstückszimmer. Gwenda saß bereits am Tisch und war etwas kühl.

Nachdem Bubi Platz genomme hatte, sagte er ein wenig zaghaft: „Ich habe mein Wort nicht gehalten, Gwenda. Ich hatte Ihnen gesagt, daß . . ."

„Sie sagten mir, daß Sie mir etwas mitzuteilen hätten, das mich vielleicht entsetzen würde", unterbrach sie ihn und schenkte ihm dabei eine Tasse Kaffee ein. „Nun, jetzt weiß ich, was es war, und ich bin auch entsetzt."

„Was wissen Sie, Gwenda?" fragte er erschrocken.

„Daß Sie furchtbar schnarchen", bemerkte Gwenda kalt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage des Grundstücksmarktes im letzten Vierteljahr 1925.

Bericht des Vereins Bochumer Immobilien- und Hypotheken-Makler, e. V. (Mitglied des R. D. M.).

Der Grundstücksmarkt hat sich im letzten Viertel des verflossenen Jahres weiter verschlechtert. Die Umsätze sind auf allen Gebieten weiter zurückgegangen. Der Grund hierfür ist, abgesehen von der allgemeinen Wirtschaftslage, in den besonderen Verhältnissen des Grundstückmarktes zu suchen, der heute noch als einziger Wirtschaftszweig unter den Fesseln der Zwangswirtschaft leidet. Dazu tritt die einseitige Sonderbesteuerung des Grundbesitzes, die zu einer Entwertung führen muß und ihn so als Kapitalanlage nicht mehr geeignet erscheinen läßt. Zwar haben jetzt einige Stadtverwaltungen die Wertzuwachssteuer in ihren höchsten Sätzen etwas ermäßigt; diese sind aber im allgemeinen heute noch viel zu hoch. Umsomehr ist es zu verwundern, daß man hier in Bochum die Wertzuwachssteuer wieder einführen will, obgleich eine Reihe führender Persönlichkeiten überzeugt ist, daß diese Steuer, wenn sie eingeführt werden sollte, den bisherigen kleinen Umsatz des Grundstücksverkehrs vollends erdrosseln wird, also gar keinen praktischen Wert zeitigen wird. Wenn man berücksichtigt, daß heute bei Grundstücksverkäufen eine Anzahlung von 10 bis 15 v. H., und wenn es hoch kommt, bis 25 v. H., geleistet wird, dann hat kein Verkäufer Interesse an der Hergabe seines Grundstücks, weil er mit dieser geringen Anzahlung die Wertzuwachssteuer und die sonstigen Unkosten kaum gedeckt werden. Die Folge davon ist, daß nur aus der Notlage des Eigentümers geborene Verkäufe zustande kommen; der Verkäufer muß meistens unter Selbstkostenpreis verkaufen, da die Einnahmen aus Grundstücksbesitz nicht mehr die Aufgaben decken. Zu bedauern sind diejenigen, die aus Not heute Hypothekenkapital aufnehmen müssen.

Man braucht sich nicht zu wundern, wenn das private Publikum kein Interesse zur Errichtung von Wohnungen zeigt, so lange es nicht eine einigermaßen erträgliche Verzinsung des Eigenkapitals erhält. Und so lange das Privat-Publikum nicht wie in früheren Jahren bauen wird, so lange wird die Wohnungsnot bestehen bleiben. Mit der Hauszinssteuer ist es ebenfalls eine eigene Sache. Es mag zugegeben werden, daß der Staat zunächst auf diese Einnahmequelle nicht verzichten kann. Soll der Wohnungsbau dagegen ausreichend gefördert werden, so müßte diese Steuer doch auf ganz anderer Grundlage erhoben werden. Es wäre richtiger, wenn an dem Aufkommen dieser Steuer alle Objekte, auch die nach 1918 errichteten Bauten, beteiligt würden. Es würde dieses zu einer Ermäßigung des Steuersatzes führen, ohne die Ergiebigkeit der Steuer zu beeinträchtigen. Es wäre dann möglich, daß größere Summen dem Wohnungsbau zugeführt werden könnten, wenigstens so lange bis die allgemeine Geldknappheit im Schwinden begriffen ist.

Der Grundbesitz war in normalen Zeiten die weitaus wichtigste Grundlage der Kreditgebung im Deutschen Reich, und das muß er wieder werden, wenn die Gesamtwirtschaft nicht unter der sich fortgesetzt steigernden Kreditnot zusammenbrechen soll. Die letztere haben sich leider eine Anzahl gewissenloser Agenten, die wir organisierten Makler strikte ablehnen, benutzt, um das kapitalsuchende Publikum mit Vorschüssen pp. zu brandschatzen. Erst neulich brachte der „Bochumer Anzeiger" eine Notiz, wonach ein Darlehnsschwindler die Kapitalsuchenden auf das empfindlichste geschädigt hat. Das Publikum sollte es sich doch bald angelegen sein lassen, den sogen. Vorschußagenten energisch die Tür zu weisen und sich an Makler wenden, die das Gewerbe ordnungsmäßig betreiben und einer Organisation (z. B. dem Reichsverband Deutscher Makler) angehören.

---

hat aber eine Zuchthausstrafe zu verbüßen und ist deshalb verpflichtet, Zwangsarbeit zu leisten. Wenn behauptet wird, er habe mit seiner Verteidigung zu tun, so muß dem entgegengehalten werden, daß er drei Jahre Zeit hatte, sich zu überlegen, was er vor Gericht aussagen werde. Und wenn im kommunistischen Organ der Vorsteher der Anstalt als „Peiniger des Genossen Margies" bezeichnet wird und ihm sonst noch unrühmliche Eigenschaften angehängt werden, so wird die Zeit dieses noch klären. Jedenfalls lag kein Anlaß vor, Margies anders zu behandeln als andere Gefangene. Die Behandlung erfolgte genau nach Vorschrift, von welcher nun einmal nicht abgewichen werden darf."

Sa. **Schwurgericht.** Am 22. Februar beginnt am Bochumer Landgericht eine neue Schwurgerichtsperiode. Der Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Struve führen. Bisher sind folgende Straffachen angesetzt: 22. Februar gegen den Bergmann Oswald Rex aus Recklinghausen wegen Mordversuches, 23. Februar Anstreicher Emil König aus Langendreer wegen Totschlages, 25. Februar Ehefrau Invalide Heinrich Schlepp aus Bochum wegen Meineides, 26. Februar gegen den kaufmännischen Angestellten Wilhelm Crämer aus Stockum wegen Meineides.

$ **Warnung vor Bajazzo-Automaten.** Der Polizeipräsident teilt mit: Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß in letzter Zeit in einigen Wirtschaftslokalen des Präsidialbezirkes Bajazzo-Apparate zur Aufstellung gelangt sind. Um einem weiteren Aufstellen der Apparate vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die Bajazzo-Apparate nach höchstrichterlichen Entscheidungen in allen den Fällen als „Glücksspielautomaten" anzusehen sind, wo sie entweder durch die Art ihrer Anbringung oder durch die Unruhe in der Umgebung den Spieler behindern, durch körperliche Geschicklichkeit oder Berechnung den Spielausgang mit hoher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Diese Behinderungen liegen in Wirtschaftslokalen erfahrungsgemäß immer vor. Die Wirte werden daher vor dem Aufstellen der Apparate gewarnt. Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Konzessionsbedingungen im Präsidialbezirk durchweg die Aufstellung von Automaten verbieten. Die Polizeireviere werden angewiesen, jeden Fall zur Anzeige zu bringen.

○ **Böser Ausgang eines Streites.** In der Nacht zum 23. Januar entstand in dem Hause Moltkemarkt 4 ein Familienstreit. Auf die Hilferufe der Ehefrau gingen zwei Personen, darunter der Schmelzer Friedrich Lange, in das Haus. Zwischen diesen beiden Personen und den streitenden Eheleuten kam es dann angeblich zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein junger Mann, der ins Haus gekommen war, dem Lange mit einem Schrubber auf den Kopf schlug. Der Schlag war so heftig, daß der Schrubber zerbrach und ein Teil im Kopfe stecken blieb. Lange wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Infolge der schweren Verletzung ist er am 1. Februar abends gestorben. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt. Personen, die Angaben zu diesem Fall machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden.

(!) **Wer sind die Täter?** Am 9. Januar, gegen 11½ Uhr abends, ist eine Person auf der unteren Steinstraße, als sie im Begriff war, nach Hause zu gehen, von vier Personen, die aus einem Hinterhalt hervorkamen, überfallen worden. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen davongetragen und befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Als Täter sollen Angehörige einer Organisation in Frage kommen, denn alle trugen Windjacken und blaue Mützen. Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion I, Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 31.

** **Nicht nach Italien.** Bekanntlich veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband alljährlich große Gesellschafts-Studienreisen nach dem Ausland. Für dieses Jahr waren u. a. drei Gesellschaftsreisen nach Italien geplant. Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Südtirol und die Haltung der italienischen Oeffentlichkeit ist es verständlich, daß der Verband, wie er uns mitteilt, diese Gesellschaftsreisen nach Italien in diesem Jahre ausfallen läßt. Im vorigen Jahr war die Beteiligung an Italienfahrten außerordentlich stark. Statt nach Italien wird die Abteilung „Studien- und Ferienfahrten" des D. H. V. die Mitglieder des Verbandes nach anderen Gebieten des Auslandes führen.

* **Der Uebergang von der Grundschule zur höheren Schule.** Ein neuer Erlaß des preußischen Kultusministeriums soll den Uebergang von Schülern und Schülerinnen der Grundschule in die unterste Klasse der höheren und Mittelschulen regeln. Nach den Bestimmungen brauchen Schüler und Schülerinnen nach vierjährigem Verbleiben in einer öffentlichen Volksschule oder anerkannten Privatschule, sowie sie regelmäßig versetzt sind und nicht vor dem 30. September 1916 geboren sind, nur dem Leiter der betreffenden Schule für die Aufnahmeprüfung angemeldet zu werden. Dagegen muß für alle anderen Kinder, die nur drei Jahre die Grundschule besucht haben, ein Zulassungsantrag beim Schulrat eingereicht werden, der diesen an das Provinzialschulkollegium weiterleitet. Erst nach Erhalten der Genehmigung dürfen diese Kinder zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden. Der Prüfungsausschuß besteht aus zwei Lehrern oder Lehrerinnen der aufnehmenden Schule und zwei vom Schulrat berufenen Volksschullehrern. Zur Aufnahme selbst ist ein schriftliches Gutachten der aufnehmenden Schule zu erstatten. Dieses Gutachten muß deutlich zum Ausdruck bringen, ob die Schulen den Uebergang empfehlen oder nicht. Die Prüfung selbst wird in der Zeit vom 8. bis 20. März stattfinden. Wenn zwischen den beiden in Betracht kommenden Schulen über die Aufnahme von Schülern ein Einvernehmen herbeigeführt worden ist, dann kann der Prüfungsausschuß von einer Prüfung absehen. Alle Grundschüler werden in der üblichen Weise geprüft, d. h. schriftlich und mündlich Bei gut ausgefallener schriftlicher Prüfung kann von einer mündlichen Prüfung abgesehen werden. Die Richtlinien der Prüfung sind dem Ausschuß überlassen. Die für die Prüfung in Betracht kommenden Fächer sind Deutsch, Rechnen, Zeichnen und Heimatkunde.

* **Ferien-Sonderzüge.** Auf Grund einer auf dem letzten Verbangstage in Bad Oeynhausen gefaßten Entschließung hat sich der Westfälische Verkehrsverband bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft für eine verstärkte Einlegung von Sommer-Sonderzügen eingesetzt. Daraufhin ist dem Verbande nunmehr die Mitteilung zugegangen, daß die Reichsbahnhauptverwaltung derartige Anträge im laufenden Jahre wohlwollend behandeln wird und daß die Reichsbahndirektionen entsprechend verständigt sind.

* **Die ungünstige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes.** Nach dem letzten Monatsberichte der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Geschäftsstelle Bochum, Rechener Straße 2a) hat sich der Arbeitsmarkt noch verschlechtert. Die Zahl der Stellenlosen im ganzen Reiche dürfte 200 000 überschritten haben. Unter ihnen werden sich etwa 65 000 weibliche kaufmännische Angestellte befinden. Viele männliche und weibliche Angestellte haben sich daher notgedrungen umgestellt und eine andere Tätigkeit angenommen. Der G. D. A. sieht in dem erneuten Anschwellen der Stellenlosenzahl u. a. einen wiederholten Beweis der Berechtigung seiner Forderung auf strengere Anwendung der Stillegungsverordnung. Der Auffassung dieser Spitzenorganisation entsprechend, sei es Pflicht der zuständigen Behörde, Anträgen auf vorzeitige Stillegung nur dann stattzugeben, wenn seitens des Arbeitgebers klare und unanfechtbare Beweise dafür erbracht werden, daß die Fortführung der Betriebe eine Unmöglichkeit ist und daß außerdem auch die gemeinsame Erörterung der Sachlage durch die Beteiligten nichts ergibt, wodurch die vorhandenen Hindernisse aus dem Wege zu räumen seien. Der G. D. A. erwartet, daß derjenige, der in Zeiten günstiger Konjunktur aus der Beschäftigung von Arbeitskräften Gewinne zieht, auch der moralischen Pflicht nachkommt, in Zeiten schlechteren Geschäftsganges nach besten Kräften für die Existenz der Arbeitnehmer zu sorgen. Die sofortige Stillegung wirke sich in solchen Fällen als eine Abwälzung des Betriebsrisikos auf die Schultern der Arbeitnehmer und als Mißbrauch des Eigentumsrechts am Betriebe aus.

(*) **8849 Rechtsanwälte in Preußen.** Nach den Personallisten des soeben erschienenen Terminkalenders für preußische Justizbeamte für das Jahr 1926 waren am 1. August 1925 in Preußen 8849 Rechtsanwälte vorhanden gegen 8279 am 1. August 1924. Für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke ergeben sich folgende Zahlen: Kammergericht 3040 (2828), Hamm 843 (799), Breslau 800 (740), Köln 709 (675), Düsseldorf 590 (573), Celle 586 (555), Naumburg 516 (472), Frankfurt 444 (427), Kiel 349, (322), Königsberg 340 (312), Stettin 298 (271), Kassel 163 (148), Marienwerder 79 (72). Am Oberlandesgericht Hamm selbst ist die Zahl der Rechtsanwälte von 45 auf 49 gestiegen. Für die einzelnen Landgerichtsbezirke des Oberlandesgerichts Hamm ergeben sich folgende Zahlen: Essen 186 (185), Dortmund 120 (111), Münster 117 (108), Bochum 101 (95), Bielefeld 99 (91), Hagen 90 (84), Arnsberg 45 (44), Paderborn 36 (36).

** **Keine militärische Ausbildung der Polizei.** Die Ausbildung der Polizei soll nach einer der Forderungen der gemeinsamen Note der alliierten Regierungen keine gemeinschaftliche militärische Art haben. Der Reichsminister des Innern hat dazu die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die zuständigen Landesbehörden durchaus das gleiche Ziel verfolgen und die nötigen Anordnungen getroffen haben. Trotzdem sollen alle in Frage kommenden Stellen von neuem sinngemäß angewiesen werden. Vor allem soll dafür gesorgt werden, daß nicht einzelne Persönlichkeiten aus falscher grundsätzlicher Einstellung andere Wege gehen. Der Reichsminister erklärt, sich mit den Regierungen der Länder einig in dem Bestreben zu wissen, eine Polizei heranzuziehen, die ein brauchbares Werkzeug zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität darstellt. Dieses Ziel könne auch nur erreicht werden, wenn die Ausbildung sich klar auf das für polizeiliche Zwecke notwendige beschränkt. Für die Ausbildung und Betätigung der Polizeibeamten müssen besondere Polizeivorschriften alsbald geschaffen werden. Dienstvorschriften der Reichswehr dürfen nicht von der Polizei übernommen werden.

** **Keine Einstellung von Polizeianwärtern zum 1. April.** Bei der Polizeischule in Münster und den einzelnen Polizeikörpern läuft, wie die Pressestelle des Oberpräsidenten mitteilt, täglich eine große Anzahl Bewerbungen um Einstellung zum 1. April 1926 als Polizeianwärter bei der Polizeischule für Rheinland und Westfalen ein. Da der Bedarf an Polizeianwärtern für den 1. April schon gedeckt ist, können diese Gesuche keine Beachtung finden. Jede weitere Bewerbung ist daher aussichtslos.

* **Warnung vor einem Wohlfahrtsschwindler.** Ende Januar trat hier ein Schwindler auf, der sich bei verschiedenen Familien unter dem Vorgeben Einlaß verschaffte, er komme vom Wohlfahrtsamt, um die Unterstützungsbedürftigkeit der Familie zu prüfen, da in der nächsten Zeit noch Gelder der Ruhrhilfe zur Verteilung kämen. Traf er Frauen allein an, so ließ er sich sämtliche Wäsche zeigen, die er notierte. Dann schritt er zu einer körperlichen Untersuchung der Frauen, wobei er sich sittlich an den Frauen verging. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 bis 35 Jahre alt, schlank, Haar, Schnurrbart und Augenbrauen rötlich, Augen blau, hört anscheinend nicht gut. Bekleidung: Dunkler Ueberzieher, dunkelgraue Hose, grauer Filzhut. — Sachdienliche Angaben zur Ermittelung der Persönlichkeit der Täters erbittet die Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße 59—61, Zimmer 72, Sittenpolizei.

:: **Festnahmen.** Festgenommen wurden zwei Mannspersonen, welche mit Gewalt unzüchtige Handlungen an einem Schulmädchen vorgenommen haben. Ferner wurde ein Mann festgenommen, welcher sich abends in der Moon- und Schützenstraße in Weitmar herumtrieb und vorbeikommende Frauen und Mädchen belästigte.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Intimes Theater.** Der neue Spielplan überrascht und erfreut nicht so sehr durch die Quantität, als vielmehr durch die Qualität des Gebotenen. Die kleine Künstlergemeinde, die für den Monat Februar nach Bochum verpflichtet worden ist, darf sich zu den besten Vertretern ihrer Fächer rechnen. Dies gilt z. B. gleich von dem bekannten Münchener Schriftsteller, Komponisten und Vortragskünstler Konrad Scherber, der vor allem in musikalischer Hinsicht ganz Hervorragendes leistet. Seine prachtvoll geschulte, umfangreiche Stimme wetteifert mit der künstlerischen Durchfeilung seiner Darbietungen. Gleich von seinem Auftrittslied an, für das ihm als Bochumer Titel die Originalfassung „Armes Fettherz!" empfohlen wurde, hatte er die Zuhörer restlos auf seiner Seite. Der „Applausometer" hatte unendliche Beifallswellen aufzunehmen, als der Künstler dann zu weiteren musikalisch-humoristischen Darbietungen überging. Den Höhepunkt erreichte die „Expulsion" bei den Variationen des Schubert-Liedes, die in Scherber einen hochmusikalischen und talentierten Komponisten erkennen ließen. Auch als Ansager bewährte sich Scherber aufs beste. Das zarte Geschlecht wurde durch Fräulein Lilly Hansen und ihre Doppelgängerin Lilian Helten vertreten. Während Fräulein Hansen als Xylophon-Virtuosin für ihre wirklich wertvollen Vorträge lebhaften Beifall erntete, errang sich Lilian Helten, die ein Jahr lang als Tanzstar im Bal Tabarin in Paris gewirkt hat, durch die Rassigkeit ihrer Tänze und die Geschmeidigkeit ihres Körpers stürmische Anerkennung. Wie es scheint, bevorzugen „beide" Künstlerinnen Holzklopftöne; denn die Stepptänze mit dem getanzten Holzgeräusch erinnerten, wenn auch natürlich nur in gewissem Sinne, an die auf dem Xylophon, d. h. dem Holzschlagbrett hervorgerufenen, jedoch künstlerisch weit wertvolleren Töne. Immerhin ist es etwas Seltenes, Xylophon und Stepp so nahe beieinander, auch in persönlicher Beziehung, zu sehen. Lauten Beifall fand auch für seine gewandten Darbietungen der humoristische Zauberkünstler Eston, der eine Reihe verblüffender Tricks in alter und neuer Aufmachung mit großer Liebenswürdigkeit und Geschicklichkeit vorführte. Seine manipulatorischen Fähigkeiten sind außerordentlich groß. In diesen Rahmen erstklassiger Kräfte paßt sich sehr gut die Junglas Comp. ein, die ja von früher her hier viele Freunde besitzt. Diese exzentrische Späße werden in einer so überwältigend komischen Form geboten, daß man die Schwierigkeit der Uebungen darüber beinahe vergißt. Nur der Kenner weiß zu würdigen, welch' ungeheure akrobatische Leistung in diesen Späßen steckt. Das Publikum zeigte Verständnis für den Wert und die Schwierigkeit der Darbietungen, wenigstens überschüttete es auch diese Nummer mit lebhaftem Beifall. Dieses gute Programm, das durch Gesangsdarbietungen eröffnet wird, wird nur bis zur Monatsmitte geboten werden.

(:) **Union-Palast.** Das reizende Wiener Singspiel „Alt Wien" kommt nur noch bis einschließlich Freitag zur Aufführung. Samstag abend findet die Erstaufführung des neuesten Kolloschlagers „Olly-Polly" statt. Vorzugskarten sind im Büro zu haben.

Aus dem Vereinsleben.

(br) **Aus den katholischen Vereinen.** Die Jünglingssodalität der Propsteipfarrei veranstaltet am Sonntag in der „Bürgergesellschaft" einen Hans-Sachs-Abend. — Der Verein katholisch-kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen begeht am Sonntag ein Verbandsfest. Nach einer kirchlichen Feier am Morgen in der Kapelle des Marienstifts ist nachmittags eine Festversammlung.

(:) **Militär-Verein Steinkuhl.** Die Generalversammlung am 31. Januar war äußerst stark besucht. Der Verein zählt z. Zt. 146 Mitglieder. Der Vorstand erstattete zunächst den Kassenbericht. Der zeitige Bestand beträgt 746 Reichsmark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Sodann wurden noch 14 neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand, bestehend aus Wilh. Schrepping, erster, Gust. Riehmann, zweiter Vorsitzender; Aug. Lenger, erster, Franz Wenker, zweiter Schriftführer; Otto Herber, erster, Jul. Gluma, zweiter Kassierer; Anton Finke, Wilh. Espei und Anton Schürmann Beisitzer, wurde wiedergewählt. Ein neues Trommlerkorps wird von E. Stollmann zusammengestellt und ausgebildet. Das Sterbegeld soll weiterhin für Mitglied und Gattin 100 Reichsmark für jeden Fall betragen. Um das Werben neuer Mitglieder zu erleichtern, soll bis zum 1. Juli d. Js. kein Eintrittsgeld erhoben werden. Anläßlich des 30jährigen Bestehens des Vereins soll Anfang Juni eine würdige Vereinsfeier stattfinden, deren Hauptbedeutung die Ehrung der Jubilare sein soll, die dem Verein seit Gründung ununterbrochen angehören. Der Verein beteiligt sich am Volkstrauertag am 28. Februar an der Gefallenenehrung, die von den vereinigten Vereinen von Steinkuhl am Denkmal veranstaltet wird. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung hielt Lehrer Petermann aus Laer, ein warmer Freund und Förderer des Vereins, einen die Herzen erwärmenden Vortrag.

(*) **Deutscher Westpreußenbund.** Der Vereinsbetrieb, der während der französischen Fremdherrschaft ruhte, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Die Versammlungen finden jeden dritten Sonntag im Monat in Bickern, Bochum-Hamme, statt. Der Verein bezweckt den Zusammenschluß aller außerhalb der Heimatprovinz lebenden Westpreußen. Er will unter Zurückstellung aller konfessionellen, parteipolitischen und Klassengegensätze das Interesse für die Heimat wachhalten und beleben.

* **Verbandstagung der evangelischen Arbeitervereine.** Der Rheinisch-Westfälische Verband evangelischer Arbeitervereine hielt Sonntag im Vereinshaus in Hagen einen außerordentlichen Verbandstag ab, auf dem 18 Bezirksverbände mit etwa 40 000 Mitgliedern durch über 200 Delegierte vertreten waren. Die Tagung wurde vom 1. Vorsitzenden, Pfarrer Werbeck, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, der sich unmittelbar der im Mittelpunkt der ganzen Tagung stehende Vortrag des 2. Verbandsvorsitzenden Curt Schimmel (Unna) anschloß. Er sprach über das Thema: „Unsere evangelische Kirche und wir evangelischen Arbeitervereine." Die Kirche werde nur dann Volkskirche werden, wenn das Problem „Kirche und Arbeiterschaft" im positiven Sinne eine Lösung finde, die nur dann möglich sei, wenn beide Teile sich mit gegenseitigem Vertrauen gegenüberstehen. Die Kirche müsse in dem Arbeiterstand den mächtig aufwärtsstrebenden Stand erkennen, der im Begriff sei, sich zum Führerstand von Volk und Staat zu entwickeln. Ohne die religiös-sittlichen Kräfte sei der Arbeiterstand nicht fähig, ein neues Volkstum zu bilden. Religiös-kirchliche Arbeit an Arbeitern könne in erfolgreicher Weise nur durch Arbeiter geschehen, wobei aber die Mitarbeit der intellektuell-wissenschaftlichen kirchlichen Kreise nicht zu entbehren sei. Daneben dürfe aber die Betätigung auf sozialem Gebiet nicht vergessen werden, auf dem vorab noch die stärksten Berührungs- und Anknüpfungspunkte mit der der Kirche entfremdeten Arbeiterschaft lägen. Um diese gewaltig großen Aufgaben zu lösen bedürfe es einer ernsten Schulungsarbeit in den Arbeitervereinen. — Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagung bildete die Finanzierung des im Bau begriffenen Jugend- und Erholungshauses in Hilchenbach. Hierzu erstattete Generalsekretär Martin zunächst Bericht über den Stand des Hauses. Von den eingegangenen Geldern stehen nur noch 2800 Mark zur Verfügung, während noch 51 000 Mark an Pflichtbeiträgen und Bausteinerträgnissen ausstehen. Da dieser Betrag bei der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht schnellstens hereingebracht werden kann, war vom Bezirksverband Wittenhagen und Siegerland ein Antrag eingebracht worden, dahinlautend, den monatlichen Verbandsbeitrag pro Mitglied ab 1. Januar 1926 von 15 auf 20 Pfennig zu erhöhen und die mehr zu zahlenden 5 Pfenig dem Baufonds zuzuführen. Dieser Antrag wurde schließlich, um das soziale Werk des Verbandes zu sichern und im Laufe des Jahres fertigzustellen, mit großer Einmütigkeit angenommen. Dem Verbandstag vorauf ging am Vormittag eine Tagung des Jugendbundes, an der eine große Anzahl Leiter von Jugendabteilungen und Vertreter von Vereinen teilnahmen.

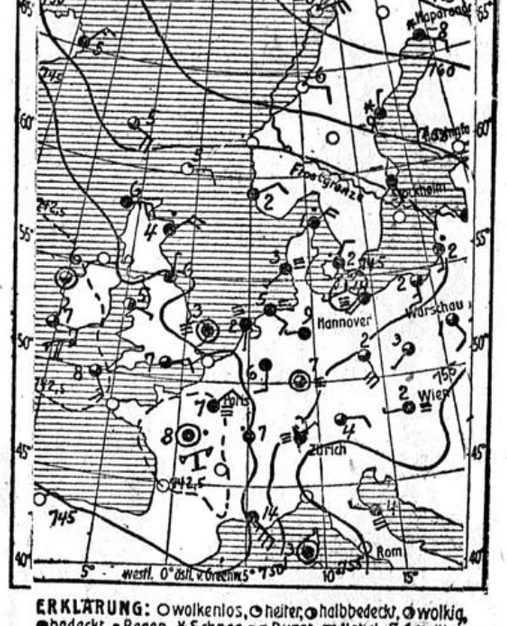
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. Februar.

Der seit einigen Tagen über England und Frankreich gelegene Tiefdruck hat sich in verschiedenen Teilgebilden nach der Nord- und westlichen Ostsee ausgebreitet. Er ist jedoch im Verfallen begriffen, während im Norden der hohe Luftdruck an Stärke etwas zugenommen hat. In Westdeutschland herrschte heute morgen vielfach nebliges, in den übrigen Teilen wolkiges Wetter bei schwacher Luftbewegung und Temperaturen zwischen zwei und neun Grad.

Vorhersage bis Freitag: Vorübergehend aufheiternd, vereinzelt auch Nebelbildung und geringe Niederschläge, Temperaturen bis zu leichtem Frost.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C°	Wetter
Essen	747.0	S 2	9	bewölkt
Borkum	746.6	SO 2	6	Nebel
München	751.6	O 2	2	heiter
Berlin	747.9	SW 1	3	bewölkt
Kahle Asten	658.8	S 3	3	Nebel
Brocken	648.8	SSW 6	2	
Zugspitze	621.9	SSO 8	−5	bedeckt
Lugano	756.7	N 1	3	Regen



Eichen-Schlafzimmer aus besonders günstigen Abschlüssen! Diese Preise kehren nicht wieder!

Spezial-Haus für moderne Wohnungs-Einrichtungen **Ph. Gottesleben Nachf.**

DORTMUND, Westenhellweg 91—93 u. 138 — **Bochum, Wittenerstr. 2-3** — GELSENKIRCHEN, Bochumerstraße 94—98

Schlafzimmer, echt Eiche gesperrt
Sehr gefälliges, geschmackvolles Modell, Schrank für Kleider und Wäsche eingerichtet. mit ovalem Kristallspiegel, 180 cm breit, mit **echtem weißem Marmor**
Normalwert ca. 750 Mk. **Mk. 565.-**

Schlafzimmer, echt Eiche, voll abgesp.
Innen und außen echt Eiche, Vornehme schöne Form, Schrank 180 cm breit, mit moderner Inneneinrichtung und ovalem Kristallspiegel. Dieses Zimmer kostet mit echtem weißem Marmor
Normalwert 875 Mk. **Mk. 685.-**

Vornehmes Eichen-Schlafzimmer
Ausserordentlich saubere Arbeit. Moderne Ausführung. Schrank 200 cm breit mit Fassonspiegel, Nachtkonsolen und Waschkommode neuester Art. Dieses Zimmer kostet mit echtem weissem Marmor, auch mit Vorbau
Normalwert 1050 Mk. **Mk. 790.-**

Elegant. echtes Eichen-Schlafzimmer
Schweres Zimmer, ganz neuzeitl. Modell. Schrank 220 cm breit, mit Innenspiegel. Extra grosse Waschkommode mit abgeteiltem Schuhschränkchen. Dieses Zimmer mit echtem weissem Marmor
Normalwert 1275 Mk. **Mk. 945.-**

Vornehmes Mahagoni-Schlafzimmer
Hochglanz poliert. Garderobe und Wäscheschrank 200 cm mit ovalem Spiegel. Moderne Ausführung. Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit. Dieses Zimmer kostet mit echtem weissem Marmor
Normalwert 1400 Mk. **Mk. 1090.-**

Wilhelm Friedrich

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigt hocherfreut an

Familie Leopold Rohmann.

Bochum, den 3. Februar 1926.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Heute morgen entschlief sanft nach langem schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Herr

Karl Weitkämper

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Elfriede Weitkämper
geb. Sentt.

Bochum, den 3. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr vom elterlichen Hause, Wald-Ring 23 (Waldesruh). Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Vergessen können wir
Dich nie.

Am 1. Februar verstarb plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der wohlachtbare

Schachtmeister

Heinrich Schmidt

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ww. H. Schmidt
nebst Anverwandten.

Bochum, Hövelhof, Münster, Arnsberg, Medebach und Weilmar, den 4. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Februar 1926, morgens 9¼ Uhr vom Trauerhause, Maarbrückerstraße 33 aus statt.

Das Seelenamt ist 8½ Uhr in der St. Josephskirche.

Alle, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und besonders für die überaus großen Blumenspenden beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Hedwig Wilki geb. **Borchardt**

sagen wir hiermit auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
BOCHUM, d. 3. 2. 1926. **Carl Wilki.**

Tanzschule H. Diel vorm. **Fr. Rödiger**
Rottstraße 74. Ruf 1514.

Eigener Privat-Saal.
Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.
Unterricht in sämtlichen **Mode-Tänzen.**

Den verehrten Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir uns zur Einstudierung von Aufführungstänzen.

Empfehle:

Schellfisch gross	Pfd.	**0.90 Mk.**
Schellfisch mittel	Pfd.	**0.50 Mk.**
Bratschellfisch	Pfd.	**0.35 Mk.**
Kabliau o. Kopf, im Ganzen	Pfd.	**0.65 Mk.**
Kabliau o. Kopf, im Schnitt	Pfd.	**0.80 Mk.**
Schollen	Pfd.	**0.90 Mk.**
Seezungen	Pfd.	**2.50 Mk.**
ff. Rohessbücklinge	5 Pfd.-Kiste	**1.40 Mk.**
ausgewogen	Pfd.	**0.35 Mk.**

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstrasse 8-10 Fernruf 244.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren. Knab.: Ed. Comes (Klara Wolters), Coesfeld. Herm. Kühn (Julie Terstegen), Duisburg.

Verlobte: Else Schusters m. Ernst Ahrens, Bielefeld.

Gestorben: Georg Busch, 61 J., Essen. P. Wedlich, Rheinhausen. Theodor Wantförder, 85 J., Recklinghausen. H. Jacob, 60 Jahre, Viernheim. Frau Sophie Cronemeyer, 58 Jahre, Tannenkrug. Herm. Bansmann, 82 J., Brackwede. Karl Bieber, 62 Jahre, Duisburg.

Die Beleidigung welche ich geg. Frau Wöhrmann, Querschlagstr., ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Frau Herzog, Borgholzstraße 6.

Heirats-Gesuche

Jg. Witwe, 35 J. alt, sch. 3-Z.-Einr., w. anst. Herrn kennen zu lernen zw. späterer Heirat. Ernstgem. Ang. u. A H 47318 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Witwe, 28 J., mit 1 K., w. die Bek. e. ord. Mannes zw. Heirat. A. l. mit Wohnung, da Möbel vorhand. Ang. u. B K 47276 an die Gesch. d. Z.

Handw. m. Gesch. sucht a. d. W. Damenbek., nur rub., lieben, Wesen, von 30—40 Jahr. zw. **Heirat.** Ang. u. B S 47274 an die Gesch. d. Z.

Wwe., kath., 33 J., kinderlos, wünscht m. strebs., gleichgef. Herrn i. Alt. v. 35 b. 45 J. in Verkehr zu treten zw. spät. Heirat. Haushalt vorhand. Ernstg. Ang. unter U L 47214 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Witwer, 28 J., ev., w. die Bek. ein. Witwe od. jg. Mädchens mit Kind zwecks baldiger Heirat. 4-Z.-Wohn. u. 4000 Mk. Vermög. vorh. Angeb. mit Bild u. U B 47357 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Witwe, 55 Jahre, häuslich, gesund u. rüstig, o. Anh., w. sol. Herrn in gesich. Stellung zw. bald. **Heirat** kennen zu lernen. Briefe unter O W 47353 an die Gesch. dieser Zeitung.

Verloren

Großer, dunkler **Schäferhund** abhand. gekommen. Geg. Belohn. abzugeben Westfälische Straße 10, 3. Etg.

Haben Sie Bedarf in **Teppichen, Gardinen u. Dekorationen**

so besichtigen Sie vor Kauf unser enormes Lager in diesen Artikeln. Wir führen nur **erstklassige** Ware und unsere **Preise** sind die denkbar **billigsten**. Unsere Spezialität ist die Anfertigung moderner **Innendekorationen** im eigenen Atelier.

Teppichhaus Cieslak

Hattingerstraße 14 — Industriehaus



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

---

100 neue **25-Kasten** 800 Halblt. Schraubenflaschen unter Angebot zu verk. Heinr. Paulsen, Bierverlag, Dortmund, Richardst. 13 Telephon 6087.

Bücherschrank u. Schreibtisch zu vk. auch einzeln. Hattingerstr. 81 III.

Bettstelle m. Matr. f. 25. Mk. zu verk. Reinhardt, Ottostr. 124 I.



Die „Querhahn-Klinge" ist ein deutsches Erzeugnis von unübertroffener Güte.

Heute
direkt von der Küste

lebendfrische

Mittelschellfische	Pfd. nur	**35 ₰**
Bratschellfische	Pfd. nur	**27 ₰**
grüne Heringe	5 Pfd. nur	**75 ₰**
ff. Seemuscheln	Pfd. nur	**10 ₰**
ff. Fettbücklinge	Kiste Mk.	**1.40**

Adolf Kalsbach
Heinrich Hill
bekannte Verkaufsstellen

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Sul (Thür.)** 1206

Intimes Theater

Heute
Donnerstag, den 4. Februar:
Karnevalistischer Abend
mit dem
neuen Stimmungsprogramm
unter Leitung von
Konrad Scherber
der Münchener Schriftsteller.
Eintritt frei. Lj1

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Jg. pr. rebhf. Ital. Hähne zu vk. Daf. g. w. Herd für 35 Mk. zu haben, Altenb., Wilhelmst. 84 I, a. d. Wasserst.

Friseurgeschäft gegen bar zu verk. Bräuer, Prinzenstr. 15, Telephon 3816.

U. P.
Haupt - Restaurant

Ab 7 Uhr:
Potpourri-Abend
u. a. das große
Mariza Potpourri
Dortmunder Union
Münchener Hofbräu

Unterricht

Gründlichen **Klavierunterr.** erteilt Dame bis z. vollständ. Ausbildg. — Angeb. unt. M. M. 47161 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Violinlehrer gesucht im Ehrenfeld. Schr. Ang. an F. Schwider, Weitmar, Hattinger Str. 2a.

Erfolgreichen **Unterricht im Damenfrisieren Ondulieren** erteilt (a4980 Frau Mar. Schmickmann, Essen, Kaupenstraße 8.

Wer lehrt jungen Mann **Lackschreiben?** Ang. mit Zeitang. und Preis u. A Z 47234 an die Gesch.

Wer erteilt gründl. **Unterricht** i. d. Buchführung? Ang. u. R J 47243 an die Gesch. d. Z.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg.

Donnerstag, 4. Febr., 7.30 bis gegen 10: B. 19: **Die Durchgängerin.**

Freitag, 5. Febr., 7.30 bis 9.45: C. 19: **Mirabeau.**

Union-Palast

Nur noch 2 Tage
„Alt Wien"
Musik von Josef Lanner.
Vorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr
Vorzugskarten im Büro erhältlich
50% Preisermäßigung
Samstag 8 Uhr
Erstaufführung
„Olly-Polly"
Die neueste Schlageroperette von Walter Kollo.

1500—2500 Mark zu leihen gesucht. Sicherheit w. geboten durch Eintrag. ein. Hypothek a. e. mod., gering belast. Geschäftshaus. Kein Risiko. Rückzahlung und Verzinsung n. Uebereinkunft. Gefl. Angeb. unt. N. O. 2060 an d. Geschst. d. Ztg.

Wer leiht 100.- Mk. gegen hohe Zinsen? Ang. u. F A 47302 an die Gesch. d. Z.

TONHALLEN-DIELE

Heute Donnerstag
großer karnevalistischer Abend
Stimmungskapelle **Pasch-Grischkat.**
GRETE FLUSS
singt den diesjährigen Karnevalschlager von Willy Ostermann'
Alle Getränke.

Das kommende Ereignis
in der
Tonhalle



Der Mann, der die Ohrfeigen bekam

Wie die amerikanische Presse zum

„Der Mann, der die Ohrfeigen bekam"

steht.

Die Evening Post schreibt zur Aufführung des Metro-Goldwyn-Films der Ufa „Der Mann, der die Ohrfeigen bekam": „Versäumt ihn ja nicht! Bindet das Baby fest in seinem Bettchen, daß es nicht herausfällt. Borgt Euch das Geld für die Billetts, stellt Euch, wenn notwendig, eine Stunde lang an — aber versäumt den Film ja nicht. Sjöström hat uns einen Film geschaffen, der alles bietet, was einen Film interessant macht. Spannung, lebhafte Handlung, auch eine Liebesgeschichte, frohes Lachen und heimliche, bittere Tränen und all das hat er mit so viel Intelligenz und Kunstempfinden zusammengefügt, daß der Film von Anfang bis zu Ende ein Meisterwerk ist".

Selten hat ein Film den Herzschlag der Menschheit, ihre Tränen, und ihr Lachen so wiedergegeben, wie dieser Film es tut.

Das Genie des großen Regisseurs Viktor Sjöström hat aus dem berühmten und erfolgreichen Bühnenstück ein packendes Filmdrama von höchster Schönheit und tiefstem menschlichen Verständnis geschaffen. Ein Beispiel von dem Besten, was die Filmkunst zu bieten hat.

Der Film, von dem man nächste Woche sprechen wird!



mit einer erstklassigen Besetzung:

Werner Kraus,
bekannt aus dem „Fridericus Rex"-Film.

Lya de Putty,
deren Glanzleistung aus dem Großfilm „Varieté" noch in aller Erinnerung ist.

Georg Alexander,
der Schwerenöter und Liebling der Damen, der als „Bobby Dodd" im Film „Der Mann ohne Namen" eine Welt entzückte.

Der Film, von dem ‚Die Welt am Montag' schrieb:

In dem nach einem Manuskript Dr. Paul Czinners gekurbelten Film „Eifersucht" gibt der Regisseur Karl Grune eine Glanzleistung . . . . . Was ist es, was diesem Film einen faszinierenden Reiz gibt: ist es die persönliche Note des Regisseurs, des Manuskriptautors oder der Darsteller? Es ist die glückliche Verschmelzung hervorragender künstlerischer Faktoren. Mit welcher meisterhaften Beherrschung der Technik ist hier der urewige Konflikt zwischen Mann und Frau, die Eifersucht, behandelt worden . . . . . Diese Filmtragikomödie bietet mit ihren künstlerischen Finessen einen Genuß für den hochkultivierten Gaumen.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

für Stadtbezirk Bochum für den prov. Verkauf von **Kohlen, Koks, Briketts** von leistungsfähiger Kohlenhandlung gesucht. Ang. an die Geschst. dieser Zeitung unter W. Z. 4973.

Der Außendienst bei erster Lebens-Versicherungs-A. G., evtl. in Verbindung mit der vom gleichen Konzern betrieb. Sachschadenvers., bietet die Möglichkeit zu hohem Nebenverdienst und zu

dauernder fester Anstellung

für gebildete gewandte Herren aller Berufe.
Ausführl., streng diskret beh. Angebote erb. unt. **J. K. 4979** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meine Südfrucht-Großhandlung
Saison-Spezialität Apfelsinen
suche ich fleißige rührige

VERTRETER

die in Südfrucht- und Feinkostgeschäften nachweislich gut eingeführt sind, gegen
hohe Provision.
Zuschrift mit Angabe hiesiger Referenzen an
Max W. E. Becker, Südfruchtgroßhdlg.
Hamburg, 8 Hüxter 15

Lehrling,
nicht unter 15 Jahren, mit guten Schulzeugnissen für ein größeres Drogen- u. Kolonialwarengeschäft gesucht. Angeb. unter A. K. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Existenz!
Wer seine wirtsch. Lage verbess. will, übern. im Haupt- od. Nebenberuf die Vertret. eines sozialen Unternehm. Schriftl. Angeb. m. Angabe v. Refer. unt. T. U. 4993 a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für
Büro
älteren Herrn oder Dame
für sofort oder später. **Kleine Kaution erwünscht.** Angeb. mit bish. Bürotätigkeit u. Gehaltsanspr. unter Z M 47253 an die Gesch.

Hauptvertreter
u. **Untervertreter** f. **Stadt- u. Landkr. Bochum,** w. bei d. **Geschäfts- u. Industriekundsch.** eingef. sind, gesucht. Eilangeb. an (47296
Herm. Bolle, Röhlinghausen.

Zum Vertrieb v. **geschnitt. Schwarzbrot, Landbrot und Pumpernickel,** welches in der wärmst. Jahreszeit schimmelfrei bleibt, w. eine (ASch2
geeignete Person
gesucht, d. a. Fuhrwerk z. Verfügung hat. Ang. u. A P 38907 an die Ann.-Exp. Frdr. Schatz, Duisburg.

Jg., redegewandt.
Verkäufer
der sich auch für die Reise eignet, sowie
Lehrling
mit gut. Handschr., nicht unt. 16 Jahr., von Möbelgeschäft gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter L R 3 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Klavier- u. Geigenspieler
für sofort Sonntags gesucht. 47364
Restaurant Hugo Bauer, Engelsburg, Weitmar, Nordstraße 21.

Ein arbeitsloser
Anstreicher
für mehrere Tage gesucht. (47280
Friederikastr. 93, v.

Friseurgehilfe
für Freitags und Samstags sucht
Friseur Thalmann, Kronprinzenstr. 5.

Weiblich

Jüngere
Verkäuferin
zum sofort. Eintritt gesucht. (a4986
Gebr. Lüdinghaus, Ottostraße 99, **Lebensmittel.**

Sauberes, tücht.
Mädchen
z. 15. Febr. f. kinderlosen Haushalt gesucht. (a5029
Dr. Berthold, Wiemelhauser Str. 172, Nähe Friedh.

Tüchtiges
Mädchen
mit gut. Zeugniss., w. selbständig koch. kann u. alle Hausarb. versteht, sucht sofort (47239
Frau Rob. Pracht, Bochum, Bahnhofstr. 40.
Zu meld. i. Parfümeriegeschäft.

Bess., ans. Mädchen o. jg. alleinst. Frau v. 22—25 Jahr. f. leichte Arbeit und Geschäft gesucht.
Meldg. ab 9 Uhr. Ausk. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 47344.

Für sof. e. tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
(kinderlieb), w. zu Hause schl. k., ges. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 47329.

Pers., ehrl. Mädch. bei hohem Lohn f. sof. gesucht. (47335
Schmechtingstr. 37, part. links.

Tüchtige (47330
Friseuse
sofort gesucht.
A. Bürger, Kortumstr. 7.

Junges
Mädchen
das zu Hause schlaf. k., für leichte Hausarbeit gesucht. Lohn 10 Mk. Zu erfr. v. 9—12 Uhr 47362
Johanniterst. 12, p.

W. Heirat d. jetzt. ein in Küche und Hausarb. durchaus selbständiges
Mädchen
z. 15. Febr. für kl., bess. Haushalt ges. Nur solche mit best. Zeugn. w. sich m. Kanalstr. 46a, 2. E.

Tüchtige
Schneiderin
sofort gesucht.
Kronenstr. 16.

Lehrmädchen
f. d. Verkauf gesucht.
Elfriede Plitz, Putz- u. Modewaren Pieperstr. 10.

Aelteres
Mädchen
das im Kochen bewandert ist, zum 15. 2. gesucht. Vorzustellen zw. 10—12 Uhr vorm.
Königstr. 21. PW16

Lehrmädchen
zum bald. Eintritt gesucht. a4991
Monopol, Weber u. Co. Erstkl. Spezialhaus f. Hüte u. Herrenartikel.

Stellen-Gesuche

Männlich

Beteiligung
gesucht. Kaufmann, ges. Alt., sucht sich an e., nicht zu gr., gesunden Unternehmen tätig u. finanziell zu beteiligen. Ang. u. S U 47327 an die Gesch. d. Z.

Zeugnisabschriften
w. schnell u. sauber m. d. Maschine angefertigt. (47346
Juliusstr. 4, 2. Et.

Tüchtiger
Küchenchef
sucht z. 15. Febr. o. 1. März Stellung. Ang. u. U R 47278 an die Gesch. d. Z.

Geiger und Sänger frei!
Ang. u. T G 47299 an die Gesch. d. Z.

Stimmungs-Duo
(Trio) Sonnt. frei. Notenrepert. vorh. Ang. u. A D 47254 an die Gesch. d. Z.

1. Verkäuferinnen
für unsere großangelegte Abteilung
Damen - Konfektion
(Spezialistinnen) per 1. März oder später gesucht.
Basse & Uerpmann A. G., Iserlohn.

Teilhaberin!
Aeltere, geschäftstüchtige Dame f. e. Feinkostgeschäft gesucht. (1000 Mk. bar erforderlich.)
Ang. u. R F 47326 an die Gesch. d. Z.

2 Damen
zum Vertrieb einer Wohlfahrtssache sofort gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 47370.

Für Vorführungszwecke im Schaufenster einer bestg. angesehenen Firma
nettes, junges
Fräulein
gesucht. Ang. mit Bild u. L M 4984 an die Gesch. d. Z.

Ein ält., in allen Hausarbeit. erfahr.
Mädchen
gesucht, das langj. u. tadellose Zeugn. besitzt. Zu erfr. im Boch. Anz. unt. Nr. 4990. Vorz. abds. zwisch. 7 u. 8 Uhr.

Ordentl. erfahren.
Mädchen
m. gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. z. 15. Febr. gesucht. Meld. v. 10 Uhr ab.
Frau Apotheker A. Peil, Friedrichstr. Nr. 34, 1. Etage.

Ord. Mädchen, w. Lust hat, Metzgerei- Verkäuferin zu werden, als
Lehrmädchen
z. bald. Eintr. ges.
Paul Niggemann, Metzgerei u. Aufschnittgeschäft, Hellweg 30.

Z. sofort. Eintritt suche ich ein fleißig. und ehrliches
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, für halbe Tage bei gutem Lohn.
Frau Wilhelm Hengst. Weitmar, Marktstraße 115.

Wäscherin u. Büglerin für Herrenw. a. d. Hause gesucht. Adr. abzug. im Bochumer Anzeiger u. H S 4989.

Ordentl., kräftiges
Mädchen
18—22 J., für Geschäftshaush. nach Barmen gesucht. Vorzust. heute v. 10 bis 1 Uhr bei
Bolte, hier, Elsaßstr. 31, 2. Et.

Tüchtiges
Mädchen
m. gut. Zeugn., n. unt. 18 J., kinderlieb, für Küche und Haush. (3 Erwachsene, 1 Kind) z. 15. Febr. ges. (47303
Dorstenerstr. 369 I.

Kath. Mädchen
14—15 J., f. nachmittags gesucht.
Beckstraße 16.

Ehrl., kräft., ostpr.
Mädchen
18 J., sucht Stellg. gleich welcher Art. Spichernstr. 41, pt.

17jähriges
Mädchen
w. 2 Jahre Küche u. Haush. erlernt hat, sucht Stellung zur Weiterausbild. in der Küche.
Merten, Herne, Vödestraße 150.

Junge Frau o. Anh., m. f. gut. Zeugn., f. Stell. in Privath. für Küche. Frauenloser Haushalt bevorzugt.
Ang. u. G A 47251 an die Gesch. d. Z.

Mädch., 16 J. alt, sucht Stellung als Kindermädch. o. für alle Hausarbeit.
Ang. u. A B 47349 an die Gesch. d. Z.

Ordentl., ehrl.
Mädchen
19 J. alt, sucht St. für ganze Tage in ein. bess. Haush. z. 15. Februar. Gute Zeugnisse vorhand.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 47369.

Nehme n. Stärkewäsche, evtl. a. andere Wäsche z. waschen u. bügeln an.
Stahlhausen, Löwestr. 19, pt.

Schneiderin
sucht noch Kundsch. i. u. auß. d. Hause. Gefl. Ang. erb. u. M A 47266 an die Geschäftsst. dies. Z.

Z. Sehbstanfert. v. Damen- u. Kindergarder. empf. sich perf. Schneiderin z. Zuschneiden der Stoffe sow. weiter. Anleit. b. z. Fertigstell. bei mäßig., stundenw. Berechn. außer dem Hause.
Gefl. Zuschr. erbet. u. H F 47268 an die Gesch. dies. Zt.

Tüchtige
Schneiderin
sucht Kundschaft außer dem Hause.
Ang. u. D K 46981 an die Gesch. d. Z.

Nehme n. Kundsch. zum Schneidern in und außer dem Hause an. (47332
Dibergstr. 211 r.

Flickerin empf. s. f. Damen- u. Herren-Garderobe.
Wiemelhauserstr. 27 part. und Rottstr. 8, 2. Etage.

Zu vermieten

Lagerraum
nebst Büroräumen
sofort zu vermieten.
Offerten unter N. O. 4985 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Gut möblierte Zimmer
mit elektr. Licht, mit oder ohne Pension im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Offerten unter **E L 47319** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Abgeschl. Etage
v. 5 Zimmern mit Baderaum in Neubau sof. zu verm. Marktstr. 58, Telephon 2312, Nähe Apotheke Wiemelhausen.

Ladenlokale

Werkstatt
(80 Q.-M., sofort zu verm. (47247
Roonstr. 9.

Lagerplatz
mit Stallung und Autoremise sofort zu vermieten.
Ang. u. E F 4976 an die Gesch. d. Z.

Großer
Lagerplatz
massiv eingefriedigt, sofort zu vermieten. Angeb. unt. E. F. 5023 a. d. Geschst.

Lagerung
wertvoller Güter übernehmen
Gebrüder Straßburger
Thomasstr. 22/24. Fernruf 4635/6.

Möbl. Zimmer

Zimmer
mit 2 Betten an 2 Herren zu verm.
Ferdinandst. 39, v.

Ein heizb., möbl. Zimmer in e. ruh. Hause in Ehrenfeld zu verm. (47242
Kronenstr. 63, 4. E.

Frdl. mbl. Zimmer mit el. Licht in ruhig. Hause zu vm. Jägerstr. 3, 3. Etg., am Hauptbahnhof.

Frdl. möbliert.
Zimmer
mit Gasbel. u. voll. Pension an anstd. Herrn zu verm.
Hedwigstr. 20 I lk.

Sch. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Kronprinzenstr. 22, Wirtschaft. (47339

Gut mbl. Mans.-Z. an Handw. zu vermiet. Nähe Bahnhof Süd. (47338
Hattinger Str. 25 I.

Frdl. mbl. Zimmer preisw. an Fräulein zu vermieten.
Ang. u. H B 47313 an die Gesch. d. Z.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(am Stadtpark) an besseren Herrn evtl. mit voll. Pension z. verm. Telephon u. Bad zur Mitbenutz.
Ang. u. A B 47000 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 47356
Luisenstraße 10, p.

Einf. mbl. Zimmer zu verm. (47271
Kreuzstr. 15, 1. E.

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. zu vermieten.
Kanalstr. 23. II. E. Ecke Heinrichstraße.

Gut möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., l. Aufg.

Freundlich möbliertes Zimmer m. voll. Pens. zu verm. Alleestr. 30.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in Laer (N. Bahnüberg.) an besser. Herrn o. Dame evt. m. Pens. sof. zu vermieten.
Ang. unter. A. F. 47229 a. d. Geschst.

Gute Schlafstelle frei bei (47393
Günther, Lindenstraße 45, 3. Et. r.

2 Brüd. o. Freunde finden saubere Schlafstelle. N. Hellenenstr. 14, 3. E. l.

Schlafstelle
für Herren frei.
Elsaßstr. 35, 1. Et.

Ein anst. Mann erh. gute u. s. Schlafstelle. Johanniterstr. 32, 2. Etg. r.

Propere Schlafstelle frei. (47371
Elsaßstr. 20, 1 Tr.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wohn.-Tausch!
Geboten: 4 Zimm. u. Küche, Mädchenkammer, Märkisch-Straße. Gesucht: 6 bis 7 Zimmer u. Küche, Mädchenk., Bad usw. in ähnlich guter Wohnlage, jedoch kein Neubau.
Schriftl. Angeb. m. Lage u. Preis unt. P. R. 4968 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehep. (1 K.) sucht
2 leere Zimmer
(auch Neubau).
Ang. u. J L 47352 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch!
4-Z.-Wohn. w. geb. in Weitmar. Suche dagegen 3-Z.-Wohnung in Stiepel.
Zu erfr. a. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 47333.

Suche f. m. Mutter 1 leerstehend. Zimmer, eventl. Neubau.
Damen- u. Herren friseurgeschäft J. Batteroth, Pieperstr. 10.

Wer tauscht
in Bochum eine 2- bis 3-Z.-Wohnung gegen e. 2-Z.-Wohnung in Wattenscheid? Gefl. Angeb. u. J K 5031 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch
2 Zimmer, Küche, Diele, Vorratsk. u. Mitben. des Badez. in **Gerthe** gegen ähnl. in **Bochum** zu tauschen gesucht.
Ang. u. K L 47255 an die Gesch. d. Z.

Ig. Ehep. (1 Kind) sucht (47300
2-Z.-Wohnung
Rote Karte vorh. Gablenzstr. 86, pt.

Wohn.-Tausch!
Berlin-Bochum.
In Berlin S.-O. geboten: 3 große Zimmer mit Zubehör.
In Bochum gewünscht: 4 Zimmer.
Ang. u. E W 47340 an die Gesch. d. Z.

2 Z.-Wohng.
von jg. Ehepaar gesucht. Kein Tausch.
Ang. u. G H 5030 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch.
Sch. 3 Zimm. mit Stall u. Keller geg. gl. zu tausch. ges. Vereinsstraße 38, 2. E. rechts. (47246

Schöne
3-Z.-Wohnung
mit Stall u. Land in Weitmar gegen 3 od. 4 Zimmer zu tauschen.
Frau König, Weitmar, Wasserstr. 79.

Wohn.-Tausch!
Tausche m. 2-Z.-Wohn. m. Stall u. Gartenl. in Altenbochum geg. gleiche o. Land in Bochum.
Ang. u. C K 47244 an die Gesch. d. Z.

Jg. Ehep. (Mann Angest.) sucht f. sof. ein leeres Zimmer.
Poststraße Nr. 95, 1. Etage links.

Ladenlokale

Ladenlokal
zu mieten gesucht.
Angeb. mit Preis unter R 47336 an die Gesch. d. Ztg.

Ladentausch.
Gesucht: Kl. Laden a. d. Hernerstraße.
Geboten: Sehr schöner Laden mit 2 Fenst. in best. Lage d. Hattingerstraße, billige Miete.
Angeb. unt. Z. A. 4996 a. d. Geschst.

Hernerstr. zwisch. Kortländer u. Untersführung suchen wir sof. od. später f. unser Spezialgeschäft mittleren od. kleineren
Laden.
Angeb. unt. V. W. 4995 a. d. Geschst.

Lagerraum
für Lebensmittel gesucht. Ang. mit Preis u. R 47337 an die Gesch. d. Z.

Räume
für Zahnpraxis gesucht.
Ang. u. P R 4987 an die Gesch. d. Z.



Weisse Woche

Damen-Wäsche

Damenhemd Trägerform, aus feinfädigem Hemdentuch, ringsum Hohlsaum 1.35

Damenhemd Träger- u. Achselform, aus sehr gutem Hemdentuch, Rumpf reich bestickt o. mit breit. Feston, 2.25, 1.95

Beinkleid geschlossen, aus gutem Hemdentuch, mit hübscher Feston- und Hohlsaum-Garnierung 2.45, 1.85

Hemdhose moderne Windelform, mit Feston-Einsatz, stumpf gearbeitet 3.95, 2.95

Nachthemd aus feinfädigem Hemdentuch, im Rumpf geglickt, Schlupfform 2.95

Nachthemd aus gutem Renforcé, mit gediegenem Feston-Ansatz 4.50, 3.95

Garnitur (zweiteilig), mit reicher Klöppel-Spitzen-Garnierung, (Nachthemd dazu passend 3.75) . . 3.95

Prinzessrock aus kräftigem Hemdentuch, mit reichem Hohlsaum garniert 2.45

Festons

Festons für Leibwäsche, nur gute Qualitäten, schmal und mittelbreit . . . . . Meter 20 Pf., 18 Pf., 13 Pf., 5 Pf.

Festons besonders schöne Muster, in guter Ausführung Meter 58 Pf., 45 Pf., 38 Pf., 28 Pf.

Rockvolants Gitter- und Lochstickerei, ausserordentlich billig Meter 78 Pf., 68 Pf., 48 Pf., 38 Pf., 25 Pf.

Rockvolants la Filetstickerei, teils mit Einsatz und Fächen Meter 1.38, 1.18, 88 Pf.

Hemdenpassen aus Klöppel und Feston, in jeder Weite vorrätig, Stck. 98 Pf., 78 Pf., 48 Pf., 38 Pf., 25 Pf.

Festons in 3,05 Mtr.-Stücken nur bewährt gute Qualitäten, enorm billig, **Jedes Stück** 1.10, 98, 78, 58 Pf.

Barmer Bogen In **10** Meter Stücken, in vielen Ausführungen 55 Pf., 48 Pf., 38 Pf., 8 Pf.

ALSBERG GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Miets-Gesuche

Wer tauscht
Geschäftshaus oder Privathaus
in Bochum gegen ein **Geschäftshaus in Gelsenkirchen?**
Oder wer tauscht **Wohnung in Bochum,** 3 bis 4 Zimmer gegen **zwei Ladenlokale in Gelsenkirchen-Schalke?**
Angebote an **Adolf Paul, Gelsenkirchen** Luisenstraße 8. (a4982

5 Zimmer-Wohnung
sucht älteres kinderloses Ehepaar sofort oder später in besserem Hause.
Angebote unter H. S. 47240 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine 5 räumige Wohnung mit Zubehör gegen gleiche oder größere Wohnung zu tauschen gesucht, evtl. eine 6 räumige Wohnung gegen rote Karte zu mieten gesucht. (Kein Neubau). — Angebote an die Wohnungsverwaltung des Bochumer Vereins erbeten.

Backstube
Königswinter-Ofen bevorzugt **sofort zu mieten gesucht.**
Offerten unter P. H. 47007 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
oder eine größere
Etagen-Wohnung
bestehend aus 8–10 Räumen in angenehmer Lage für bald zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis erbeten unt. **P. W. 47232** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche auf sofort oder später größeres
Ladenlokal
für Spezialgeschäft zu mieten.
Offerten unter O. S. 47245 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamter sucht gut möbliert.
Zimmer
mögl. in der Nähe der Königsallee.
Ang. u. Ph K 47263 an die Gesch. d. Z.

Herr sucht einfach möbliertes, saub., heizbares
Zimmer
mit Morgenkaffee in Ehrenfeld.
Ang. mit Preis u. B. C. 47346 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Baustellen
in allen Stadtteilen zu verkaufen. (47298
Immobilienbüro, Friedr. Lueg-Haus, Tel. 5317 u. 1308.

Etg.-Geschäfts-Wohnhaus
zu verkaufen. Laden, 3 bis 5 Zimmer, Werkstatt, Stall evtl. frei.
Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unt. P. A. 46972.

Wohn- und Geschäftshaus
mit Hofraum, Lager u. gr. Stallung zu verk. 6—7 Zimmer frei. Anzahlung 10 000 Mark.
Ang. u. W M 47249 an die Gesch. d. Z.

Wohnhaus
3 Etagen, mit ant. Baupl., in Bochum gelegen, Friedenswert 20 000 Mk. f. 8000 Mk. zu verk. Anzahl. 2000 Mk., Rest als Hypothek zu 8 Prozent nach Vereinbarung.

Bauplatz
im Zentr. d. Stadt liegend, ca. 25 Q.-R. groß, für 12 000 Mk. zu verk. Anzahlung 3000 Mk.

Kotten
herrl. Lage i. Ruhrtal, 17 Morgen gr., f. 8000 Mk. zu vk., Anzahl. 2000 Mk.

Bauplatz
in Stadtnähe, ca. 90 Q.-Ruten gr., an 2 Straßen gelegen, für 3000 Mark zu verk. Anzahlung 1000 Mk. Off. Ang. u. W Z 47325 an die Gesch. d. Z. erbeten.

Alt angesehene berufsständische Versicherungs-Anstalt sucht rührige
Bezirksvertreter
für die Kreisstädte des Reg.-Bez. Arnsberg, die gute Beziehungen zum gesamten Handwerker-, Gewerbe- und Mittelstand haben. Auch solche Herren, die nebenamtlich eine derartige Vertretung übernehmen können, werden gewünscht.
Anstellungsbedingungen nach kurzer Probezeit äußerst günstig. Meldungen unter **Dd. 4146 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**
AM2

Unterhaltung / Wissen / Leben

Namensspiele.

Von
Hanskarl Wehrenfeld.

Die große Zeit der Namensspiele war die Biedermeierzeit, die Epoche Friedrich Wilhelms IV., in der dieser geistreiche Monarch ebenso wie der bekannte Humorist Saphir zahlreiche witzige Wortspiele mit Namen gemacht hat. Nur ein Beispiel. Als 1856 Prinz Adalbert von Preußen, der Gründer der preußischen, späteren deutschen Kriegsmarine, an der afrikanischen Mittelmeerküste in ein Gefecht mit Rifpiraten verwickelt wurde, bei dem der Leutnant zur See Niesemann als einziger Offizier fiel, und dies dem König nach seiner Rückkehr meldete, erwiderte Friedrich Wilhelm IV.: „Wenn der Niesemann nie Seemann geworden wäre, würde er heute noch leben." Unter ihm war es auch, daß gleichzeitig drei Freiherren von Manteuffel eine große Rolle spielten, der eine als preußischer Ministerpräsident, sein jüngerer Bruder als Landwirtschaftsminister, beider Vetter Baron Edwin Manteuffel, der spätere Feldmarschall und erste Statthalter von Elsaß-Lothringen, als Flügeladjutant und Chef des Militärkabinetts. Um sie zu unterscheiden, nannte die Berliner Hofgesellschaft den Ministerpräsidenten Oberteuffel, den Landwirtschaftsminister Ackerteuffel, den Flügeladjutanten Flügelteuffel. Auch Bismarck liebte Namensspiele. Gerade aus dieser Epoche stammt von ihm ein reizendes Wort, das er sagte, als einmal der Hannoversche Bundestagsgesandte Freiherr v. Ompteda sich in Frankfurt am Main diplomatisch vergaloppiert hatte: „Le baron d'Ompteda n'est pas un homme d'Etat."

Stark politisch waren auch die Namensspiele, die in der ersten Regierungszeit Wilhelms II. gemacht wurden. Als in den neunziger Jahren der bekannte Saarindustrielle Freiherr v. Stumm-Halberg, übrigens ein Großvater des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Herrn v. Schubert, großen Einfluß auf den Kaiser ausübte, der damals einige ebenso unvorsichtige wie temperamentvolle Reden gehalten hatte, prägte die spottlustige Hofgesellschaft das Wort: „Es wäre ein Unglück, wenn Stumm Kaiser würde, aber ein Glück, wenn der Kaiser stumm würde." In dieselbe Zeit fällt die Bezeichnung der beiden Wedel, die damals eine große Rolle in der Reichshauptstadt spielten, des Hausministers Herrn v. Wedel-Piesdorf und des Oberstallmeisters Grafen Ernst Wedel, nach ihren amtlichen Funktionen als Hauswedel und Stallwedel. Eine nicht minder große Rolle spielte damals in Berlin der große Posensche Majoratsbesitzer Graf Hutten-Czapski, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Schloßhauptmann von Posen. Da er seine Nase in alle möglichen, hinter den Kulissen brodelnden politischen und diplomatischen Kochtöpfe steckte und dadurch den amtlichen Stellen häufig Unbequemlichkeiten machte, prägte man dort das Wort: „Hutten-Czapski hat 'nen Schubski."

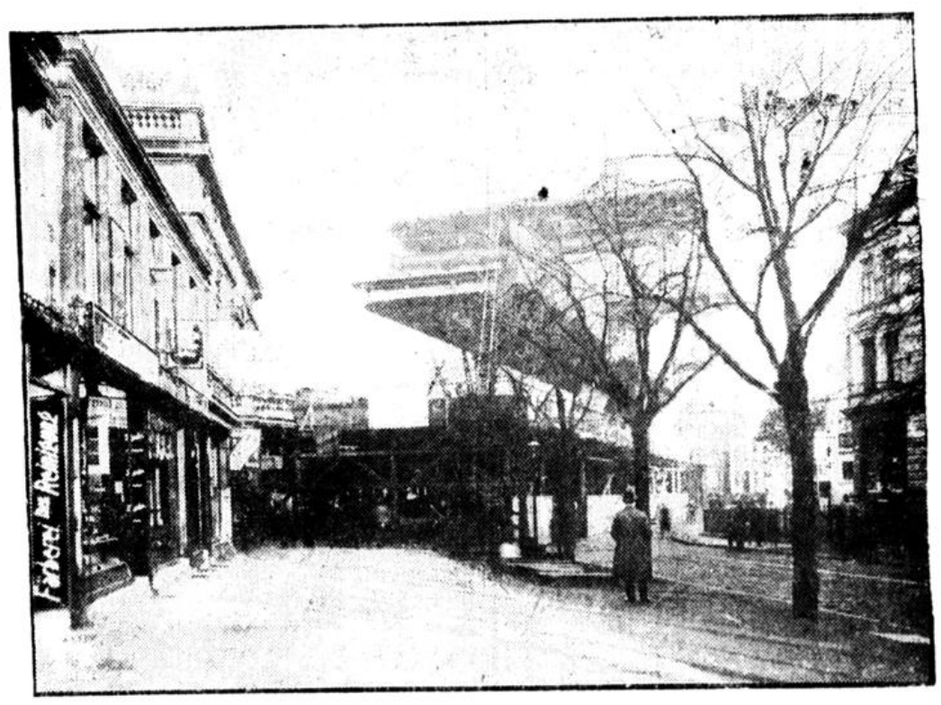
Zu den Diplomaten, deren Namen zu allerlei Wortspielen Anlaß gaben, gehörte in erster Linie Freiherr Wilhelm v. Schön, deutscher Botschafter in Petersburg und Paris, zwischendurch Staatssekretär des Auswärtigen Amts. Als er den letzteren Posten erhielt, kolportierte man das Wort: „Das ist schön von Wilhelm, sagte Wilhelm v. Schön, daß er mich zum Staatssekretär gemacht hat." Der jetzt bei München lebende Botschafter Graf Monts aber, ein ebenso amüsanter Plauderer wie pietätloser Witzemacher — als Gesandter in München pflegte er den Prinzregenten Luitpold den alten Wurzelsepp, als Botschafter in Rom die Königin von Italien das montenegrinische Hirtenmädchen zu nennen — sprach vom Staatssekretär Schön nie anders als vom Knaben Palcher, während er Herrn v. Kiderlen-Wächter den Kiderlen-Nachtwächter nannte.

Eine der bekanntesten militärischen Persönlichkeiten unter Wilhelm II. war der 1918 als Oberstkommandierender in den Marken verstorbene Generaloberst Gustav v. Kessel, vorher jahrelang Kommandierender General des Gardekorps. Da er seine hohen Stellungen mehr den freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiser als militärischen Qualitäten verdankte, pflegte man die ihm als Chef des Stabes beigegebenen Generalstabsoffiziere „Kesselflicker" zu nennen. Kommandeur einer Gardedivision unter ihm war der 1890 geadelte, 1906 als Freiherr v. Scheffer-Boyadel baronisierte Generalleutnant v. Scheffer, den die boshaften Leutnants nie anders als Scheffer-Neuadel nannten. Später im Kriege gab das Zusammenwirken des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller im Großen Hauptquartier — als Temperenzler und Mystiker wurde er in der Marine nur Rasputin genannt — noch einmal Anlaß zu einem politisch gefärbten Wortspiel. Man sagte damals scherzend: „Es ist besser, der Kaiser müllert mit Bethmann als betet mit Müller."

In der Republik ist bis jetzt nur ein politisches Namensspiel gemacht worden. Als nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten die Präsidentschaftskandidatur des Reichswehrministers Geßler, eines der Habitués des politischen Salons der früheren volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Katharina v. Oheimb, im Vordergrund der Erörterung stand, erklärte ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter witzig: „Wir brauchen einen Vater der Republik, aber keinen Oheim."

All die Familiennamen, die zu witzigen Bemerkungen und Wortspielen herausforderten, hier zu erwähnen, würde zu weit führen. Häufig leiden die Träger solcher Namen so unter den Neckereien, die bösartige Mitmenschen mit diesen anstellen, daß sie eine Abänderung ihres Namens beantragen. So führt jetzt die uradlige thüringische Familie v. Breitenbauch die ursprüngliche Namensform Breitenbach, während die bekannte Offiziers- und Gutsbesitzersfamilie Brüstlein die Erlaubnis erhielt, den Namen ihrer Vorfahren „Brustellin" wieder aufzunehmen.

Eine Glanzleistung deutscher Technik.



Die Ausbesserung einer Brückenanlage auf der Verbindungsbahn Hamburg—Altona war ein technisches Kunststück. Ein Brückenteil wurde innerhalb einer Lücke in der Zugfolge ausgewechselt, ohne daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem der neue Teil übergeschoben wird.

Im Flugzeug von Spanien nach Argentinien.





Oben: Das mit zwei Motoren ausgerüstete Dornierflugzeug kurz vor dem Start.

Links: Die Flugstrecke. Rechts: Hauptmann Ruiz de Alda und Major Franco.

Der 29jährige Major Franco und der Hauptmann Ruiz de Alda haben in Begleitung eines Mechanikers in einem mit zwei starken Motoren ausgerüsteten Dornier Wal von dem Hafen Palos aus ihren Flug über den Ozean angetreten. Die erste, 1315 Kilometer lange Etappe führte nach Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Ohne weiteren Aufenthalt wurde die zweite, 1650 Kilometer lange Etappe bis Porto Praya auf der Kapverdischen Insel Santiago bewältigt, wo zwei Kriegsschiffe der Flieger harrten, um sie mit Benzin und Oel zu versorgen. Nach zweitägigem Aufenthalt begann der Flug über den südlichen Atlantischen Ozean, über die dritte Etappe von den Kapverdischen Inseln bis Pernambuco an der brasilianischen Küste: 2870 Kilometer. Der Flug glückte bisher, wie gemeldet, vortrefflich. Die vierte Etappe führt nach Rio de Janeiro: 2000 Kilometer, und die letzte Etappe von Rio de Janeiro bis Buenos Aires: 2315 Kilometer. Die Erwartungen für diesen Flug sind in Spanien recht groß, da man sich hiervon viel für die Verbrüderung mit Südamerika verspricht.

Der Südamerikaflieger Franco hat den Dornier-Werken in Friedrichshafen am Bodensee telegraphisch aus Pernambuco mitgeteilt, daß er das Dornier-Walflugzeug für das beste Wasserflugzeug der Welt halte.

Das größte Wasserkraftwerk Europas.

Von
Ernst Harter.

An der deutsch-luxemburgischen Grenze, und zwar im Kreis Bitburg, wird demnächst mit der Errichtung eines Riesenkraftwerkes begonnen werden, das die Ausnutzung der Wasserkräfte der Eifelflüsse bezweckt und nach seinem Ausbau eine Elektrizitätsmenge zu liefern vermag, die diejenige des Walchenseekraftwerkes in Bayern um das Fünffache übertrifft. Der Kreis Bitburg und die A.E.G., die sich schon im Jahre 1922 zu einer Studiengesellschaft zusammengeschlossen hatten, gründeten im Jahre 1925 unter Hinzuziehung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen die Eifelkraftwerk A.-G., die im Frühjahr d. J. mit den Bauarbeiten beginnen wird und in sieben Jahren das Werk zu vollenden hofft. Etwa 4000 Arbeiter werden dabei Beschäftigung finden können. Die erste Sperrmauer wird im Ourtal oberhalb des Ortes Vianden gebaut und wird am Fuß eine Breite von 86 Metern bei einer Länge von 580 Metern erhalten. Bei diesem Mauerwerk werden etwa 150 000 Tonnen Zement erforderlich sein. Die Wassermengen, die gestaut werden können, werden etwa 800 Millionen Kubikmeter betragen und reichen 28 Kilometer in das Ourtal und 14 Kilometr in das Irsetal hinein. Neben der Our werden auch die kleineren Nebenflüsse, und zwar durch Rohrleitungen, zur Speisung des ungeheuren Wasserbeckens herangezogen. Eine zweite Staumauer wird unterhalb Vianden gebaut, und zwar wird das zweite Staubecken den Zweck haben, die aus dem ersten Staubecken und den Turbinen abschießenden Wassermengen aufzufangen, damit sie wieder dem ersten Staubecken durch Pumpen zugeführt werden können. Durch all diese Bauten ist es allerdings notwendig, daß mehrere Ortschaften, sowohl auf deutschem als auch auf luxemburgischem Gebiet, verschwinden. Das Eifelkraftwerk wird (durch Aufspeicherung von Nachtstrom) während der Tagesstunden ganz außerordentliche Belastungsspitzen bieten. Die Maschinenleistung wird 820 000 PS oder 600 000 Kilowatt betragen. Das Ourwerk wird an Stromleistungen etwa 4 Milliarden Kilowattstunden (also die Hälfte des gesamten deutschen Stromverbrauchs!) übernehmen können. Die Gesamtkosten des Riesenwerks dürften 120 Millionen Mark erfordern, ein Kapital, dessen Aufbringung, wie verlautet, bereits sichergestellt ist.

In dem Programm der Nutzbarmachung der deutschen Wasserkräfte nimmt das Eifelkraftwerk neben dem Walchenseekraftwerk einen hervorragenden Platz ein. Nach seiner Vollendung wird an den Hängen der Eifel eine Kraftquelle geschaffen sein, die in der deutschen Wirtschaft ihre besondere Rolle zu spielen berufen ist.

Heitere Ecke.

Wie wird die Welt betrogen?

Der Tourist wird hintergangen; der Maschinist wird angeschmiert; der Anstreicher wird lackiert; dem Tierbändiger wird ein Bär aufgebunden; der Soldat wird angeführt; der Wandervogel wird gerupft; der Totengräber wird hineingelegt.

*

Die Hauptsache. „Wir fahren weiter, das Quartier ist hier nicht besonders." — „Keine guten Zimmer?" — „Zimmer habe ich gar nicht angesehen, — die Garage gefällt mir nicht."

Die größte Gefahr. „Da wohnen Sie, Herr Schnullert? Aber die Bude droht ja, zusammenzubrechen, — — haben Sie denn gar keine Angst?" — „Und ob! Ganz schreckliche Angst, daß die Baupolizei kommt und ich aus der Wohnung 'raus muß."

Ein Vorsichtiger. „Würden Sie mir auf mein ehrliches Gesicht zwanzig Mark leihen?" — „Auf das Gesicht nicht, aber auf die Brille!"

(Meggendorfer Blätter".)

Haftung des Arztes und seiner Erben.

Der Arzt Dr. G. hatte ein Mädchen in entstellender Weise an den Augen verletzt, indem er dem Mädchen aus Versehen eine Höllensteinlösung von 50 Prozent in die Augen geträufelt hatte. Schon im Jahre 1907 hatte das Landgericht in Düsseldorf Dr. G. verurteilt, der Verletzten allen aus der Augenverletzung entstandenen und entstehenden Schaden zu ersetzen. Nachdem Dr. G. verschieden war, forderte die Verletzte von den Erben des Dr. G. 125 000 Mark, welche vom Landgericht und Oberlandesgericht der Verletzten zugebilligt worden. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung der Vorentscheidung und führte u. a. aus, das Landgericht, dem sich das Oberlandesgericht in der Hauptsache angeschlossen habe, sei in seiner Begründung zu einseitig, da sie das Hauptgewicht auf die günstigen Vermögensverhältnisse lege, in denen sich die Familie der Verletzten befinde, und betone, daß die Verletzte als Tochter eines reichen Mannes bei ihrer guten körperlichen und geistigen Veranlagung ohne die ihr zugefügte Verletzung die größten Anforderungen an das Leben hätte stellen können. Dem Maße dieser Beeinträchtigung gegenüber könne es nicht als unbillig erscheinen, den Erblasser und seine Erben mit dem ganzen Nachlaß haften zu lassen. Der Nachlaß beim Ableben des Dr. G. habe etwa 60 000 Mark betragen, so daß also das Oberlandesgericht der Verletzten im Hinblick auf Paragraph 847 des Bürgerlichen Gesetzbuchs über das Doppelte des Vermögens des Arztes zugesprochen habe. Dies sei im allgemeinen der Nachprüfung durch das Revisionsgericht entzogen; wenn aber der Tatrichter den Begriff der billigen Entschädigung grundsätzlich verkannt habe, so könne dies rechtlich beanstandet werden. Dazu komme, daß das Gericht die Verhältnisse des Ersatzpflichtigen nicht berücksichtigt habe, indem es das Doppelte des vorhandenen Vermögens als billige Entschädigung zusprechen zu können glaube. Sollte dabei das Oberlandesgericht in Betracht gezogen haben, daß die Erben sich persönlich in guten Verhältnissen befinden, so wäre das rechtlich nicht zu billigen. Es handle sich darum, welcher Betrag den Vermögensverhältnissen des Arztes angemessen war. Eine Versicherung gegen Haftpflicht komme bei der Bemessung der Entschädigung nicht in Betracht.

Shaw-Anekdoten.

Der Ruhm geistreicher Männer wird bekanntlich oft dadurch erhöht, daß man ihnen Geistesblitze zuschreibt, die dem Gehirn irgendeines minder berühmten Witzboldes entsprungen sind. Dies vorausgeschickt, gebe wir folgende Anekdoten wieder, die über Shaw berichtet werden.

Anläßlich einer Erstaufführung hatte ein Galeriebesucher das Unglück, daß ihm ein paar mitgebrachte Frankfurter über die Brüstung fielen — dem unten sitzenden Dramatiker „ausgerechnet" auf den Kopf. Entrüstet wandte sich Mr. Shaw nach oben: „Sie irren sich, mein Freund," rief er hinauf, „ich bin Vegetarier und kann Würste nicht brauchen. Nächstesmal senden Sie einen Kohlkopf."

*

Als der Dichter schon eine Berühmtheit war, wurde er eines Tages von Lady Churchill zu einem Festessen eingeladen. Als leidenschaftlicher Vegetarier antwortete er kurz und grob: „Es fällt mir nicht ein, zu kommen, bei Ihnen herumzusitzen und Tierleichen zu verspeisen."

* *

Einer seiner Biographen fragte Shaw eines Tages, wo und wann er seine beste Rede gehalten hätte. „Ja, das war eine anderthalbstündige Rede in strömendem Regen im Hyde Park (dem bekannten Londoner Tummelplatz der Volksredner). Die einzigen Zuhörer waren sechs Polizisten, die ausgesandt waren, um mich zu überwachen, und der Sekretär der kleinen Vereinigung, die mich eingeladen."

*

Der Anfänger hatte eines seiner ersten Stücke dem großen Theaterdirektor Wyndahm angeboten, und dieser forderte ihn auf, bei ihm vorzusprechen. Shaw erschien pünktlich, mußte aber im Vorraum fast zwei Stunden warten. Endlich vorgelassen, zog er eine Menge zerknitterter Papierlappen aus der Tasche. Entsetzt blickte Sir Charles auf die Fetzen Papier und fragte den Dichter, was er damit wolle. „Dies ist das Stück", erklärte Shaw. „Ich schreibe meine Dramen stets in den Wartezimmern der Theaterdirektoren und nehme es mit dem Manuskript nicht so genau."

*

William Archer, der vor einiger Zeit verstorbene führende Essayist Englands, erzählte in seiner „World" folgende bezeichnende Geschichte über Shaw: Als dieser früher Mitarbeiter der „World" war, wurde der Herausgeber des Blattes über einen Aufsatz wütend, den Shaw geschrieben hatte. Er sandte ihm einen recht groben Brief. Der also Gekränkte stürzte zur Schreibmaschine und hämmerte eine lange, witzige und unverschämte Antwort herunter. Er zeigte sie Archer und dieser meinte entsetzt, daß dieser Brief seiner — Shaws — Tätigkeit für die „World" ein jähes Ende bereiten müßte. Zwei Tage später zeigte Shaw seinem Kollegen triumphierend die Antwort des Herausgebers. Dieser bat um Entschuldigung für seine Heftigkeit. Am Schlusse des Briefes hieß es: „Der einzige Grund, weshalb ich das Geschehene nicht bedauere, ist der, daß es mir das Vergnügen Ihres entzückend witzigen Briefes verschafft hat".

*

Bernard Shaw spricht keine fremde Sprache, am allerwenigsten Italienisch. Eins Tages gelang es ihm doch, den Kellnern in einem Mailänder Bahnrestaurant mit seinen italienischen Kenntnissen zu imponieren. Der Zug sollte abgehen und die Gesellschaft, mit der Shaw reiste, hatte große Eile. Keiner aber konnte dem Kellner klar machen, daß jeder für sich selbst bezahlen wollte und besondere Rechnung wünschte. Da erinnerte sich Shaw plötzlich einer Stelle aus den „Hugenotten", die er häufig in seinem musikalischen Elternheim in Irland gehört hatte. Groß war die Begeisterung, als er mit lauter Stimme deklamierte: „Ognuno per sé, per tutti il ciel." (Jeder für sich, der Himmel für uns alle.)

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Wohnhaus
3 Etagen, mit anl. Baupl., in Bochum gelegen, Friedenswert 20 000 Mk. f. 8000 Mk. zu verk. Anzahl. 2000 Mk., Rest als Hypothek zu 8 Prozent nach Vereinbarung.

Bauplatz
im Zentr. d. Stadt liegend, ca. 25 Q.-R. groß, für 12 000 Mk. zu verk. Anzahlung 3000 Mk.

Kotten
herrl. Lage i. Ruhrtal, 17 Morgen gr., f. 8000 [illegible] zu vk., Anzahl. 2000 Mk.

Bauplatz
in Stadtnähe, ca. 90 Q.-Ruten gr., an 2 Straßen gelegen, für 3000 Mark zu verk. Anzahlung 1000 Mk. Gefl. Ang. u. W Z 47325 an die Gesch. d. Z. erbeten.

Vollaromatisch ist Kaffee Hag
der coffeinfreie Bohnenkaffee

Neues aus aller Welt.

Streik an der Berliner Komischen Oper. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Dienstags-Vorstellung in der Berliner Komischen Oper abgebrochen worden, nachdem die Arbeiter und auch ein Teil der Schauspieler sich geweigert hatten, ihre Tätigkeit fortzusetzen, wenn ihnen nicht Lohn und Gage ausgezahlt würde. Dem Publikum wurde an der Kasse das Eintrittsgeld zurückgezahlt.

Brandstiftungen. Am Freitag früh entstand in der fünften Morgenstunde im Sägewerk von Edmund Wünsche in Niederoybin unterhalb Teufelsmühle Großfeuer, das das Werk fast vollständig einäscherte. Es wird Brandstiftung vermutet. — In Reichenberg brach nachts in der Swarover Weberei der Firma Liebig & Co. Feuer aus, das u. a. einen Saal mit hundert Webstühlen vernichtete. — Das gemeldete Brandunglück in der Mechanischen Weberei Zittau ist nach den bisherigen Feststellungen auf Brandstiftung zurückzuführen. Alle anderen Ursachen wie Selbstentzündung, Kurzschluß oder Explosion sind ausgeschlossen.

Bei einem Stubenbrand erstickt. In einem Hause in Kottbus brach aus nicht bekannter Ursache ein Stubenbrand aus, bei dem die 46jährige Witwe Elker erstickte.

Explosion im Kieler Hafen. Durch eine Explosion auf dem im Holtenauer Dock liegenden schwedischen Dampfer „Loithiod" kamen zwei mit der Revision beauftragte Chemiker ums Leben. Im Schiffsraum war Schwergas wahrgenommen worden, das sich wahrscheinlich durch Anzünden eines Streichholzes entzündet und die Explosion hervorgerufen hat.

Zuchthaus für Kirchenräuber. Von dem Großen Schöffengericht in Liegnitz wurden sechs Kirchenräuber zu insgesamt 37 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verurteilte Schlingensteller. Wie die „Deutsche Jägerzeitung", Neudamm, mitteilt, fand beim großen Schöffengericht Aschaffenburg Verhandlung gegen sieben Schlingensteller statt, die sämtlich von Schweinheim stammten. Die Sitzung dauerte von früh 8 Uhr bis nachts 11 Uhr und erforderte einen ansehnlichen Apparat von Zeugen und Sachverständigen. Die Verhandlung wurde mit vorbildlicher Gründlichkeit geführt. Angeklagt war als Hauptbeteiligter ein gewisser Nikolaus Wüst, der sich hauptsächlich dadurch verriet, daß er die Schlingen als Linkser alle links drehte und sogar vor Gericht, eine Schlinge probeweise drehen mußte, die auch wieder die Linksrichtung zeigte. Selbst von München waren Sachverständige geladen, welche teilweise Schriften feststellen, teilweise die an den Rucksackwänden haftenden Haare bestimmen sollten. Scharf ging der als Sachverständige geladene bekannte Spessartförster Nees-Oberburg mit der Schlingenstellerei ins Gericht. Er schilderte das qualvolle Ende des in die Schlingen geratenen Wildes in erschütternder Weise. Er sagte u. a., daß ihm zehn mit der Schußwaffe zur Jagd gehende Wilddiebe lieber seien als ein Schlingensteller. Die von den Schlingenstellern gebrandschatzten Reviere erlitten große Verluste an Rehen und Hasen. Von den sieben Angeklagten wurden zwei freigesprochen. Der Hauptbeschuldigte Nikolaus Wüst erhielt neun Monate Gefängnis. Die übrigen vier Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von sechs bis drei Monaten. Bewährungsfristen wurden abgelehnt. Es bleibt zu hoffen, daß vorgenanntes Urteil seine abschreckende Wirkung nicht verfehlt.

Von einem Jagdaufseher erschossen. In dem Dorfe Cörmick erschoß der Jagdaufseher Luther den Arbeiter Karl Reichelt aus Gerlebogk. Reichelt wurde von dem Jagdaufseher in einer Scheune aufgespürt und, weil er sich angeblich zur Wehr gesetzt hatte, von dem Beamten niedergeschossen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Abermals ein Zwischenfall im Zirkus Krone. Während der Vorführung der Löwen im Zirkus Krone in München wurde der Löwenbändiger Helion von einem Löwen durch Biß- und Hiebwunden schwer an Armen und Beinen verletzt. Helion hatte erst vor 14 Tagen nach einem Unfall mit einem Löwen das Krankenlager verlassen.

Großfeuer in einem Dampfsägewerk. In München-Bernsdorf wurde das Dampfsägewerk von Käffling & Eichler von einem Großfeuer heimgesucht. Die Maschinen und der große Bestand an fertigen Möbeln fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend.

Familiendrama. In Neufchateau (belgische Provinz Luxemburg) wurde eine aus Mann, Frau und zwei Töchtern bestehende Familie tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Vater in einem Nervenanfall seine Familie getötet hat und dann Selbstmord verübte.

Feuer auf einem deutschen Dampfer. Auf dem aus Indien in Antwerpen eingetroffenen deutschen Dampfer „Goldenfels" brach beim Löschen der Ladung vermutlich durch Selbstentzündung ein verheerender Brand aus. Der Sachschaden beträgt mindestens fünf Millionen Mark.

Ein Sohn, der seine Mutter einsperrt. In Farmard bei Parkany in der Slowakei hatte der Landwirt Madarasch seine achtzigjährige Mutter seit drei Jahren im Viehstall eingesperrt, wo die alte Frau in einem ganz entkräfteten Zustand aufgefunden wurde, so daß sie sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Madarasch und seine Frau wurden verhaftet. Der Grund ihrer unmenschlichen Handlung dürfte die Hoffnung auf das Erbe gewesen sein, das ihnen nach dem Tode der Greisin zufallen sollte.

Die Zeppelinlinie Sevilla — Buenos-Aires. In Sevilla tagt eine Konferenz aller in Betracht kommenden Behörden, um über die Einrichtung der schon lange beschlossenen Zeppelinlinie Sevilla — Buenos-Aires zu verhandeln.

Das gefährliche Rauschgift. Der Amerikaner Harry Weinhouse, der vor einigen Tagen bei seiner Landung in Folkestone verhaftet wurden, weil er zwei Pfund Opium bei sich führte, wurde zu drei Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Außerdem wurde beim englischen Innenministerium der Antrag gestellt, Weinhouse nach Verbüßung seiner Strafe auszuweisen.

Große Feuersbrunst in South Bend (Indiana). Im Geschäftszentrum der Stadt South Bend (Indiana) brach Feuer aus, das neun große Warenhäuser zerstörte. Der Schaden beträgt 2 Millionen Dollar. Während diese erste Feuersbrunst noch wütete, vernichtete eine zweite in einem anderen Viertel der Stadt die Geschäftsräume der Standard-Oel-Gesellschaft, wobei sich der Schaden auf 300 000 Dollar beläuft.

Autounglück in Australien. Der Führer eines vollbesetzten Autoomnibusses verlor bei der Stadt Belgrade im Staate Victoria die Gewalt über seinen Wagen, der sich überschlug. Drei Personen wurden getötet und fünfzehn schwer verletzt.

Aus und mit dem Publikum.

Soll es so weitergehen?

Wochenlang durchziehen nun schon fast Abend für Abend bald größere bald kleinere Trupps unsere Stadt unter dem Absingen aufreizender und blutrünstiger Lieder, unter Niederrufen auf jegliche Staatsordnung und unter Hochrufen auf die von ihnen gewünschte Massenschlächterei à la Rußland. Wenn man gehofft hatte, daß mit der Beendigung des Mordprozesses dieser Rummel ein Ende haben werde, so hat man sich anscheinend geirrt. Die Einwohnerschaft kann aber verlangen, daß diesem Unfug endlich energisch ein Ende gemacht wird. Mit dem Verbot, durch die innere Stadt zu ziehen, ist es nicht getan. Wir Anwohner der Straßen, die jetzt das Vergnügen haben, den zweifelhaften Genuß über sich ergehen lassen zu müssen, bedanken uns ebenfalls dafür. Wenn einmal eine Partei oder sonstige Organisation einen Umzug veranstaltet, so wird man dagegen nichts einzuwenden haben, selbstverständlich nur, wenn die Gleichberechtigung gewahrt wird. Daß aber eine einzelne Partei die Straße beherrscht und den Gesamtverkehr zwingt, sich nach ihren Umzügen einzustellen, die andersdenkende Bevölkerung — und das ist doch hier in Bochum die übergroße Mehrheit — ihre Drohungen anzuhören, ist ein Zustand, der in einem geordneten Staatswesen einfach ausgeschlossen sein müßte, aber leider hier in Bochum nicht verhindert wird. Früher war Gelsenkirchen die Hochburg des Kommunismus, jetzt scheint man Bochum dafür ausersehen zu haben. Wir bedanken uns für diese zweifelhafte Ehre und erwarten, daß die Behörde mit allen Mitteln dafür sorgt, daß dieser Unfug nun endlich aufhört.. Schon jetzt ziehen sich zu den Bochumer Kommunistenumzügen die Kommunisten der ganzen Umgegend hier zusammen. Hat sich bei den Unruhestiftern erst einmal die Ueberzeugung eingenistet, daß man in Bochum schon einmal etwas riskieren könne, dann wird es hier bald zu Ereignissen kommen, die schwere Unruhen zur Folge haben, deren Folgen nicht abzusehen sind. B.

*

Kleinhändler und Finanzamt.

Der Lebensmittel-Kleinhändler-Verein schreibt uns:

Wer das große Gebäude steht und es mit dem alten vergleicht, wird unbedingt meinen, daß auch die Abwicklung der Geschäfte hier viel schneller vonstatten gehen müßte. Ganz anderer Meinung sind aber diejenigen geworden, die hier schon zu tun hatten. Laute Klagen werden von Seiten der Händler geführt, die in der Zeit vom 2. bis 10. Januar ihre Straßensteuerhefte vorlegen mußten. Auf Zimmer Nr. 8 mußten etwa 3000 Menschen abgefertigt werden. So geschah es Tag für Tag, daß viele Händler nach stundenlangem Warten unverrichteter Sache nach Hause gehen mußten. — Und gerade diesen Beruf trifft derartiger Zeitverlust doppelt hart.

Wie kommt es nur, daß in dem neuen Gebäude für diese Zwecke nur ein Zimmer vorgesehen ist, während im alten Finanzamt hierfür drei bis vier vorhanden waren? Möge die maßgebende Stelle für baldige Beseitigung des Uebelstandes eintreten.

✣

Auto und Landstraßen.

Die Not der Landstraßen, die durch den Automobilverkehr in kurzer Zeit in Grund und Boden gefahren sein werden, wird wegen der Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz in nächster Zeit den Reichstag beschäftigen. Der rapide Uebergang der Lastenbeförderung vom Schienenweg auf die Landstraßen macht die große Frage dringlich, wer denn für die Dauer die gewaltig gestiegenen Kosten für die Erhaltung der Landstraßen bezahlen soll. Allein die laufende Unterhaltung unserer Schotterstraßen kostet je Kilometer mindestens 2000 bis 4000 Mark jährlich; bei 180 000 Kilometer Landstraßen in Deutschland, wobei mit 50 000 Kilometer Hauptdurchgangsstraßen gerechnet wird, sind das jährlich 460 Millionen, das heißt rund eine halbe Milliarde Mark! Die Kraftfahrzeugsteuer brachte bisher jedoch nur rund 50 Millionen Mark und die Wege-Vorausleistungen — roh geschätzt — 15½ Millionen. Der notwendige Umbau der Straßen wird zudem wahrscheinlich nur mit Auslandskredit möglich sein. Die durch die Wegeunterhaltung am meisten Belasteten sind die deutschen Landkreise, die von den 180 000 Kilometern allein 126 000 Kilometer (zwei Drittel) zu unterhalten haben, danach die Provinzen. Fällt die Last auf die allgemeinen Steuern, so erdrosselt die Gewerbesteuer alle Betriebe! Es bleibt eben kein anderer Ausweg: Die Transportmittel müssen, wenigstens etwa zu einem Drittel, mit den Kosten für die Erhaltung und den Ausbau der Fahrbahn belastet werden, ganz ähnlich wie es schon jetzt in anderen Ländern und bei uns — zu 100 Prozent — bei den Schienenbahnen der Fall ist.

Vorzüge von MAGGI's Würze: Größte Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig und im Gebrauch die billigste!

Zu verkaufen

Küchen
komplett und
Einzelteile
Herde
in guter Qualität kaufen Sie **günstig** auf **Teilzahlung** bei der
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

Fast neuer Marktstand zu verkaufen. Bockhorn, V. d. Reckestr. 18.

Schlafzimmer eiche geritzt, nur 395,- Mk.
Küche mod. feine Mod., nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Naturlack. Küche Büfett u. Anrichte 245 Mk., Wohnzimmer, Büfett u. Kredenz 290 Mk., 2tür. Kleiderschränke 62 Mk., um damit zu räumen, Hochfeines, schwer. Küchenbüfett (170 Ctm.) sehr bill. Zahlungserleichterg. Möbelhaus **Wilh. Schrudde** Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Großer Ofen für Geschäftszwecke billig zu verkaufen. Mühlhause, Bongardstraße 9.

Kinderkörbchen und Sportwagen billig abzugeben. Korte, Maarbrückerstr. 27, p

Plüsch - Sofas
Leder - Sofas
Gobelin-Sofas
Chaiselongues
Chaiselongues - Decken
Matratzen in Alpengras, Kapok, Roßhaar Spezialität.
Schlaraffia-Matratzen alles eigene Anfertigung zu billigsten Preisen.
A. Kallmerten & Sohn Polsterermeist. Clemenstr. 7 Ostostr. 15.

Küchenherd 4 Mon. gebr. 82 × 65, für 45 Mk. zu verkaufen. (47257 Viepenstr. 4, 4. E.

Kinderwagen u. 2 Bürolampen b. zu verk. Besicht. 12—3 Uhr. Welsch, Luisenstraße 17.

Mod. Kinderwagen wie neu, zu verkaufen. 47311 Hohenzollernstr. 7, 3. Etage.

Dklbl. Kinderwagen (Riemenfed.) weg. Platzmangel bill. z. verkauf. Weitmar, Schulstr. 4a, 1.E. l.

Großer **Schäferhund** 11 Mon. alt, billig zu verkaufen. 47301 Altenbochum, Neustraße 9, b. Zeche Prinz v. Preußen.

Gr., helle d. Dogge, f. wachs. u. mannf., f. 100 M., u. engl. Windh., i. Dortm. m. 1. Pr. pr., 100 M. z. vk. Züchterei Gundlach, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 83. (47324



Junge Hühner zu verkaufen. Braun, Hernerstraße 105.

Wurf reinrassiger **Airedal-Hunde** m. Stammbaum zu verkaufen. 47248 Wilh. Heimann, Riemke, Kanalst. 52.

Küchen Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank, billig und gut, auf bequemste Teilzahlung liefert **Westf. Möbelhaus** BOCHUM Bahnhofstr 37/39, I. Et.

Gesunde **Futterkartoffeln** hat billig abzugeben Koch, Antoniusstr. 31.

Gesunde Futterkartoffeln hat billig abzugeben **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Tadellos erhaltenes (a4978 **Jbach-Piano** äußerst preiswert abzugeben. Pianohaus Hohrath Dortmund, Burgwall 21.

Pianos nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger **Ratenzahlung. Aug. Reuter,** nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4—7 Uhr.

Mehrere Karrenräder, zöll., u. Handkarrei- u. zweinehalbrenräd., eineinhalb zöllig, bill. zu verk. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 47354.

Sprech-Apparate Schallplatten v. 1.50 in großer Auswahl, auch gegen Teilzahl. **Reparaturen** fachgemäß u. billig. Pianohaus **Franziska Reuter,** Hattingerstr. 43.

Wer kauft moderne Plissee-Einricht. f. einf. u. schnellste Herstellg. all. vork. Dampfplissees? Ang. u. O V 1119 an die Gesch. d. Z.

Rokoko- u. Zigeunerkostüm bill. zu verk. (47363 Kronenstr. 42 II l.

Hervorragende, garantiert reine **1921er Creszenzen Niersteiner-Weine** in Kisten v. 20, 30, 40 u. 50 Flaschen je Flasche 1,75 Mk. exkl. Steuer, Glas u. Kiste direkt vom Winzer. Anfr. u. W 12345 bef. d. Gesch. d. Z.

Komme jede Woche zweimal mit frischen **Landeiern** nach Bochum. Für Wirte u. Geschäftsleute geeignet. Näh. Nibelungenstr 13. parterre. (47366

Kauf-Gesuche

Bäckerwagen u. Milchwagen gebr., kauft R. Klein, Wattenscheid, Westfstr. 34. 47035

Gebrauchte **Geschäftswagen** aller Art zu kaufen gesucht. Wattenscheid, Schließf. 21.

Leichter Flachwagen mit Pferd zu kaufen gesucht. Ang. u. J L 47262 an die Gesch. d. Z.

Suche einen **Federwagen** mit Kasten, 30—35 Ztr. Tragkraft, zu kaufen. (47256 Laer, Dorfstraße 5.

Vervielfältigungs-Apparat der gut erhalten ist, zu kaufen gesucht. Ang. u. C D 4975 an die Gesch. d. Z.

Kaufe getragene Anzüge. Schuhe u. and. Gegenstände. 47373 Jäckel, Bochum, Gr. Beckstraße 8, Fernsprecher 2526.

Gut erhaltener **Photoapparat** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unter V F 47342 an die Gesch. d. Z.

Absperrwand (Glaswand) 1,50 Mtr. br., f. z. kauf. Friseur Thalmann, Kronprinzenstr. 5.

Jazzband zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. M. 47359 a. d. Geschst.

Vermischtes

Wieder billige **Eier** frisch zum Backen, Braten usw. **10 Stück 1.- Mk.** nur **Seelmanns** Spezial-Geschäft König- u. Rottstr.-Ecke

Viktoria-Bad Friedrichstr 13. Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Städtische Gewerbeschule Bochum.

Das neue Schuljahr der städtischen Gewerbeschule beginnt am Dienstag, den 20. April 1926. Der Unterricht der Gewerbeschule bietet älteren Lehrlingen, Gesellen und Facharbeitern eine erweiterte fachtheoretische Ausbildung für ihren Beruf. In die Schule können aufgenommen werden Gesellen, Facharbeiter und Schüler mit guten Volksschul- und Berufsschulkenntnissen vom 16. Lebensjahre an. Die Anmeldungen können erfolgen für nachbenannte Lehrgänge: LM6

Deutsch, Mathematik 1. und 2. Semester, Mechanik und Festigkeitslehre, Maschinenelemente, Technologie, Physik, Chemie, Maschinenzeichnen, praktische Werkstattübungen für Maschinenschlosser und Elektriker, Elektrotechnik, Baukonstruktionslehre, Fachzeichnen für Bau- und Kunstschlosser sowie für Klempner, Fachzeichnen für Bau- und Kunsttischler, Kunstgewerbliches Ornament, Vermessungswesen, Malen, Ornament und Innendekoration, Kunstschrift, Urkunden- und Plakatschrift, Buchbinderei, Meisterkursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, Schneiderkursus für Fachkunde und Zeichnen, Stenographie.

Das Schulgeld für die Halbjahrswochenstunde beträgt 2,50 R.-M., sodaß z. B. für 6 Unterrichtsstunden, die in der Woche besucht werden, für das Halbjahr 15 R.-M. Schulgeld zu entrichten sind. Auswärtige Schüler zahlen 50 Prozent Zuschlag, Pflichtschüler der Berufsschule Bochum zahlen die Hälfte, die Mindestgebühr beträgt 9 R.-M. Der Unterricht findet an 2 oder 3 Abenden in der Woche von 7,40 Uhr bis 10,10 Uhr statt. Die Anmeldungen müssen baldigst, spätestens jedoch bis zum 3. März ds. Jrs. erfolgen und werden mündlich in der Geschäftsstelle der städtischen Berufsschulen, Bochum, Wittenerstraße 7, täglich von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Der Direktor.

Beschluß.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Herbert Hinninghofen** zu Höntrop, Chausseestraße 46, wird heute, mittags 12 Uhr, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Röttgen in Bochum bestellt.

Bochum, den 26. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Heute **Donnerstag den 4. Febr. 1926, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 Pferd, (Schimmel Wallach), 2 Einspänner-Geschirre, 1 Zweispänner-Geschirr, 1 Pony-Geschirr, 3 Reitsättel m. Geschirr, 4 Pferde-Decken, 1 Gig, 1 Coupee-Wagen, 1 Selbstfahrer, 1 Halbverdeck

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf findet statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Imberg am Stadtpark.**

Bochum, den 3. Februar 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 5. ds. Mts.,** nachm. 4 Uhr, werde ich in Bochum:

1 Automobil (Lieferwagen)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer an der Kaiseraue.

Bochum, den 3. Februar 1926.

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 5. Februar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. **1 Sofa, 1 Ofen, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Vertikow, 1 Tisch, 6 Stühle**
2. **1 Ladentheke, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Küchenschrank**
3. **1 Sofa**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Borgmann,** Lothringerstraße.

Bochum, den 3. Februar 1926.

Milte
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Gneisenaustraße 3.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 5. Febr. 1926, morgens 10 Uhr** werde ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestr. 54**

1 feines modernes Speisezimmer als: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle,
1 schweres Speisezimmer als: Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 6 Lederstühle,
1 eichenes Herrenzimmer als: Bücherschrank, 1 Diplomat, 1 Sessel,
2 feine Oelgemälde,
1 hochfeine moderne Küche als: 2 Schränke, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 Tiefbauherd 2 feine Plüschsofas, 1 vollst. Federbett, 2 Bettstellen m. Auflegematr. 1 Kleiderschrank, 2 Korbsessel, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Leichtmotorrad (fahrbereit), 3 Küchenbüfetts, Anrichte, 2 Schreibtische, 1 gr. Zinnkbadewanne, 1 Ledersofa, 1 Divan, 2 Fahrräder, 1 Dauerbrenner, 1 Schreibtisch 2 Schneiderbügeleisen, 1 Kommode, 2 Kaffeeservice, 2 Waschgarnituren, Aluminiumtöpfe, Stühle, Tische, Schränke, Hausgerat usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht zum Teil sehr gut erhalten 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator, Vidumestr. 11, Telefon 610

Versteigerungen werden täglich angenommen. Nach Büroschluß Anruf Gelsenkirchen 3773.

Kaufhaus Schuh und Leder
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Leder-Verkauf.

Coffeinfreier
Kaffee-Hag
für Nervöse und Kranke stets frisch bei
Emil Traß Nachf.,
Am Wilhelmsplatz.

Ein vorteilhaftes Angebot
bleibt ohne Erfolg, wenn es nicht durch die Zeitung bekannt gegeben wird.

Württemberger Zeitung
Stuttgart
Mit den Beilagen: Werkarbeit und Edelware / Der Schwabenspiegel / Der schwäbische Jugendfreund / Der schwäbische Hausfreund / Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus
Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher!
Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Handel / Gewerbe / Industrie.

Einführung des Registerpfandes.

Die vom Zentralverband des Deutschen Großhandels seit längerer Zeit eingeleiteten Bestrebungen zur sofortigen Einführung des Registerpfandes haben nunmehr dazu geführt, daß im Reichstag ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zur Einführung des Registerpfandes eingebracht worden ist. Nach diesem Entwurf können durch Registerpfand bewegliche Sachen, einzeln oder als Sachgesamtheit, verpfändet werden, die zu einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen oder gewerblichen Betriebsvermögen gehören. Als Gewerbe gelten hier auch der Bergbau und die sonstige Ausbeutung von Grund und Boden, nicht jedoch die Ausübung eines freien Berufes. Zur Bestellung des Pfandrechtes bedarf es der Einigung des Verpfänders und des Gläubigers darüber, daß dem Gläubiger das Pfandrecht zustehen soll, und der Niederlegung des Pfandvertrages beim Registergericht. Das Pfandrecht soll sich erstrecken bei Sachgesamtheiten mit wechselndem Bestand, vor allem bei Warenlägern, Vorräten und dergleichen, auf die jeweils in die Sachgesamtheit einverleibten Sachen und auf Ersatzstücke an Stelle verpfändeter Sachen. Der Pfandgläubiger kann nach dem Eintritt der Verkaufsberechtigung die Herausgabe des Pfandes zum Zwecke der Verwertung fordern. Das Pfandregister wird beim Amtsgericht geführt. Die Einsicht des Pfandregisters ist jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse darlegt. Die Reichsregierung kann bestimmen, daß die Verpfändung in den Geschäftsbüchern und Bilanzen des Schuldners kenntlich zu machen ist. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes dürfen Sicherungsübereignungen an Gegenständen, deren Verpfändung durch Registerpfand zulässig ist, nicht mehr begründet werden, wenn an Stelle der Uebergabe der zu übereignenden Sachen eine Vereinbarung getroffen wird. Sicherungsübereignungen dieser Art, die vor Inkrafttreten des Gesetzes begründet sind, werden unwirksam, falls nicht binnen vier Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes der Sicherungsübereignungsvertrag bei dem Registergericht niedergelegt und eingetragen wird.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Januar 1926.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Januar dieses Jahres durch den „Reichsanzeiger" 2092 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 1553 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Dezember vorigen Jahres stellen sich auf 1660 bezw. 1388.

Einschränkung der Frühjahrsmessen.

Bei der herrschenden Wirtschaftskrise sind die Aussichten für einige der in den letzten Jahren entstandenen Messen so trübe geworden, daß sie in diesem Frühjahr ausfallen oder eingeschränkt werden. So läßt Köln seine Technische Messe ausfallen. Die Frühjahrsmessen in Wesel und Danzig sind bereits abgesagt worden, ebenso die Berliner Schuh- und Ledermesse, die zusammen mit der Bekleidungsmesse in diesem Frühjahre stattfinden sollte.

Börsenberichte.

* **Anziehende Kurse an der Berliner Börse.** Gleich bei Beginn des gestrigen Verkehrs machte sich starker Deckungsbegehr geltend. Alle spekulativen Industriewerte setzten mit erheblichen Erholungen ein. Rheinstahl gewannen ziemlich 6 Prozent. Das Unternehmen soll in der Weise aufgeteilt werden, daß der Grubenbesitz an die Farbenindustrie und die Stahlwerke an den Montantrust gehen. Die Aktionäre sollen angeblich in bar abgefunden werden. Die führenden Montanwerte setzten mit Besserungen um mehr als 2 Prozent ein und zogen im Verlaufe noch weiter ansehnlich an, so besonders Harpener, Mannesmann, Phönix und Rheinstahl. Auf den anderen Umsatzgebieten stiegen die Kurse teilweise in ungefährem Ausmaße von ein bis zwei Prozent. Rüttgerswerke gewannen mehr als 5 Prozent, weil man günstige Mitteilungen über die Geschäftslage erwartet. Auch Scheidemantel lagen höher. Von Elektrizitätswerten waren Schuckert mit einer Steigerung um 5 Prozent und Siemens & Halske mit einer solchen um 4¾ Prozent bevorzugt. Waggonfabrikaktien veränderten sich wenig bei ungleichmäßiger Kursbewegung. Maschinenfabrikaktien verkehrten in fester Haltung. Berlin-Karlsruher Industrie und Deutsche Maschinen stellen sich um 3½ Prozent höher. Ludwig Loewe gewannen weitere 3 Prozent. Auch Spezialwerte hatten ansehnliche Besserungen aufzuweisen. Recht kräftige Erholungen erfuhren Schiffahrtsaktien. So setzten Paketfahrt um 4 Prozent, Rolandslinie um 6 Prozent, Lloyd um 3¼ Prozent und Hansa um 4¾ Prozent höher ein. Diese Kurse konnten aber zum Teil nicht voll aufrecht erhalten werden. Von Bankaktien waren Elektrische Hochbahnen weiter fest. Deutsche Anleihen besserten sich nur wenig. Vorkriegshypothekenpfandbriefe zogen um 15 bis 20 Pfennig an. Goldpfandbriefe lagen unverändert fest und zum Teil ein Prozent höher, landschaftliche Zentralgoldpfandbriefe besserten sich um 1¼ Prozent bei Repartierung. Der Geldmarkt war unverändert leicht. — Nachbörse: Der Schluß war ruhiger, doch blieb die feste Haltung weiter bestehen.

* **Freundliche Tendenz an der Essener Börse.** Bei lebhafterem Geschäft war die Tendenz freundlich. Auf dem Kohlenkuxenmarkt lagen Diergardt und Wilhelmine Mevissen wieder bevorzugt im Handel. Von schweren Kuxen wurden Ewald und Langenbrahm höher bezahlt. Auf dem Kohlenaktienmarkt hatten Adler, Dahlbusch, Lothringen, Niederrheinische Bergbau bei lebhafteren Umsätzen Kurssteigerungen aufzuweisen. Braunkohlenwerte waren kaum verändert. Zu letzten Preisen wechselten Glimmerode und Gute Hoffnung ihre Besitzer. Am Kalikuxenmarkt wurden im besonderen leichtere Werte lebhafter gehandelt. Im Verkehr waren u. a. Beienrode, Salzmünde, Siegfried I und Walbeck. Weitere Umsätze vollzogen sich zu letzten Kursen noch in Alexandershall, Heiligenroda und Wilhelmshall. Kaliaktien lagen durchweg fester bei großem Geschäft in Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Kaliindustrie. Industrieaktien waren kaum verändert.

Aus den Industriegesellschaften.

p. **Viktoriabrauerei A.-G. in Bochum.** Die gestern abend im Parkhause abgehaltene ordentliche Generalversammlung, wurde von dem Vorsitzenden Sprickmann-Kerkerinck (Krefeld) geleitet. Den Jahresbericht erstattete Direktor Finke. Danach hat sich, trotz der schwierigen Zeitverhältnisse, der Bierabsatz gegenüber dem Vorjahre um 35 Prozent gehoben. Der Gesamtgewinn des 37. Geschäftsjahres 1924/25 beträgt 344 690,13 Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 207 558,55 Mark, Rückstellung auf Debitoren im Betrage von 25 000 Mark und Rückstellung auf Steuern in Höhe von 10 000 Mark verbleibt ein Reingewinn von 102 131,58 Mark. Daraus soll eine Dividende von 5 Prozent = 90 000 Mark ausgeschüttet werden; die Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrat erfordert 11 500 Mark; auf neue Rechnung werden 631,58 Mark vorgetragen. Das Akzeptenkonto, das wegen größerer Ankäufe in Hopfen und Malz zeitweilig den Betrag von 710 915,55 Mark erreichte, ist am 31. Dezember 1925 auf 204 591 Mark abgedeckt. In der Bilanz figuriert das Immobilienkonto mit 745 000 Mark, das Maschinenkonto mit 250 000 Mark, das Tankkonto mit 39 242,57 Mark, das Lagerfaßkonto mit 55 000 Mark, das Transportfaßkonto mit 100 000 Mark, das Eisenbahnwaggonkonto mit 20 000 Mark, das Mobilien- und Gerätekonto mit 40 000 Mark, das Fuhrparkkonto mit 50 000 Mark, das Kraftwagenkonto mit 45 000 Mark, das Elektrische Anlagen-Konto mit 20 000 Mark, das Eisenbahn-Anschlußgleiskonto mit 3000 Mark, das Flaschenbier-Betriebskonto mit 20 000 Mark, das Kassen-, Debitoren- und Vorrätekonto mit 1 651 336,65 Mark. Dem steht gegenüber das Aktienkapital mit 1 800 000 Mark, das Reservefondskonto mit 180 000 Mark, das Obligationenkonto mit 29 074,70 Mark, das Hypothekenkonto mit 102,35 Mark, das Akzeptenkonto mit 710 915,55 Mark, die Kreditiven-Depositen-Kautionen mit 156 311,14 Mark, das Konto gestundete Biersteuer mit 48 911,25 Mark. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 3 037 579,22 Mark. Justizrat Dr. Hünnebeck forderte Aufschluß über das in der Bilanz nicht aufgeführte Aufwertungskonto. Der Vorsitzende und das Aufsichtsratsmitglied Justizrat Koechling traten der Auffassung entgegen, als treffe Aufsichtsrat und Vorstand ein Vorwurf. Die Aktiengesellschaft dürfe nicht nach dem Herzen entscheiden, sondern müsse sich nach den gesetzlichen Bestimmungen richten. Es könne nicht ein Gläubiger bevorzugt werden auf Kosten der Aktionäre. Ein Aktionär kündigte zur Klärung der strittigen Fragen ein Prozeßverfahren an. Ein Aktionär aus Herne bemängelte die Höhe der Abschreibungen, insbesondere bei Immobilien. Direktor Finke hielt die Abschreibungen und die bescheidene Dividende als im Interesse der Flüssigkeit der Geldmittel für geboten. Geschäftsbericht und Bilanz wurden mit 5394 Stimmen gegen 902 Stimmen genehmigt. Die Dividende von 5 Prozent soll am 10. Februar zur Auszahlung gelangen. Rechnungsprüfer Kaltheuner beantragte die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats, die einstimmig erfolgte. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Alwin Sprickmann-Kerkerinck (Vorsitzender), Stadtrat Gustav Baltz (stellvertretender Vorsitzender), Gutsbesitzer Hermann Schulte-Hiltrop (Herne), Kaufmann Eduard Julius Gremme, Justizrat Hermann Koechling, Bankier Carl Tewes; ferner aus den Betriebsratsmitgliedern Walter Benecke und Hans Stubenrauch.

* **Bergbau „Lothringen" A.-G.** Die günstigen Entwicklungsansätze, die in der Hauptversammlung der Bergbau-A.-G. „Präsident" vom 10. November 1924 aus Anlaß der Verschmelzung „Präsident-Lothringen" bekanntgeworden sind, haben sich durchaus fortgesetzt. Die Kohlengrundlage bei „Lothringen" ist durch und durch gesund. „Präsident" arbeitet gut; vorzüglich sind die Anlagen auf „Lothringen", Schacht IV. In der Förderleistung, d. h. im bergbaulichen Nutzeffekt, marschiert „Lothringen" heute wohl an der Spitze. Von den Beteiligungen des „Lothringen"-Konzerns sind die Kohlenbeteiligungen sowie die Beteiligung bei den Chemischen Werken „Lothringen" G. m. b. H. in Gerthe über allen Zweifel erhaben. Für die Valutaschuldenbelastung der Gewerkschaft „Graf Schwerin" hofft man, eine erträgliche Regelung zu finden. Die Westfalenbank, die im Vorjahr 6 Prozent Dividende ausschüttete, hat weiter mit gutem Erfolg gearbeitet. Die Lindener Eisen- und Stahlwerke arbeiten leidlich und machen dem Konzern keine Kopfschmerzen. Die Hanomag und Maschinenbau-A.-G. „Elsaß" in Bochum leiden natürlich als Maschinenbaugesellschaften unter der gegenwärtigen Lage am Maschinenmarkt, gehören aber nicht zu den Beteiligungen, die man auf lange Sicht als unrentabel bezeichnen müßte. Nicht rosig liegen die Verhältnisse bei der Ottowerft in Harburg, die man vielleicht längst verkauft haben würde, wenn das heute nicht mit großen Schwierigkeiten verknüpft wäre. An dem Abschluß einer Dollar-Anleihe wird gearbeitet, aber „Lothringen" wird sich bei der Dollar-Anleihe auf das unbedingt notwendige Maß beschränken und lieber die innerhalb des eigenen Konzerns liegenden Finanzierungsmöglichkeiten ausnutzen. „Lothringen" braucht Geld für den weitern Ausbau des Stahl- und Walzwerks, dessen Programm man nach wie vor als richtig erkennt. Die vor einigen Tagen an der Börse laut gewordenen Gerüchte über Dividendenabsichten der Bergbau-A.-G. „Lothringen" (genannt wurden 5–6 Prozent) eilen den Tatsachen voraus. Die Abschlußarbeiten werden erst in einigen Monaten beginnen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 3. Februar 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	241–249	Raps	3.40–3.50
Roggen märk.	149–156	Viktoriaerbsen	26.00–35.00
Sommergerste	170–193	Kleine Erbsen	22.00–25.00
Hafer märk.	157–168	Futtererbsen	20.50–22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00–15.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	19.00–20.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	15.00–15.20
Weizenmehl 1)	32.50–35.75	Leinkuchen	21.50–21.80
Roggenmehl 1)	22.50–24.50	trock. Schnitzel	8.00–8.15
Weizenkleie 1)	11.00–11.25	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	9.50–9.80	Kartoffel flocken	14.20–14.60

Nachdem in den Vormittagsstunden die Forderungen des Inlandes gegenüber gestern kaum anders lauteten infolge der nur geringfügig veränderten gestrigen ausländischen Meldungen, brachte die heutige Liverpooler Eröffnungsdepesche eine kräftige Haussebewegung. Zunächst wirkte sich diese im Lieferungsgeschäft für Weizen aus, der mit einer Erhöhung um 4 Mark einsetzte, während Roggen nur 1½ bis 2 Mark profitierte, später aber wieder im Preise sank. Die außerordentliche Festigkeit verfehlte ihren Einfluß auf den Weizeneffektenmarkt nicht, der nur eine Preiserhöhung von etwa 2 Mark verbuchen konnte. Roggen war vom Inlande ausreichend angeboten. Aber auch die Inlandsmühlen waren weiter bei etwas erhöhten Preisen Käufer. Das Mehlgeschäft kam immer noch nicht recht in Fluß. Die Verkäufer suchten eine Preiserhöhung um etwa 25 Pfennig durchzusetzen, was ihnen aber nicht gelang. Zu gestrigen Preisen kamen einige Abschlüsse zustande. Für Hafer bestand bei allgemein etwas erhöhtem Preisniveau heute Kauflust. Gerste war unverändert still. Nur für feinere Qualitäten bestand etwas Begehr.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 3. Februar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. für 1 [illegible]
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 % a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.73–0.74
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66–0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.80–1.85
Silber in Barren 900% fein	93.00–94.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 3. Februar 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	355	Dahlbusch	90.—	92.50
Caroline	1000	—	Lothringen	54.—	57.—
Carolus Magnus	4500	4700	Mon[illegible]a	—.—	—.—
Constantin d.Gr	—	31000	Niederrh. Brgw.	40.—	42.50
Deutschland	120	140	Präsidentkohle	54.—	56.50
Diergardt	2525	2625	Webco	3.50	0.-
Ewald	32000	34000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1750	2050			
Gottessegen	600	700	Bellerhammer	1000	1130
Graf Bismarck	28000	30000	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4900	5300	Bruckd. Nietleb.	4800	—
Heinrich	2650	2800	Glimmerode	750	850
Joh.Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2250	2400
König Ludwig	2500	2750	Leonhardt	4950	5300
Langenbrahm	13000	14000	Lucherberg	—	575
Schürb.&Charlb.	400	—	Michel	4900	5400
Trier I–III	4800	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	2800	Vesta	3100	3300
Wilh. Mevissen	2650	—	Zukunft-Akt.	120	123
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
			Elsa-Zement	70	73
Adler Kohle	29.—	30.—	Mansfeld	—.—	—
Carl Friedrich	7.—	—.—	Sachtleben	7300	7600
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5750	5950	MarieM.LuisMax	20	—
Alicenhall	190	200	Mimerhausen	160	170
Asse	2150	2250	Neurode	725	775
Beienrode	680	720	Neusollstedt	850	950
Bergmannssegen	—	7500	Neustaßfurt	—	6000
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	750	825
Brnschw. Lüneb	1250	1350	Ransbach	900	1000
Burbach	2225	2325	Rastenberg	800	—
Buttlar	—	—	Reichskrone	450	—
Carlsfund	—	1250	Reinhardsbrunn	750	800
Carlshall	800	1000	Richard	450	—
Desdemona	2000	2200	Rössing.Barnten	3800	—
Einigkeit	—	—	Rothenfelde	—	550
Erichssegen	1875	2075	Sachsen-Weimar	3000	—
Felsenf.-Hüpst.	1000	1100	Salzmünde	300	340
Friedrichroda	1075	1150	Schwarzburg	650	750
Fürstenhall	3000	—	Siegfried I	1100	1200
Gebra	2025	2125	Siegfr.-Giesen	—	6000
Glückauf b.Sond.	5200	5550	Thüringen	550	650
Großh. Wilh. E.	1250	—	Volkenroda	2325	2425
Günthershall	875	925	Walbeck	320	350
Habighorst	475	540	Walter	—	450
Hansa-Silberb	2300	—	Wilhelmshall	2250	2450
Hedwigsburg	185	205	Wilhelmsh.-Ölsb	600	725
Heiligenroda	4700	4900	Wintershall	37000	—
Heimboldshaus.	600	700			
Heldrungen I	—	160	**Kali-Aktien.**		
II	—	160			
Herfa-Neurode	725	775	Adler	45.—	47.—
Heringen	1030	1075	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	250	—	Friedrichshall	90.—	93.—
Hildasglück	650	725	Hallesche Kali	98.-	100.—
Hindenburg	5500	5900	Hannov. Kali	46.-	48.—
Hohenfels	4500	—	Heldburg Vorz.	64.-	67.50
Hope	1550	1625	Kali-Industrie	135.-	135.-
Hüpstedt	1090	1100	Krügershall	87.—	89.—
Hugo	5300	5900	Niedersachsen	67.—	69.-
Ilsenburg	80	120	Ronnenberg	65.—	—.—
Immenrode	—	900	Salzdetfurth	142.—	—.—
Irmgard	—	400	Steinförde	—.-	—.—
Johannashall	700	750	Teutonia	—.—	60.—
Kaiseroda	8900	9200	Ummendorf	26.—	—.—
Königshall	5500	5900	Wittekind	65.—	67.—
Mariaglück	1800	1900			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	42.—	—.—	Houbenwerke	20.—	—.—
DeutschLastaut.	18.—	20.—	Karstadt Rud.	108.—	—.—
Dortm. Vulkan	19.—	22.—	R.-Westf. Elektr.	119.—	121.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding.Waggon	42.—	44.—
Eisenw. Heerdt	22.—	24.—	Westd. Industrb.	0.—	—.—
Hansa-Lloyd	35.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 3. Februar 1926.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24.0	24.0
Accumulator.Ha	5	107.2	109.0
Adler Portlandz.	10	76.5	75.5
Adlerhütten Glas	10	88.0	89.5
Adler & Oppenh.	0	31.0	31.0
Adlerwerke	0	39.6	40.0
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
„ Bauausführ.	0	33.0	33.5
„ für Verkehr	8.5	112.0	105.0
Alexanderwerk	10	68.7	70.0
Allg. Elektr.-Ges	—	98.0	97.2
„ „ V.-Akt.	—	74.6	74.6
„ Häuserbau	—	24.0	23.7
Alsen Zement	11	142.5	142.0
Amme Giesecke	8	65.0	66.0
Ammend. Papier	12	116.0	116.5
Angl.Con.Guano	6	—.	85.2
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	119.0	119.0
Annabg.Steingut	0	46.0	46.0
Annen. Gußstahl	0	24.0	24.3
Aschaffenb. Pap.	6	67.0	68.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	72.0	72.0
Bachm. Lederw.	12	100.5	100.0
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	1.6	1.6
Bamag-Meguin	0	31.0	31.0
Bamberg. Malz	10	55.0	54.0
Baroper Walzw.	—	7.1	7.1
Basalt-Akt.-Ges.	4	80.2	80.2
Bast & Co.	6	56.2	57.0
Bay. Spiegelglas	0	45.0	45.0
Bazar	15	—.	—.
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	100.2	105.0
Bendix Holzbea.	0	25.5	24.0
Berg C. Eveking	0	70.0	76.0
Berger J. Tiefb.	15	133.2	131.5
Bergmann Elekt.	5	85.2	86.5
Berl. Gub. Hut.	14	121.0	122.0
„ Holzkont.	0	43.2	43.7
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr.Ind.	0	71.0	67.7
„ Masch.-Bau	0	65.8	65.0
Berth. Messing	15	100.0	101.0
BerzeliusBergw	0	30.0	31.5
Beton-u.Monierb	7	51.0	52.5
Bielef.Mech.Web	6	—.	—.
Bing Met. Nürnb.	0	47.7	45.0

Name	Div. %	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	95.0	91.0
Böhler & Co., G.	8	238.0	237.0
Bösperde Walz	5	43.0	43.7
Braunk. u. Brik.	10	98.0	97.0
Braunschw. Kohle	10	125.0	125.0
„ Masch.	0	39.0	38.0
Breitenb. Portld.	6	70.0	69.8
Brem.Besigh. Öl	0	30.0	30.0
„ Linoleum	12	139.7	141.0
„ Vulkan	0	57.0	57.0
„ Wollkämm.	6	95.7	96.0
Büchner-Werke	10	77.5	78.5
Buderus Eisen	0	47.7	47.0
Busch. Lüdensch	0	37.0	37.5
„ Wagg.V.-A.	—	38.0	37.5
ButzkeMetallind	0	68.0	67.0
Büttnerwerke	10	60.0	64.2
Byk-Guldenwke.	5	35.7	35.7
Calmon Asbest	0	33.0	33.1
Capito & Klein	0	12.0	—.
CarolineBraunk.	12	141.5	141.5
Chem. Albert	6	77.5	79.0
„ Buckau	8	—.	—.
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	42.0	42.0
„ Ind.-Gelsen.	0	63.0	68.0
„ v. Heyden	0	68.2	66.2
„ Milch	—	35.5	37.5
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	70.1	69.0
Chillingworth	0	57.0	58.1
Concordia	3	55.0	52.2
„ Spinn.	12	71.5	72.5
Contin.Cautotsch	10	100.5	99.0
Corona Fahrräd.	5	46.7	46.0
Cröllwitz Papier	0	115.0	118.5
Daimler Motoren	0	37.7	36.7
Delmenhorst Lin	10	119.0	117.0
Dessauer Gas	0	79.7	75.0
D.-Atl. Telegr.	0	41.0	42.0
D.Babc.&Wilcox	—	75.1	75.0
Dtsch.-Luxemb.	—	94.8	93.2
Dtsche. Asphalt	0	48.5	48.5
„ Eisen	5	41.0	41.0
„ Eisenb.Sig	—	56.5	55.0
„ Erdöl	0	93.2	91.7
„ Fenstergl.	0	—.	—.
„ Gusstahlk.	6	62.0	67.0
„ Jute-Spinn	8	95.5	—.
„ Kabelwerk	6	63.2	62.6
„ Kaliwerke	0	121.2	121.5

Name	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Msch-Fab.	0	55.8	52.2
„ Schachtbau	4	80.0	77.7
„ Spiegelgl.	0	56.0	50.2
„ Steinzeug.	4	93.0	90.2
„ Tel. u. Kab.	—	56.0	55.0
„ Tonsteinzg.	4	68.1	68.1
„ Wollwaren	0	37.7	38.0
Dippe Maschinen	0	29.2	29.8
Dittmann Neuh.	0	—.	75.0
Donnersmarkh.	0	61.0	62.0
Dörffler Oskar	10	75.2	75.0
Dresdner Gard.	12	77.5	77.5
Dürener Metallw	—	82.0	76.0
Dürkopp-Werke	0	44.0	47.0
Düsseld. Els.-B.	0	20.0	20.2
„ Eisen	0	31.0	31.0
„ Kammgarn	4	—.	—.
„ Maschinen	0	26.0	25.0
Dyckerh. & Wid.	0	34.5	34.5
Dynamit Nobel	5	90.2	96.7
Eckert Maschin.	8	61.0	60.0
Egestorff Salw.	8	75.0	74.0
Eilenberg Katun	8	84.0	86.0
Eintracht Kohle	10	108.7	107.5
Eiseng. Veblert	0	18.1	19.5
Eisenwerk Kraft	0	47.0	49.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra,Dresden	10	90.2	91.0
Elektr. Lieferg.	8	83.5	82.0
„ Licht u.Kr.	—	100.0	101.5
Elitewerke	0	27.2	27.0
Elsäß.-Bad.Woll.	0	27.5	25.2
Enziger-Werke	4	68.7	68.0
Erdmannsd. Sp.	8	65.5	66.5
Erlang. Baumw.	8	115.5	115.5
Ernemann-Werk	0	44.7	45.0
Eschweil.Bergw.	8	130.0	130.0
Essener Steink.	0	90.0	88.0
Exzelsior Fahrr.	8	79.0	80.0
Faber Bleistift	6	73.0	73.2
Fahlberg List	4	56.0	52.5
Farbenindustrie	0	130.0	129.0
Fein-Jute-Spinn.	10	88.0	89.0
Feldmühle Pap.	6	78.0	79.0
Felten & Guill.	6	113.2	113.0
Flender Brücken	0	14.7	15.2
Flöther Masch.	6	63.5	61.5
Frankf. Masch.	4	36.2	36.5
Frankonia	0	22.0	20.5
Fraustädt. Zuck.	5	75.5	76.0
Freund Masch.	0	42.0	42.0
Friedrichsh. Kali	0	92.0	90.0
Froebeln Zucker	—	34.0	36.0
Gaggenauer	0	32.2	32.0
Gebhard & Co.	7	86.0	84.5
„ & König	5	47.5	43.0
Gelsenk. Bergw.	—	94.0	93.0
„ Gußst.	0	27.0	29.0
Genschow & Co.	0	53.5	53.0
Germania-Portl.	10	103.7	102.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	102.5	102.5
Ges. elektr. Unt.	6	134.0	132.5
Gildemeist.& Co.	5	—.	75.2
Girmes & Co.	8	116.7	114.0
Gladbacher Text	0	14.6	14.2
„ Woll	0	59.0	59.0
Gladenbeck H.	0	9.0	9.0
GlasmanSchalke	8	127.0	124.0
Glauziger Zuck.	8	68.3	68.5
Glockenstahl	0	42.0	40.0
Goedthart Gebr.	0	37.0	38.0
Goldschmidt Th.	0	73.5	70.5
Görlitzer Wagg.	—	25.0	25.7
Gothaer Waggon	—	39.0	39.0
Grevenbr. Masch	0	41.5	41.5
Gritzner Masch.	10	90.0	90.0
Grün & Bilfinger	8	79.0	78.0
Gruschwitz Text	8	47.0	49.0
Gutmannh. Mas.	0	30.1	30.2
Haberm. & Guck.	0	—.	—.
Hackethal Draht	0	44.7	45.5
Hageda	5	50.5	53.2
HallescheMasch.	11	101.2	103.5
Hamb. Elektr.-W	10	107.0	107.0
Hammersen F.H.	7	80.5	81.0
Hannov. Masch.	0	56.0	56.0
„ Waggon	—	16.0	17.6
Hansa-Lloyd	8	39.5	36.0
Harb.Gummi Ph.	6	46.2	48.2
Harkort Bergw.	5	53.0	54.2
Harp. Bergbau	0	111.5	110.0
HartmannMasch	0	36.5	30.0
HeckmannDuisb.	—	62.5	60.2
Hedwigshütte	0	63.0	63.0
Hein, Lehm.&Co.	6	48.0	50.5
Held & Franke	—	39.5	37.0
Hemmoor. Zem.	10	148.0	147.5
Hilgers Verzink.	0	42.2	41.5
Hille	5	26.1	25.7
Hilpert Masch.	0	25.0	23.0
Hindrichs Auffer	0	—.	—.
Hirsch, Kupfer	6	90.0	—.
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	89.5	87.6
HoffmannStärke	0	45.0	45.0
Hohenlohe-Werk	2	14.2	14.2
Holzmann Phil.	7	57.0	56.0
Horch & Co.	—	42.5	43.5
Hotelbetr.-Ges.	8	92.5	94.2
Höxt.Godelheim	0	40.0	37.0
Hubert-Braunk.	10	115.0	117.0
HumboldtMasch.	0	34.2	36.0
„ Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	31.0	30.0
Hutschenreut C.	0	35.7	35.5
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	107.5	109.0
„ Genuß Sch.	8	78.0	78.0
Industrie Bau	0	24.0	24.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Jeserich A.	10	80.0	80.0
John A. S.	10	79.0	79.0
Junghaus Gebr.	8	66.7	—.
Jüdel Max	—	64.0	65.0
Jülicher Zucker	—	36.0	30.0
Kahla Porzellan	0	50.5	53.0
KahlbaumC.A.F.	—	108.0	107.5
Kaiserkeller	0	64.0	65.0
Kaliw. Aschersl.	0	117.0	115.7
Kalker Maschin.	—	37.7	35.0
Kammerich-Wk.	0	28.5	30.0
Kapler Maschin.	8	67.5	65.0
Karlsruh. Masch.	5	33.5	33.6
Karstadt	10	114.0	113.0
Kasseler Feders	0	26.4	25.5
Kattowitzer Bg.	0	112.7	10.8
KeulaEisenhütte	—	—.	—.
Kirchner	—	64.0	60.7
Klauser Spinn	7	82.0	82.0
Klöcknerwerke	0	78.0	77.2
Knorr C. H.	0	58.0	58.0
Koch Nähmasch.	8	57.5	96.7
Köln-Neuess. Bg.	0	93.7	91.0
„ -Rottweiler	5	90.8	90.2
Köln.Gas u.Elek.	0	54.0	50.5
Külsch Walzeng.	0	26.2	25.7
König Wilhelm	5	152.0	154.0
Königszelt	0	40.7	40.7
Kontinent. Asph.	0	38.0	39.0
„ Wasser	0	33.0	34.5
Körbisdorf. Zuck	0	102.0	102.0
Körting Gebr.	8	68.0	71.0
Körtings Elektr.	8	72.5	74.7
Kostheim Cellul.	0	—.	34.0
Kötitzer Leder	0	73.5	73.0
Krauß & Co.	0	43.0	42.7
Krefft W.	0	44.7	41.0
KronprinzMetall	5	67.0	70.0
Krüger Gebr.	8	79.2	79.5
Küppersbusch	8	105.2	111.0
Lahmeyer	8	82.8	83.6
Laurahütte	0	39.5	39.2
Leonh. Braunk.	6	—.	75.0
Leopoldgrube	8	67.2	68.0
LindesEismasch.	14	122.0	123.0
Lindström Carl	10	108.0	107.0
Lingel Schuhf.	—	27.3	22.5
Lingner Werke	6	67.0	68.0
Linke Hofmann	—	47.0	46.5
Loewe Ludwig	8	150.0	142.0
Lorenz C.	10	85.2	84.0
Luckau & Steff.	0	10.0	—.
Lüdensch. Metall	0	40.0	40.2
Lüneburg.Wachs	0	46.0	45.0
Luther Masch.	8	68.0	66.0
Magd. Allg. Gas.	0	52.0	51.0
„ Bergwerk	0	54.0	56.0
„ Mühlen	—	55.0	57.0
Magirus C. D.	6	53.0	52.7
Mannesm. Mulag	6	27.0	26.0
„ Röhr.	0	83.5	79.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	0	75.5	75.0
Marie cons.Berg	0	—.	46.0
MarienhütteKotz	0	35.5	34.0
Masch. u. Kranb.	5	22.0	2.7
Maschin. Baum	0	41.0	40.0
„ Buckau	10	83.0	82.5
„ Kappel	0	10.0	9.7
Maximiliansau	10	105.0	106.0
Mech. Web. Lind.	15	129.7	129.7
„ „ Sorau	10	89.5	90.0
„ „ Zittau	8	51.0	56.5
Meyer Dr.	0	15.0	16.0
Meyer Kaufm.	0	53.0	53.0
Miag	7	92.0	92.0
Mimosa	10	111.0	110.0
Mix & Genest	8	76.2	78.2
Motoren Deutz	0	35.0	39.5
Mühle Rüningen	10	72.7	73.7
Mühlheim. Berg.	0	93.7	94.0
MüllerSpeisefett	0	1.7	1.7
National Autom.	12	50.0	51.1
Neckarsul. Fahr.	6	41.5	42.7
Neckarwerke	8	84.7	84.0
Nitritfabrik	0	23.0	22.0
Nordd. Wollkäm.	6	94.7	96.0
„ Steingut	10	121.0	—.
Nürnb. Herkules	—	57.7	55.1
Oberschl. Eis.-B.	—	52.5	46.0
„ „ Ind.	—	47.5	46.0
„ Kokswerke	6	72.0	71.2
Oecking Stahlw.	0	48.5	48.5
Ohlers Erben	2	34.0	33.7
OppelnerZement	6	77.5	77.1
Orenst. & Koppel	0	75.0	74.0
Osnabr. Kupfer	0	—.	—.
Ottenser Eisen	0	16.5	17.5
Panzer	—	28.2	28.5
Phoenix Bergb.	—	80.6	77.7
„ Braunkohlen	5	69.7	68.2
Pintsch Julius	4	63.2	62.0
Plauener Spitzen	—	31.5	30.0
„ Tüll	0	2.2	2.3
Pöge Elektr.	0	47.0	47.2
„ V. 2.	0	54.0	59.2
Polyphonwerke	10	85.0	83.5
Pongs Spinnerei	0	—.	—.
Poppe & Wirth	12	69.5	72.0
Prestowerke	12	91.1	96.0
Rasquin Farbw.	0	—.	59.5
Rathgeber Wagg.	0	35.5	24.0
Rauchw. Walter	4	59.5	59.7
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	0	61.7	62.5
ReisholzPapierf.	12	117.0	116.0
Rheinfelden	8	120.0	120.0
Rhein. Braunk.	9	136.0	135.2
„ Elektrizität	7	74.0	75.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Rhein.Metallw.V	—	20.2	20.2
„ Möbelst. W.	14	93.0	96.0
„ Nassau Bg	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	125.7	129.0
„ Stahlwerk	0	82.5	76.7
Rh.-W. Elektr.	8	118.5	118.5
„ „ Kalkwk.	0	82.0	83.5
„ „ Sprengst.	4	65.5	66.0
„ „ Zement	6	66.5	66.5
Rhenania	0	33.5	33.8
Rheydt Elektro.	0	1.4	1.4
Riedel J. D.	0	56.1	56.1
Rockstroh werke	4	67.5	66.0
Roddergrube	24	340.0	340.0
Rombach. Hütte	—	20.2	17.1
Rosenthal. Porz.	8	81.0	80.0
Rositzer Braunk.	0	50.0	51.7
„ Zucker	—	68.5	69.7
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	80.0	76.2
Sachsenwerk	0	56.0	59.0
Sächs. Waggon	0	—.	—.
„ Webstuhl	10	79.7	78.2
SalzdetfurthKali	0	142.8	146.5
Sarotti Schokol.	14	107.1	107.8
SauerbreyMasch	0	32.0	32.0
Schering	9.6	114.2	115.0
Scheidemandel	—	27.5	25.2
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	71.5	71.5
„ Leinen-Kr.	7	37.5	38.2
„ Portl.Zem.	6	80.0	76.0
Schloßf. Schulte	—	11.7	11.2
Schneider Hugo	0	58.2	55.0
Schöller Eitorf	0	38.2	38.0
Schöndorff Gebr.	0	24.1	22.5
Schönwald Porz.	7	44.5	44.5
Schött Hermann	8	58.7	61.0
Schubert & Salz.	10	114.0	113.0
Schuckert & Co.	—	85.7	84.2
Schwelmer Eisen	8	112.0	112.0
Seck Mühlenbau	8	68.5	65.0
Seebeck Schiff	0	30.0	37.0
SegallStrumpfw.	0	51.5	50.5
Siegen Sol. Guß	0	39.0	36.0
Siemens Elek. B.	4	60.6	60.5
„ Glas	8	95.0	94.7
„ & Halske	—	102.7	101.3
Sinner A.-G.	4	61.0	61.7
Sonderm.& Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	—.	84.5
Stadtberg. Hütte	0	25.8	26.0
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	35.5	39.5
Stett. Chamotte	5	55.5	59.0
„ Elektrizit.	10	81.7	81.7
„ Vulkan	0	35.0	34.8
Stinnes-Riebeck	0	90.0	89.0
Stodiek & Co.	8	88.5	87.5
StöhrKammgarn	0	119.5	120.0
Stöwer Nähmas.	10	61.0	58.7
Stolberger Zink	6	93.5	93.5

Name	Div. %	heut.	vor.
Stollwerck	8	75.0	74.0
Strals. Spielkart.	10	111.5	111.5
Tack & Co.	0	—.	60.0
Tafelglas	5	55.7	58.0
Teichgräber	0	5.0	5.0
Telephon Berlin	—	46.0	46.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	44.5	42.0
Thörl'sOelfabrik	0	47.5	48.7
Tietz Leonhard	6	80.2	81.0
Triptis	0	35.0	35.7
Triton-Werke	0	31.7	33.0
Tuchfab. Aachen	6	41.2	41.7
Tüllfabrik Flöha	3	56.0	57.0
Union, Bauges.	6	57.2	58.0
„ chem. Fabr.	—	9.0	8.7
„ Gießerei	0	23.0	—.
Varziner Papier	0	43.1	43.5
Ver.Berl.FrGum	0	43.0	44.0
„ ch. Charlott.	0	63.0	63.7
„ Dt. Nickelw.	—	116.2	117.5
„ Flanschen	0	—.	—.
„ Glanzst. Elb.	10	228.0	230.0
„ KohlenA.-G.	6	46.0	46.0
„ Metall Haller	6	60.0	62.2
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.& M.	8	61.0	62.0
„ Thür. Metall	6	47.0	46.0
„ Zepp & Wiss.	10	128.0	125.0
Viktoriawerke	—	57.0	58.5
Vogel, Telg.-Dr.	0	55.5	56.8
Vogt & Wolff	5	65.5	—.
Vogtländ.Masch.	—	37.5	40.0
Vorwohler Zem.	6	91.0	91.0
Wanderer-Werk	—	96.5	97.5
Warsteiner Gr.	10	131.0	133.0
Wasserw. Gelsk.	6	82.0	82.0
WegelinA., Rußf.	12	89.7	90.0
„ & Hübn.	6	70.0	72.0
Wernshausen St.	7	43.0	42.0
Weser A.-G.	0	—.	35.0
Wessel, Ludwig	0	51.0	50.0
Westeregeln	0	125.0	120.2
Westfal.Dinnend	0	34.0	33.0
Westf.Draht-Ind.	5	52.0	54.7
„ Eisenu.Draht	0	32.0	29.5
„ Kupfer	0	40.0	41.5
Wickinger Zem.	4	90.0	90.0
Wilke Dampf	5	37.0	37.5
Wissner Metall	6	69.5	70.0
Wittener Gußst.	0	36.2	35.7
Wittkop, Tiefbau	8	81.0	—.
Wolf R.	0	39.0	39.0
Zeitzer Maschin.	10	109.0	105.0
Zellstoff Berlin	—	51.0	51.5
„ Waldhof	6	96.5	97.0
Zimmerm.-Werk	0	20.0	19.5

Deutsche Staatsanleihen

Name	heut.	vor.
5% Deut.Reichsanl.	0.29	0.23
4% „ „	0.30	0.29
3½% „ „	0.29	0.29
3% „ „	0.37	0.37
Deutsch. Sparp.-A.	0.16	0.18
4% Pr. kons. Anl.	0.30	0.29
3½% „ „ „	0.30	0.30
3% „ „ „	0.31	0.32

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div. %	heut.	vor.
Baltimore	—	83.0	83.1
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	111.5	110.2
Elektr. Hochbahn	5	—.	—.
Hamburg Amerika	0	121.1	121.0
„ Hochbahn	6	75.3	74.5
„ Süd-Amer.	8	109.0	108.7
Hansa Dampfsch.	0	151.0	151.5
Kosmos	0	105.0	103.7
Neu Guinea	0	136.5	—.
Nordd. Lloyd	0	141.0	137.0
Otavi-Minen	7.5	26.8	27.0
Pennsylvania	—	118.0	126.0

Bankaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	62.5	63.0
Barmer Bankver.	8	80.5	80.0
„ Kreditbk.	6	47.0	49.5
Berl. Handels-Ges.	10	148.8	141.0
„ Hypothekenb.	7	113.2	113.2
Comm.- u. Privatb.	8	103.0	103.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	120.1	120.0
Deutsche Bank	10	120.0	120.0
Diskonto-Comm.	10	114.6	114.2
Dresdner Bank	8	112.2	112.5
Leipz. Credit-Anst.	8	91.0	90.0
Mitteld. Creditbk.	8	95.7	95.2
Osnabrücker Bank	0	68.7	65.7
Ostbank f. Handel	8	72.0	71.5
Pr. Boden-Creditb.	0	79.7	80.7
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	84.0	84.7
„ Hypotheken	0	117.0	116.5
„ Pfandbr.-Bank	8	103.0	108.0
Reichsbank	10	150.2	148.2
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	80.0	82.0
Westd. Bod.Cr.-A.	0	80.0	78.0

Brauereiaktien

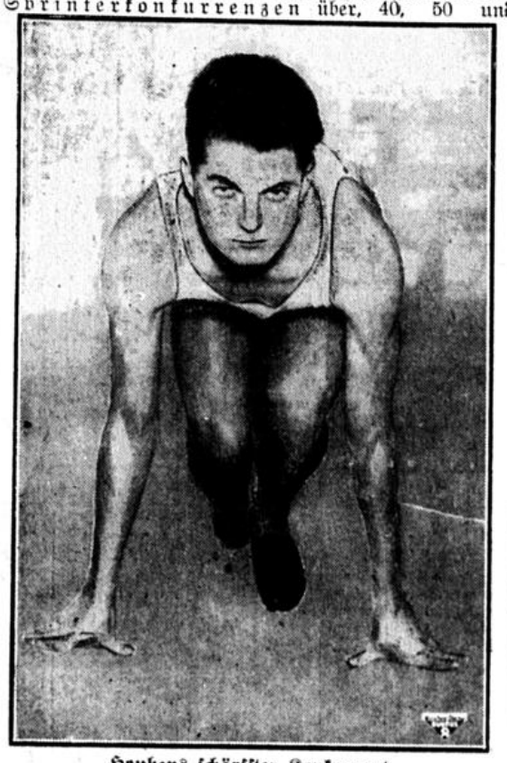
Name	Div. %	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	—	48.5	48.0
Dortmund. Aktien	—	108.0	108.0
„ Ritterbr.	—	144.0	141.0
„ Union	8	114.3	115.3
Düsseld. Dietrich	12	127.0	130.5
„ Höfel	—	103.5	—.—
Engelhardt-Brau.		110.5	103.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	67.0	65.0
Müser Langendr.	5	48.5	48.0
SchlegelScharpens	—	103.0	104.5
Wicküler-Küpper	—	122.0	122.0

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Turnen und Sport.

Houben startet heute in Neuyork.

Der nächste Start unseres Meisterläufers erfolgt, wie schon gemeldet, heute Donnerstag, im Neuyorker Madison Square Garden beim Sportfest des Millrose Athletik-Klub. Da Madison Square Garden eine wesentlich größere Halle ist als die Bostoner, kann auch über eine längere Strecke gelaufen werden. So stehen denn auch auf dem Donnerstag-Programm drei Sprinterkonkurrenzen über, 40, 50 und



Houbens schärfster Konkurrent.

Der amerikanische 100 Yards-Meister Hussey, der in Boston als Zweiter vor Houben durchs Ziel ging und heute wiederum mit dem Krefelder zusammentrifft. Das Bild zeigt Hussey vor dem Start.

60 Yards. Ob diese Läufe als Einzelkonkurrenzen oder als Dreikampf ausgetragen werden, ist nicht bekannt, auch nicht, ob Houben alle drei bestreitet. Jedenfalls wird die Aufgabe des Krefelders, auch wenn die längeren Distanzen seine Chancen verbessern, sehr schwer sein; denn außer Hussey, seinen Gegner vom Samstag, trifft Houben auch noch auf seinen alten Rivalen Murchison, der drüben als Hallenspezialist angesehen wird, und auf den schnellen Neger Hubbard, den Inhaber des Weitsprung-Weltrekords. Zwei weitere Verpflichtungen Houbens sind für den 13. Februar (Wilco Athletic Association, Brooklyn) und 28. Februar (New York Athletic-Club) abgeschlossen worden. Darüber hinaus hat Houben noch zahlreiche weitere Einladungen bekommen, sogar aus Californien, und da er diesen gern Folge leisten würde, hat er bereits bei der Deutschen Sportbehörde um Erlaubnis für weitere Starts — bisher hat er sie nur für die Teilnahme an vier Veranstaltungen bekommen — nachgesucht. Houben wird übrigens, namentlich von den Deutschamerikanern, sehr gefeiert. Bald nach seiner Ankunft besuchte er ein Sportfest der Fordham Universität, bei dem er den 8000 Zuschauern vorgestellt wurde, die ihn mit lebhaftem Applaus begrüßten. Bei seinem Erscheinen in der Bostoner Halle intonierte sogar die Kapelle „Die Wacht am Rhein", die offenbar als eine besondere Begrüßung dem Rheinländer Houben galt.

Radsport.

Erste Verpflichtungen für das Dortmunder Sechstagerennen. Für das am 4. März beginnende erste Dortmunder Sechstagerennen werden jetzt die ersten Fahrer-Verpflichtungen von der Rennleitung bekanntgegeben. Schon diese lassen erkennen, daß das Renen eine erstklassige, internationale Besetzung erfahren wird; denn auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen im letzten Dortmunder 100 Kilometer-Mannschaftsfahren wurden Marcel Buysse, Schamberg, Thollembeck und Mühlhoff verpflichtet. Bekanntlich konnten die Belgier damals allein das ganze Feld überrunden und damit das Rennen gewinnen, während die jungen Krefelder einen sehr ehrenvollen dritten Platz besetzten. Die Paarung der einzelnen Fahrer erfolgt erst, wenn das Gesamtbild der Starterliste vorliegt.

Die „Vereinigten Preußen 07"-Bochum weiter in Front.



Das Hattinger Tor in Gefahr.

Am Sonntag schlug der Tabellenerste der Hellwegliga, „Preußen 07" Bochum, den Hattinger Sportverein hoch mit 5:0 Toren. Die Kamera unseres Photographen hat einen Augenblick festgehalten, in dem der Hattinger Torwart das Tor verlassen hat und mit Preußens Stürmern (Schwarz-weiß) um den Ball kämpft, während der linke Verteidiger (im Bild vorn) vorsichtigerweise das Tor deckt.

Revanchekampf Oskar Rütt — Hürtgen. Um anläßlich der Entscheidung der Wintermeisterschaft von Deutschland hinter Motoren auch den Fliegersport zu seinem Recht kommen zu lassen, gelangen am Sonntag nachmittag in der Westfalenhalle noch zwei Amateur-Wettbewerbe zum Austrag. In beiden Rennen, dem Mal- und Punktefahren, befinden sich Rütt und Hürtgen unter den Startern. Beide brennen auf eine neue Begegnung. Der junge Oskar Rütt hofft, seine letzte durch Hürtgen bezogene Niederlage in Dortmund wieder wett zu machen. Das Malfahren, für das sich 23 Amateure eingeschrieben haben, vereint in seinen vier Vorläufen außerdem noch u. a. Jokisch, Goebel, Benninghoff, Frankenstein, Bragard, Bremer (beide Bochum), Dülberg, Drothen, Nöcker und Funke.

Fußball.

Die süddeutsche Protestwut. Innerhalb der Meisterschaftskämpfe in Süddeutschland hat sich in dieser Spielzeit große Neigung zu Protesten gezeigt. Der 1. F.-C. Nürnberg hat beispielsweise gegen seine Niederlage gegen „Bayern"-München verschiedentlich vergeblich versucht, eine Revision herbeizuführen. Im Mainkreis wurde die Meisterschaft am grünen Tische entschieden. F.-C. Hanau 93, der vom Frankfurter Fußballsportverein mit 2:0 im entscheidenden Kampfe am Sonntag geschlagen wurde, legte Berufung ein mit der Begründung, daß der F. S. V. Frankfurt im Kampfe gegen „Germania"-Frankfurt einen unberechtigten Spieler (Linnighauser) mitwirken ließ. Der Berufung wurde stattgegeben und Hanau 93 ist nunmehr Meister des Mainkreises mit einem Punkte Vorsprung. Die Frankfurter haben inzwischen die Angelegenheit an den Deutschen Fußball-Bund weitergegeben.

Deutsche Turnerschaft.

Turngemeinde Bochum 1884 e. V. Die Turngemeinde Bochum 1884 e. V. hielt im Vereinsheim Hahnefeld ihre Generalversammlung ab. Ehrenvorsitzender Heenes hielt die Begrüßungsansprache und widmete der verstorbenen Turnschwester Frau Niemeier einen warm empfundenen Nachruf. In erfolgreichster Weise haben sich wiederum die in den weitesten Kreisen bekannten Geräteturner der Turngemeinde im vergangenen Jahre betätigt. Dieses wird durch das gute Abschneiden bei den Kunstturnmeisterschaften der D. T. in Frankfurt a. M., bei den verschiedenen Städtewettkämpfen und bei dem Kreiswettkampf Rheinland-Westfalen bewiesen. Das Ansehen des Vereins wurde weiter durch die Teilnahme einiger Turner an der Finnlandreise gefördert. Auf dem Gaugeräteturnen in Bochum und dem Gauturnfest in Herne-Wöde errang der Verein mehrere erste Siege. Recht wacker hat sich auch die Jugend gehalten, so beim Gaujugendbannerturnen und beim Gaujugendturnen. Der Turnbetrieb ist etwas zurückgegangen. Die Turnstunden wiesen einen Durchschnittsbesuch von 36 Turnern auf. Die Mitgliederzahl des Vereins erfuhr einen nicht unerheblichen Rückgang, der auf die große wirtschaftliche Not zurückzuführen ist. Die Wahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzende P. Partenheimer und O. Esdar, Oberturnwart K. Ruprella, Turnwarte A. Gers und H. Bergolte, Kassierer H. Leiser und Fr. Backhaus, Gerätewarte G. Zorawski und M. Gers, Jugendturnwart W. Fischer, Fr. Schmidtmann und J. Fricke, Presse- und Werbewart H. Backhaus, Beisitzer R. Neumann, W. Landwehr und J. Lodwig, Beisitzerin als Vertreterin der Turnerinnen Frau Meier. Spielwarte wurden W. Koschitzki und W. Zielasko. Die Wahl der Schriftführer wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Der Turnbruder Heenes konnte auf eine 25jährige Kampfrichtertätigkeit beim Harkortbergfest zurückblicken. An Vereinsveranstaltungen sind vorgesehen die übliche Himmelfahrtswanderung, ein Werbeturnen der Turnerinnenabteilung und ein Terrassenabend im Stadtpark. Ueber den Vereinsrahmen hinaus bestreitet der Verein am 28. März in Kassel einen Vereinswettkampf im Kunstturnen gegen den Tv. Mannheim 1846 und die ältere Kasseler Turngemeinde. Große Sorgen haben dem Verein im vergangenen Jahre die Aufbringung der Mittel für die Reinigungsgebühren der städtischen Turnhalle gemacht. Es ist zu wünschen, daß die Stadtverwaltung in diesem Jahre ein Einsehen hat und den Vereinen zur Ermöglichung ihrer weiteren Lebensfähigkeit die drückenden Abgaben erläßt.

Boxen.

Larry Gains schlägt Clément k. o. Das Schumanntheater in Frankfurt (Main) war am Montag abend der Schauplatz international gut besetzter Boxkämpfe. Die Zuschauer waren Zeuge erbitterter Kämpfe. Lediglich der Hauptkampf zwischen dem Neger Larry Gains und dem Exeuropameister Clément enttäuschte etwas. Zu Anfang der zweiten Runde landete Larry Gains kurz hintereinander zwei Haken auf Auge und Kinn seines Gegners, der zu Boden ging und das unerbittliche „aus" über sich ergehen lassen mußte.

Cook verliert gegen Phil Scott. In der Industriehalle zu Edinburgh standen sich vor etwa 20 000 Zuschauern die beiden hervorragenden Schwergewichtsboxer Phil Scott (England) und George Cook (Australien) in einem 20 Rundenkampf gegenüber. Scott, der seinen Gegner um Haupteslänge überragte, war von Anfang an sehr agressiv, konnte aber mit dem sehr gewandten Australier, der bekanntlich den Riesen Paolino zweimal auspunktete, nichts rechtes anfangen. Cook kämpfte ziemlich unrein, wurde wegen Haltens mehrfach verwarnt und schließlich in der 18. Runde vom Ringrichter disqualifiziert.

Der deutschen Fußball-Meisterschaft entgegen.

Die Verbandskämpfe der einzelnen Landesverbände des D. F. B. sind fast alle soweit gediehen, daß an den kommenden Spieltagen die Endkämpfe um die „Landesmeisterschaften" einsetzen dürften. Da an den Kämpfen um die „Deutsche Meisterschaft" von den großen Verbänden je drei Vereine und den übrigen Verbänden je zwei Vereine teilnehmen, spielt die Landesmeisterschaft selbst nicht mehr die früher ausschlaggebende Rolle. Es handelt sich vor allen Dingen um eine möglichst genaue Feststellung der besten drei bezw. zwei Vereine.

In den Bezirksmeisterschaften des Westdeutschen Spielverbandes ist die Meisterfrage bis auf den Ruhrbezirk geklärt. Im Bergisch-Märkischen Bezirk ist der Meister „Turu"-Düsseldorf; den zweiten Platz belegt „Fortuna"-Düsseldorf. Der Rheinbezirk hat in dem V. f. R. Köln seinen Meister, während der vorjährige Meister, der Rheydter Spiel-Verein, die zweite Stelle einnimmt. — Im Ruhrbezirk liegt die Entscheidung des Meistertitels immer noch zwischen „Schwarz-Weiß"-Essen und B.-V. Altenessen. Ursprünglich beabsichtigte man, zwischen diesen Vereinen einen Ausscheidungskampf stattfinden zu lassen. Neuerdings sollen diese beiden Vereine jedoch noch ihre ausstehenden Spiele absolvieren. Möglich ist ja, daß hierbei dieser oder jener Verein zurückfällt, wahrscheinlicher ist aber, daß sie beide die noch zu leistenden Spiele glücklich beenden. Was dann? Doch warten wir einmal ab. Im Niederrheinbezirk hat der westdeutsche Altmeister, der Duisburger Spiel-Verein, unbestritten die Spitze und kann von dem F.-V. 08 Duisburg nicht mehr eingeholt werden. — Im Westfalenbezirk hat auch in diesem Jahre „Arminia"-Bielefeld ihre führende Position bewahrt. An zweiter Stelle steht V. f. L. Osnabrück. — Der Hessen-Hannoversche Bezirk sieht in diesem Jahre nicht „Kurhessen"-Kassel an der Spitze, sondern „Sport"-Kassel hat für Abwechslung gesorgt. — Im Südwestfalenbezirk sind „Sportfreunde"-Siegen Meister, Sp.-Vg. 1911-Hagen Zweiter. — Die Meister der Bezirke kämpfen nun um die „Westdeutsche Meisterschaft", von denen die beiden Ersten an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen. Die Zweiten der Bezirke spielen eine Pokalrunde, deren Sieger als dritter Verein an der Deutschen Meisterschaft teilnimmt.

Sehr stark interessieren naturgemäß die Spiele der süddeutschen Bezirksliga. Hier ist es wieder der Bezirk Bayern, der zuerst den Meister ermittelte. „Bayern"-München erwarb den Titel, für den noch 1. F.-C. Nürnberg und S.-Vg. Fürth in Frage kamen. An den Schlußkämpfen um die süddeutsche Meisterschaft nimmt jedoch die Sp.-Vg. Fürth als süddeutscher Pokalmeister teil. — Im Bezirk Württemberg-Baden ist es dem alten Karlsruher F.-V., der zum ersten Male wieder der Bezirksliga angehört, gelungen, sich die Meisterschaft dieses Bezirks zu sichern. — Im Mainbezirk wurde die Meisterschaft zum Schluß am grünen Tisch entschieden. Der Frankfurter Fußball-Sp.-V., der gegen Hanau 93 im entscheidenden Spiele mit 2:0 gewonnen hatte, mußte den Titel an Hanau abgeben, der nunmehr mit einem Punkt Vorsprung Bezirksmeister ist. — In Rheinhessen-Saar ist der F.-V. Saarbrücken unbestrittener Meister. — Die Meisterschaft des Rheinbezirks war stets heiß umstritten. V. f. R. Mannheim, der vorjährige süddeutsche Meister, der zuerst zurücklag, hat mit knappem Vorsprung vor „Phönix"-Ludwigshafen die Meisterschaft fest in Händen. — In Norddeutschland handelt es sich vorerst noch um die Staffelmeisterschaften. Bei den Schlußkämpfen um die norddeutsche Meisterschaft dürften der Hamburger Sport-Verein, Altona 93, „Holstein"-Kiel, „Arminia"-Hannover und der Hannoversche S.-C. die herausragendsten Vertreter darstellen, von denen der Hamburger Sp.-V. und „Holstein"-Kiel wohl diejenigen sein sollten, die um die Ehre der „Deutschen Meisterschaft" mitstreiten werden. — Mitteldeutschland mit seinem komplizierten Spielsystem besitzt drei herausragende Domänen: Dresden, Leipzig und Halle. Wahrscheinlich werden die beiden an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmenden Vereine in Dresden und Leipzig zu suchen sein. Die Hoffnung Mitteldeutschlands ist der Dresdener Sport-Club. — In Südostdeutschland ist der Breslauer F.-C. 08 Meister des Bezirkes Breslau, und „Viktoria"-Forst dürfte wieder Meister der Niederlausitz werden. — Berlin sieht seine beiden Abteilungsmeister aller Wahrscheinlichkeit in „Hertha"-B. S. C. und „Norden-Nordwest". „Hertha"-B. S. C. ist die stärkste Berliner Waffe. „Tennis-Borussia" hat sich durch eine periodische Schwäche innerhalb der Verbandsspiele diese Aussichten versperrt, und dem Berliner Fußballsport ist seine absolut beste Mannschaft kaltgestellt. — Im Baltenverband haben sich die Kämpfe soweit geklärt, daß nachstehende sechs Vereine sich um die Baltenmeisterschaft streiten: V. f. B. Königsberg, „Viktoria"-Allenstein, „Titania"-Stettin, Stettiner Sport-Club, V. f. B. Danzig und Danziger Sport-Club. Aus dieser Reihe dürften wohl aller Voraussicht nach der V. f. B. Königsberg und „Titania"-Stettin als Sieger hervorgehen, die dann auch an den Kämpfen um die „Deutsche Meisterschaft" teilnehmen würden.

Arthur Schubarts 50. Geburtstag.

Von

Geheimrat Arthur **Achleitner**, München.

Es wird überraschen, vielleicht verdächtig erscheinen, daß ein alter Federfuchser über einen jungen Kollegen schreibt. Jeden Verdacht wird wohl sofort die ehrliche Versicherung zerstreuen, daß ich den „Jubilar" persönlich nicht kenne, keine sechs Briefe mit ihm gewechselt und nicht die Absicht habe, näheren Verkehr zu pflegen, weil der fünfzigjährige Junge ein — Abstinenzler ist.

Ich greife seinetwegen zur Feder aus ehrlicher Hochschätzung vor seinem ungewöhnlichen Können, vor seinem geistigen Schaffen, und der Gediegenheit seiner Werke. Ich habe viele unserer literarischen Größen werden, prangen und verwelken sehen, Meister der Feder, die sich die Unsterblichkeit außerhalb der Heimatstadt errangen, ich habe selber eine Ahnung von Bücherschreiben, kann Leistungen auf diesem Gebiete beurteilen Als Rosegger die müden Augen für immer schloß, betrauerte ich den Tod eines Meisters, der unter den Literaten Deutschlands und des stammverwandten Oesterreich der beste und größte Psycholog war.

Unseren unsterblichen Ganghofer bezichtigten Neidhammel und Mondkälber grenzenloser Ueberhebung, der albernen Einbildung, über — Goethe gestanden zu sein. Mit Psychologie hätte Ludwig nur gelegentlich „geliebäugelt", aber von ihr nichts „verstanden!"

Ungerecht war das „literarische" München jener Zeit: Denn Martin Greif wurde schwer verübelt, daß er glaubte, ein Dichter zu sein. Und der liebe Hermann Lingg wurde zeitlebens für größenwahnsinnig gehalten!

Arthur Schubart hingegen ist Abstinenzler und der erste und größte Psycholog im deutschen Schrifttum, ein Meister der Seelemalerei, hochthronend über uns allen, ein Kenner und Könner so erhaben, daß man unwillkürlich fragen möchte, von — woher er diese Kunst „erworben" habe. Bewegt sich haarscharf auf der Grenze der Zuverlässigkeit, schildert brenzlige Situationen und schärft zugleich das Gewissen im Leser, daß sich Betroffenheit in Bestürzung verwandelt, blitzlichtähnlich die Erkenntnis aufflammt, es ist die Absicht dieses Schriftstellers nicht die Schilderung gewagter Szenen, sondern der Wille, dem Leser vor Augen zu halten, wie leicht sich besonders der — männliche Leser verführen lasse. Keinerlei Moralpredigt, kein Wort spöttischen Tadels, dennoch die Wertung seelischer Scham, die bessernde Empfindung, daß einem in die Seele geguckt und daß man auf nicht ganz einwandfreien Gedanken erwischt wurde. Und daß dieser Dichter und Literat recht hat mit jedem Wort.

Es ist das Ersinnen solcher Themata eine große Geistesleistung, die feine Darstellung, sozusagen die Seelenvereinigung aber ist eine künstlerische Tat von höchstem Werte.

Wir haben im deutschen Schrifttum keinen Literaten, der im Können an Schubart hinanreicht.

Mit solcher Wertschätzung stehe ich nicht allein, Ganghofer war der gleichen Meinung; als Schubarts Meisterschöpfung „Signe" erschien, erklärte Ganghofer diese nordische Novelle als die gediegenste jagdliche Erzählung, zugleich als eine der besten Novellen der Weltliteratur überhaupt. Und meine Wenigkeit schrieb unter dem Eindruck, den diese wunderbar feine Schöpfung Schubarts hervorgerufen hatte, daß ich das verspätete Erscheinen ehrlich bedaure, den Verfasser aufrichtig beglückwünsche; hätte ich „Signe" vor vierzig Jahren lesen können, ich würde in der Erkenntnis der Unmöglichkeit, etwas so wundervoll Feines und Schönes schaffen zu können, die Finger vom Bücherschreiben gelassen zu haben.

Kam Ganghofer von Berchtesgaden nimmer los, Schubart hat eine riesige Spannweite des Stoffgebietes, das durchaus mit Jagd, Tier, Fischerei und Hochgebirg nicht erschöpft ist und wohl alle Gebiete der Psychologie umfaßt. Seelenforschung und feinste Darstellung seelischer Regungen, das ist der eigentliche Lieblingsjagdgrund Schubarts, diesen Boden, den schwersten und heikelsten, bearbeitet er mit Vorliebe und verblüffender Sicherheit, daher mit vollem Erfolg. Allerdings ist derlei literarische Feinkost nichts für Kesselflicker, Scherenschleifer, Kanalräumer und Wilddiebe.

Er ist der Vornehmste im Schaffen, sympathisch durch seine zum Höchstmaß entwickelte Kunst und weil Jäger und Sachverständiger auch im Ferchenfangen. Wer vom Fischen nichts versteht, der kann kein — Philosoph werden Die Rezepte zu Studienerfolgen auf dem Gebiet der Seelenforschung wird der erst fünfzigjährige Schubart so wenig preisgeben wie andere Psychologen unter 60 Lenzen. Schubart behandelt seine Themata tiefgründlich, und es braucht Zeit, bis sich seine Werke der gebührenden großen Verbreitung erfreuen werden Großmeister Ganghofer selig hat absichtlich gewiß nie geschmeichelt, das Geheimnis seines Riesenerfolges lag nicht in der Schreibweise, sondern in der gefangennehmenden Freude des Lesers, liebenswürdigen Idealmenschen, die es am allerwenigsten im Hochgebirge gibt, wenigstens auf dem — Papier zu begegnen. Das Leserherz schwelgt in Seligkeit, empfindet Dankbarkeit für den Verfasser und hebt ihn himmelhoch.

Bei etlichen Büchern Schubarts wird es ähnlich sein, sonst aber dürfte dem Durchschnittsleser nicht leicht das Herz durchgehen; dieser Autor steht zu hoch im Rang und Können. Geistige Vornehmheit kühlt ab wie der Purpur trotz der Leuchtkraft.

Eine Menschenklasse freilich hält zu ihm, geht mit ihm durch dick und dünn in freudiger Dankbarkeit: Die grüne Gilde, jeder ehrlich-deutsche Weidmann!

Die Zahl der — Feinschmecker kann nie sehr groß sein! In ihren Kreisen steht Schubart hocherhaben als solus altissimus. Diese Hochstellung auf literarischem Gebiete im Blütenalter von fünfzig Lenzen ohne Trompetenfanfaren und Großtrommel erreicht zu haben, ist ein herrlicher Triumph der Kunst.

= **Der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft,** der zur Beratung über die allgemeine Lage der Notgemeinschaft und besonders über die Verwendung des Sonderfonds für die großen Forschungsaufgaben auf dem Gebiete der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls versammelt war, hat mit ernster Sorge erfahren, daß die Kürzung dieses Sonderfonds um 600 000 Mark und des laufenden Etats um eine Million Mark geplant ist. Der Hauptausschuß ist mehr denn je davon überzeugt, daß es sich bei den Arbeiten der Notgemeinschaft überhaupt und im besonderen bei der Inangriffnahme der oben erwähnten großen Forschungsaufgaben darum handelt, dasjenige Kapital, das das verarmte deutsche Volk in besonderem Maße kennzeichnet — die Fähigkeit zu produktiver Geistesarbeit —, mit Aussicht auf großen Gewinn werbend anzulegen. In planvoller Vorarbeit ist das erfolgversprechende Gelände für den Aufmarsch der Geisteskräfte erkundet worden. Wenn jetzt der Kräfteeinsatz unter das voraus bezeichnete Minimum herabgedrückt wird, so ist damit der Erfolg zum großen Teil in Frage gestellt. Der Hauptausschuß spricht seine Ueberzeugung aus, daß durch die Tätigkeit der Notgemeinschaft die Möglichkeit geboten ist, dem deutschen Volke in seiner Not mit verhältnismäßig geringen Mitteln Erleichterungen zu verschaffen. Er bittet daher, wie es in einer Erklärung heißt, dringend, gerade im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage an diesen werbenden Aufwendungen Abstriche nicht vorzunehmen und demgemäß die für 1925 erbetenen Summen von fünf Millionen Mark laufend und drei Millionen Mark für besondere Forschungsaufgaben, nachdem schon vorher eine starke Kürzung der für notwendig erachteten Beträge erf[illegible] ohne jeden weiteren Abstrich zu bewilligen, auch ebenso für die Einsetzung entsprechender Beträge in den Etat 1926 Sorge zu tragen.

= **Politik und Wissenschaft.** In Rom findet in nächster Zeit ein internationaler Kongreß für sittliche Erziehung statt, zu dem auch eine Reihe deutsche Gelehrte eingeladen worden sind. Von diesen Gelehrten haben sich nun der berühmte Jenaer Philosoph Professor Dr. Rudolf Eucken und der Münchener Pädagoge Oberstudienrat Dr. Kerschensteiner entschlossen, dieser Einladung mit Rücksicht auf die Behandlung der Deutschen in Südtirol nicht Folge zu leisten. Beide haben den Kongreß ersucht, den Grund ihrer Absage öffentlich bekanntzugeben..

= **Deutsche Gelehrte in England.** Die Universität London hat verschiedene deutsche Gelehrte eingeladen, Gastvorlesungen zu halten. So hat der Berliner Theologie-Professor Hugo Greßmann bereits über ein alttestamentliches Thema gelesen, und in nächster Zeit wird ihm der bekannte Tübinger Germanist Professor Dr. Hermann Schneider folgen, um über Heldensage und Heldenepik des deutschen Mittelalters an der Londoner Universität zu lesen.